

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Dainker-Boulevard Nr. 34.

Eine eigenthümliche Wahl.

Im atheïstischen Katechismus der Sozialisten scheint eine Todsünde zu figuriren, für die es keine Absolution gibt: der Reichthum. Anders wäre die wüthende Feindschaft, mit welcher die französischen Revolutionäre den Präsidenten Casimir-Périer fortgesetzt beehren, nicht zu verstehen. Seit dem Bestand der Republik hat kein Präsident das höchste Staatsamt mit gleichem Takt und gleicher Rücksichtslosigkeit verwaltet, wie Casimir-Périer; die Befürchtung, daß er, der Kandidat der „Autokraten“, die Republik in kirchlich-absolutistisches Fahrwasser leiten könnte, hat er widerlegt. Vor der Demokratie hat er sich dugendmal verbeugt; der Name Gottes ist über seinen Mund noch nicht gekommen, beim Begräbniß seines atheïstischen Freundes Burdeau aber ist er erschienen. Mit eisernem Besen ferner ist er in das Nest der Korruption hineingefahren, bald einen hohen Staatsbeamten, halb einen einflussreichen Journalisten vor den Richter setzend und so den Hauptvorwurf der Umstürzler widerlegend, daß Kapitalismus und Korruption identisch sein müssen. Gleichviel, alle Lauterkeit und Strenge genügt nicht, von der Person des Präsidenten den Makel abzuwaschen, den in den Augen der Radikalen und Sozialisten der Besitz eines beträchtlichen Vermögens bildet; Casimir-Périer bleibt nach wie vor vogelfrei, den Angriffen der in ihren Kampfmitteln nicht gerade wählerischen Presse ausgesetzt, und die Beleidigung des Staatsoberhauptes gilt als politisches Verbrechen. Auf Grund dieses eigenthümlichen Verdienstes ist jetzt ein kleiner Journalist zur Würde eines Deputirten gekommen; der dichtende Handwerker Gérault-Richard, eine komische Figur des lachenden Paris, hat in seinem Winkelblättchen den Präsidenten in roher Weise beschimpft und beleidigt und ist von dem Schwurgericht, abweichend von sonstiger Gepflogenheit, schuldig gesprochen und zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden; als Entgelt für diese unerhörte Maßregelung wird ihm nun mit Zweidrittelmajorität ein Pariser Deputirtenmandat zutheil und der Sträfling avancirt unmittelbar zum Deputirten. Auch die französische Kammer besitzt jetzt gleich dem deutschen Reichstag ein Mitglied, das nach oder noch vor Verbüßung

seiner Straffast sofort die Gefängnißzelle mit dem Ehrenplaz im Volkshause vertauschen wird. Der Baum der Demokratie zeitigt oft sonderbare Früchte; Sokrates muß den Giftbecher leeren, Thersites-Blwardt oder Thersites-Gérault wird im Triumph nach dem Prytaneion geleitet.

Für die Republik selbst bedeutet die Wahl Gérault-Richard's weit mehr als ein neues Beispiel für eine alte Erkenntniß; sie bedeutet ein weiteres Stadium des Kampfes der extremen Elemente gegen die vermeintliche Reaktion, welche in der Person Casimir-Périer's verkörpert sein soll, und gegen die „Kalkirung“ der Ordnungsparteien, die nach der Ermordung Carnot's ihren Anfang genommen hat. Zur Abwechslung sind diesmal Radikale und Sozialisten in der Offensive. Sie mußten sich anfangs darauf beschränken, leidenschaftlich Verwahrung einzulegen gegen eine reaktionäre Fruktifizierung der anarchistischen Bluthat, konnten aber die Wahl Casimir-Périer's, des Mannes der Ordnung, nicht verhindern. Die Fülle der Skandale aber, welche Casimir-Périer mit eigener Hand entfesselte, indem er schonungslos gegen die Korruption in der herrschenden Gesellschaft vorging, paralysirte bald die den Ordnungsparteien günstige Stimmung in der Bevölkerung und half den erbitterten Feinden des Bestehenden wieder auf die Beine. Wohl ist die sensationelle Wahl des Radikalen Brisson zum Kammerpräsidenten auf intern parlamentarische und persönliche Verhältnisse zurückzuführen, doch ist es unmöglich, diesem parlamentarischen Ereigniß die Bedeutung eines partiellen Sieges der Radikalen abzuspochen. Der Sozialist Jaurès, welcher das neue Panama der französischen Südbahn in der Kammer zur Sprache gebracht hat, ist wohl wegen Beleidigung des Bauenministers Barthou von zwölf Sitzungen ausgeschlossen worden, un. defß aber hat der Strafrichter eine Reihe von Verhaftungen an der Südbahnverwaltung beihiliger Personen vornehmen müssen und Jaurès steht glänzend rehabilitirt vor der öffentlichen Meinung da. Das dritte Glied in dieser Kette radikal-sozialistischer Siege ist die Wahl des gänzlich unbedeutenden Gérault-Richard, dessen Verdienst darin besteht, den Präsidenten der Republik beleidigt zu haben.

Doch gibt es Siege, die für den triumphirenden Theil gefährlicher sind, als für den unterlegenen.

Zu diesen Pyrrhussiegen scheint uns die Wahl Gérault-Richard's zu gehören. Die Majorität der französischen Kammer besteht noch immer nicht aus Leuten, welchen Rohheit und Maßlosigkeit als besonders lohnenswerth erscheinen; das Palais Bourbon ist nicht das Pariser Stadthaus. Die Wahl Gérault-Richard's wird bei den anständigen Elementen aller Parteien böses Blut erregen und auch Denjenigen, die manchmal mit der Strafe kokettiren, die Augen darüber öffnen, wozu man schließlich gelangen würde, wenn man die Führung der Kammer noch länger der äußersten Linken überließe. So ist es nicht ausgeschlossen, daß der Antrag Jaurès', den neuen Deputirten aus der Haft zu entlassen, damit er seine Mandatspflichten ausüben könne, von der Majorität verworfen wird. Die Freunde Frankreichs können nur wünschen, daß die Entscheidung nicht gegen Casimir-Périer, nicht gegen das Kabinet Dupuy und das verheißungsvoll eröffnete Regime der strengen Rechlichkeit ausfallen möge.

Zur Lage.

Die Lösung der Krise hat heute keine Fortschritte gemacht. Es fanden keine Audienzen statt und der ganze Tag war den Beratungen gewidmet, welche Graf K h u e n - S e d e r v á r y mit den hervorragenden Persönlichkeiten der liberalen Partei pflegte. Den Einzelberatungen, die im Verlaufe des Vormittags stattfanden, folgte am Nachmittag eine große gemeinsame Konferenz im Ministerpräsidium, die mit einer kurzen dem Diner gewidmeten Unterbrechung von 3 Uhr bis gegen 9 Uhr Abends dauerte. An dieser Berathung nahmen außer dem Vanus folgende Persönlichkeiten theil: Ministerpräsident Dr. Alexander Bekerele, Justizminister Desider Szilágyi, der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Desider Bánsffy, Koloman Tisza, Graf Albin Csáky, Koloman Széll und der Vizepräsident der liberalen Partei Ignaz Darányi. Nach einer am Abend in den Reihen der liberalen Partei verbreiteten Version sollte in dieser Konferenz das Programm festgestellt werden, mit welchem Graf K h u e n - S e d e r v á r y

Die Frau mit der Vergangenheit.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Die Engländer sind eine gar moralische Nation. Darü herrscht nur eine Stimme — wenigstens wenn wir sie allein reden lassen. Viele der Werke eines Zola — Bt! Bt! den Namen darf man hier nicht so laut nennen! — sind in England verboten, und als der englische Verleger derselben, der ein vorzügliches Geschäft daraus machte, sich nicht ohne Weiteres dem Richterspruch fügen wollte, wurde er einfach eingesperrt. Das hinderte aber die guten Engländer, bei denen die Tugenden der Toleranz wie der Gastlichkeit in besonders üppiger Weise entwicelt sind, durchaus nicht, dem französischen Autor, als er vor einiger Zeit London einen Besuch abstattete, einen äußerst enthusiastischen Empfang zu bereiten. Eheheidungsprozesse werden hier nur in ganz vereinzelt Fällen mit Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt und eine unternehmende Presse veröffentlicht — vermuthlich nur zum abschreckenden Beispiel — getreulich Alles, was vorgebracht wird. Und was für einen Absatz die Blätter dann finden! Wenn so die Aussage einer Kammerzoje, die durch's Schlüßelloch gesehen, wortgetreu in allen Einzelheiten wiedergegeben wird, so müssen — wie man mir erzählt — aber auch geradezu haarsträubende Geschichten in allen Wäutern dann zu lesen sein. Zola'sche Bücher sind verboten, aber Eheheidungsprozesse sind doch — eben nur Prozesse. Für die unbedingte Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen mag sich ja viel sagen lassen, aber sollten dann die Zei t u n g e n nicht selbst wenigstens einige Diskretion in ihren Berichten üben? Die

„Times“ versuchte es einmal. Sie erklärte eines Tages, die schmutzigen Einzelheiten nicht mehr veröffentlicht zu wollen, und ein allgemeines Bravo tönte ihr alsbald von allen Seiten des Landes entgegen. Ja, John Bull ist ein gar moralischer Mann! Wer zweifelt noch daran! Und nun erst gar Mrs. Bull! Alle waren einstimmig in ihrem der „Times“ zuerkannten Lobe, aber — a b o n n i r t wurde fortan auf eine andere Zeitung. Ganz wie John Bull! Und so kam denn auch die „Times“ alsbald wieder von ihrem löblichen Voratz zurück.

Einen besonders hohen Standpunkt der Moral nahm aber Familie Bull von jeher in Bezug auf die Bücher ein. Freilich traten auch da stets gewisse unvereinbare Widersprüche zutage. Es ist noch nicht so gar lange her, da waren die Thüren „anständiger“ Häuser für Diejenigen geschlossen, die auch nur ein „Spielhaus“ — d. h. ein Theater — besuchten. Heute stehen sie den „Spielern“ selbst überall weit offen. Früher wurden die Schauspieler als „Rogues and Vagabonds“ betrachtet und behandelt. Heute haben sie selbst die Curates — die jungen Hilfsprediger — im Allgemeinen in den Hintergrund gedrängt und gelten, wie kaum eine andere Klasse von Menschen, für die besonderen Lieblinge der Gesellschaft. John Bull hält gar viel von dem französischen Drama, aber umsoweniger von der französischen Moral. Werden dann französische Stücke nach England verpflanzt, so werden sie nicht etwa überjett — das ginge unmöglich an —, sondern „für England adaptirt“, d. h. alles Schlüpfrige wird übertüncht oder gänzlich ausgemerzt, alles Uebrige aber wird umso verber aufgetragen. Für einen Ehebruch wird vielleicht ein Schiffbruch an die Stelle gesetzt oder sonst etwas, woran das Drama

als solches jedenfalls Schiffbruch leiden muß. Und doch, wohin ist das englische Drama — und seine Moral! — heute gerathen, wie sehr man auch stets beflissen gewesen, dasselbe nur mit Handschuhen anzufassen!

Noch vor wenigen Monaten haben Mrs. Chant und ihre Kampfesgenossinnen, sowie die „Männer“, die sie am Gängelbände führt, es durchgesetzt, daß die „Promenade“ im „Empire“, dem bekannten Varietäten-Theater, aufgegeben werden mußte, eine Maßnahme, die insonderheit gegen die dort verkehrenden „Damen“ gerichtet war. Indessen, während so der Zuschauerraum eines einzigen Theaters eine gewisse Läuterung erfahren, während gewisse unliebsame Elemente hier hinten hinausgeworfen, sind sie, wenn auch in anderer, so weit gefährlicherer Gestalt vorn wieder hereingekommen. Sie haben an den hervorragendsten Bühnen völlig Besitz genommen und denselben ihren charakteristischen Stempel aufgedrückt. Gefallene Mädchen, die aber, ohne besonderen Schaden zu erleiden ruhig wieder aufstehen, women with a past (Frauen mit einer Vergangenheit), denen aber eine gar heitere Zukunft entgegenlächelt: das sind auf einmal die modernen Heldinnen — in England.

Das Wundersamste bei der ganzen Sache scheint aber der Umstand, daß das englische Publikum, durch seine „Zeitungslektüre“ herangebildet, in seiner Unbefangenheit von der neuen Richtung gar nichts merkte, bis dieselbe durch fortwährende Wiederholung des neuen Experimentes festen Fuß gefaßt hatte. Da wurde nun jüngst durch eine Zuschrift an die „Times“ darauf hingewiesen. Nun folgte Brief auf Brief. Der „Donnerer“ selbst brachte einen Leitartikel. Das nationale Gewissen war erwacht. Und wenn

sich als der künftige Kabinettschef der Partei vorstellen werde.

Die Parteimitglieder fanden sich auch heute in überaus großer Anzahl im Klublokale ein und erwarteten mit berechtigter Spannung das Resultat, welches die im Ministerpräsidium abgehaltene Konferenz ergeben hatte.

Wie leicht begreiflich, wurden die Ankommen von den Abgeordneten umringt, ohne daß dieselben jedoch — selbst den hervorragenden Parteimitgliedern — Mittheilungen über die Ergebnisse der Konferenz gemacht hätten.

Nachdem die acht Theilnehmer an der Konferenz sich das strengste Stillschweigen über den Verlauf der Beratung gelobt hatten, sind die Vorgänge, welche sich in diesem Konseil abgespielt, natürlich ein Geheimniß geblieben.

diese numerische Stärkung der Partei mit einer solchen Erklärung vorzubereiten, welche das Prestige der Majorität beeinträchtigen müßte.

Ueber den Stand der Krise berichtet heute „Rel. Ort.“: Hinsichtlich der Lösung der Kabinettskrise herrscht allenthalben der beste Willen, trotzdem sind auch im Laufe des heutigen Tages alle jene Schwierigkeiten in den Vordergrund getreten, welche die erwünschte Lösung der Krise verzögern.

Die „Bud. Korr.“ schreibt in ihrer Abendausgabe: Ein entscheidender Schritt bezüglich der Lösung der oberschwebenden Ministerkrise ist auch bis heute Abends nicht erfolgt.

das britische National-Gewissen aufgerüttelt wird, da gibt es regelmäßig einen netten Lärm, der natürlich auch für die betreffenden Theater nicht ohne Folgen blieb.

Uebrigens ist diese Entrüstung in Wirklichkeit auch wohl gar nicht eine so allgemeine und tief gefühlte, wie es vielleicht den Anschein hat.

Engländer, auch die fortschrittlichen unter ihnen, mit merkwürdiger Zähigkeit festhalten.

Der erste Schritt, die charakteristische Frauengestalt der Gegenwart — die „mit einer Vergangenheit“ — auf die Bühne zu bringen, geschah schon vor mehr als einem Jahre durch Piner's „Second Mrs. Tanqueray“.

Was für Ideen aber derartige Dramen in dem sonst so tugendhohen Albion verbreitet haben, wohin

Korr.“ konstatirt, daß die Krise ihrer Entwicklung näher rüde. Die von Sr. Majestät vernommenen Persönlichkeiten schwanken bezüglich der Wahl des künftigen Ministerpräsidenten zwischen dem Grafen Khuen-Hedervary und dem Baron Bánffy.

Budapest, 8. Januar.

* In Angelegenheit der rumänischen Nationalpartei wird in der heutigen Nummer des Amtsblattes die folgende neuere Verordnung des Ministers des Innern veröffentlicht:

Das Wirken der bestehenden sogenannten rumänischen Nationalpartei habe ich durch meine Verordnung 3. 321, Ref. vom 16. Juni 1894, verboten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Januar.

* Der hauptstädtische Magistrat erledigte heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Ramer Mayer folgende auf der Tagesordnung der morgigen Generalversammlung gesetzte Angelegenheiten:

Die Verbreiterung der Kronprinzgasse betreffend wird, einem Antrage der Baukommission entsprechend, empfohlen, daß dieselbe acht Klafter zu betragen habe, jedoch so, daß die neue Richtungslinie bis zum Lathischen Hause am Servitenplatze fortzuführen sei.

* Die Hauptstadt und das Kunstgewerbe. Die hauptstädtische Kommune hat bekanntlich beschlossen, jene minder bemittelten Kunstindustriellen, welche an der Millenniumsausstellung theilzunehmen

wir hier im Augenblicke gerathen sind oder, wenn die Dinge in dieser Weise weiter sich entwickeln, jedenfalls bald gelangen werden, mag aus dem nachstehenden Zeitbilde erhellen, das „Punch“ — der geistvolle Geißelschwinger — von diesen Zuständen entwirft und das da lautet:

Die neue Heldin.

Eine Szene aus dem Drama von morgen. Edwin: „Und Du liebst mich wirklich?“ Angelina: „Mit meinem ganzen Herzen; und doch —“

Edwin: „Doch was? Angelina, warum bliffst Du mich so wunderbar an? Du hast etwas auf dem Herzen, etwas, das Du nicht den Muth hast, mir anzuvertrauen.“

Angelina: „Edwin, ich kann Dir nichts verbergen. Sollte es auch unser Beider Leben zugrunde richten, Du hast das Recht, die Wahrheit zu erfahren.“

Edwin: „Geliebtes Wesen, was ist Dir?“ Angelina: „Sieh' mich nicht so an, sonst werde ich nicht den Muth haben, zu sagen, was gesagt werden muß. Edwin, ich habe nie ein lasterhaftes Leben geführt.“

Edwin (das Gesicht in den Händen begrabend): „Allgütiger Himmel! und ich habe Dir so ganz und gar vertraut. (Dann aufstehend, mit verzweifelter Anstrengung seine Bewegung zu beherrschen): „Lebe wohl!“

Angelina (indem sie auf die Knie fällt und sich an ihn klammert): „Ah, nein, Du sollst nicht von hinnen. Edwin, denke doch nur an die Versuchungen zu einem tugendhaften Lebenswandel, die mich umgaben, die Beispiele unschuldiger Jungfräulichkeit, die meine Jugend vergiftet haben. Wenn ich ein Leben makelloser Unschuld geführt, bedenke doch wenigstens, daß ich es nicht besser gewußt habe. Von

Entwicklung... vernommen... Wahl... dem Baron... biete... Umstand... liberalen... immer... Kabinetts... einer solchen... Es sei... neuen libe... gelingen werde.

8. Januar. National... des Ministers... rumänische... Die Ver... Grund des... 1488... qualifi... an der Ein... wird... 16 und auf... bis zu... 100 fl... im... öffentliche... der... 6. Januar 1895.

seiten. 7. Januar. fixirte erledigte... Bürgermeisters... Tagesordnung... gezeigte Ange...

Kronprinz... acht Klaster... neue Richtungs... fort... an der... wurden die... acceptirt... wurde... Anfrage... übereinstimmend... erklärt... Bemerkung... in... auf... er... Kom... den letzten drei... und zur Kenntniß...

Kunfgeverbe... bekanntlich be... unindustriellen... zu überwinden...

nd oder, wenn... entwickeln, je... aus dem nach... "Lund" — der... diesen Zuständen...

u morgen... wirklich? ... Herzen; und...

a, warum blickst... etwas auf dem... Ruth hast, mir...

Dir nichts ver... Leben zugrunde... zu erfahren... was ist Dir? ... an, sonst werde... was gefagt... ein lafterhaftes...

nden begrabend)? ... Dir so ganz und... verzweifelter An... en); "Lebe wohl!" ... nie fällt und sich... sollst nicht von... die Versuchung... del, die mich um... Jungfräulichkeit... Wenn ich ein... t, bedente doch... erwußt habe. Von...

beabsichtigen, materiell zu unterstützen. Ueber die Art und Weise dieser Unterstützung wurde nun in einer gestern abgehaltenen Kommissionssitzung berathen und nach den Bemerkungen Georg Rát's, sowie der Repräsentanten Julius Rát's, Dr. Paul Ullmann, Ludwig Krauß und Andreas Thék einstimmig beschlossen, Kunstgewerbegegenstände nicht in der Ausstellung anzukaufen, sondern im Vorhinein zu bestelle und auch Vorzuschüsse auf dieselben zu ertheilen. Sämmtliche Gegenstände müssen nach Original-Skizzen angefertigt werden. Ueber die zu bestellenden Gegenstände entscheidet definitiv die hauptstädtische Ausstellungskommission.

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

- An die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen, am Ausstellungsplatz, Bau eines Pavillons mit einer 70 Meter hohen Kuppel zur Ausstellung von Kommunikationmitteln; für dreistöckige Bauten: an Frau Julius Sonnensfeld, 7. Bez., Veitengasse Nr. 2 und 3 (zwei Häuser); an Sigmund Grob, Baroßgasse Nr. 81; Franz Hell, 7. Bez., Gösmörstraße Nr. 2679; an Dr. Emanuel Spis, 7. Bez., Damjanitsgasse Nr. 4292; an Martin Nichtmann und Frau, 6. Bez., Rosenaustraße Nr. 87; an Stephan Meyerberg, 7. Bez., Garayplatz Nr. 8; an Witwe Michael Dobry, Mellerstraße Nr. 113; an Emerich Kovács, 1. Bez., Christening Nr. 6, für einen zweistöckigen Bau; an Ludwig Tafschner, 7. Bez., Csemérgasse Nr. 15, für einen zweistöckigen Bau; an Franz Kerner, 6. Bez., namenlose Gasse Nr. 11, für einen einstöckigen Bau; für Barterebauten: an Anna Burian, 10. Bez., Gömörstraße Nr. 5; an Joseph Schild, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 3; an Martin Rieder, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 23; an Franz Suredenta, 10. Bez., Endregasse Nr. 7369; an Alois Heller, 6. Bez., namenlose Gasse Nr. 3; an Leopold Heller, 6. Bez., Hungariastraße Nr. 2; an Georg Bojeski, Engelsfeld Nr. 145; an Sigmund Mezev, Engelsfeld 34; an Ladislaus Farkas, Engelsfeld Nr. 193; an Jakob Fritsch, 3. Bez., Homotried Nr. 8023; an Stephan Golubkovic, Filatoried Nr. 5964; an Ludwig Frommer, Szt. Endreerstraße 1392; an Witwe Johann Szabó, Engelsfeld Nr. 188. — Die Pläne des Karl Samant, 1. Bez., Kreuzgasse Nr. 1415, für einen zweistöckigen Neubau; der Anna Burger, Baroßgasse Nr. 6790, für einen zweistöckigen Neubau; dann des Joseph Baroß, 6. Bez., Gläbelsstraße Nr. 12, für einen Barterebau wurden wegen zu erfolglicher Feststellung der Regulierungsline zurückgewiesen.

Der Krankenstand der Hauptstadt ist derart zunehmend, daß die Spitäler wegen Mangels an Raum bereits Kranke zurückerufen müssen. Demzufolge hat die Spitalkommission gestern ein Subkomitee ernannt, um eines der städtischen Häuser zu ermitteln, welches zur Errichtung eines Spitalgebäudes geeignet wäre. Um auch in den Spitalern Plätze zu gewinnen, sollen Geistesranke und unheilbare Kranke in Privatanstalten untergebracht werden. Diesbezüglich wird bei der Direktion der Schwarzer'schen Heilanstalt und des Nothen Kreuz-Spitals angefragt, ob sie geneigt wären, solche Kranke aus den Spitalern gegen Entrichtung der festgesetzten Spitalgebühren zu übernehmen.

Betreffs der Einführung der Szt. Andree Buzinalbahn bis zum Pálffyplatz hat gestern unter Leitung des Ministerialsekretärs Joseph Stekkin die administrative Begehung stattgefunden. An derselben nahmen die Vertreter sämtlicher interessirter Behörden und Körperschaften theil. Der aus drei Waggons bestehende Probezug verkehrte

frühester Kindheit an von einer Mutter aufgezogen, die einen fleckenlosen Ruf"

Edwin (mit einem Ausdruck des Entsetzens): „Deine Mutter auch! — Angelina, unsere Heirath ist unmöglich.“

Angelina: „Wie Du hart bist! Soll Euer Geschlecht allein das Monopol der Unschuld besitzen? Muß es stets ein Geheiß für Frauen und ein anderes für dramatische Autoren geben? O, es ist grausam, grausam! Aber Du wirst mich nicht verlassen. Vergiß nicht, ich bin noch jung; es ist nie zu spät, sich zu verhehen. Und ist die Thatsache, daß ich ein Weib bin, ein Grund, mir die Möglichkeit zu rauben, die Unschuld einer vergeudeten Jugend durch Indiskretionen in einem reiferen Lebensalter wieder aufzuwiegen? Gibt es nicht Fälle genug, Fälle, die uns Weiden bekannt sind, wo eine Frau den schrecklichen Vorwurf der Makellosigkeit ihrer Mädchenjahre im späteren Leben zum Schweigen gebracht hat? Denk' nur, Mr. Jones' neueste Heldin — und es gibt nichts Neuere als die — konnte nicht mit absoluter Sicherheit darthun, daß sie einen Fehltritt gemacht hatte, und ihr Gatte nahm sie dennoch wieder zu sich! Aber Du bist so stolz, durch nichts zu erweichen. Mitleid kennst Du gar nicht.“

Edwin: „Glaub' mir, es ist kein Stolz. Was mich betrifft, ich würde gern der Verurtheilung der Welt trogen, und wenn die Menschen in späteren Jahren mit Fingern auf mich weisen und sagen sollten, er heirathete sie, obgleich nichts gegen sie vorlag, so würde ich doch noch glücklich sein in dem Bewußtsein, Deine Liebe zu besitzen. Aber mein Vater“, der gute

Ein Hinweis auf den würdigen alten Landprediger, dem in „John-a-Dreams“ die Heldin zuerst ihren früheren Lebenswandel beichtete, der sie aber dennoch als Gattin seines Sohnes aufzunehmen sich bereit erklärte.

troß des starken Schneegestöbers ohne Schwierigkeit vom Filatoridamm bis zum Pálffyplatz. Die Kommission bestimmte die Fahrgeschwindigkeit, ordnete an mehreren Stationen die Einführung des Telephons an und setzte die Eröffnung der Linie auf den 1. Februar fest.

Der hauptstädtische Verein hielt heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Kamernayer eine Sitzung.

Zu Beginn der Konferenz unterbreitete Theaterdirektor Stephan Dény sein Gesuch um unentgeltliche Ueberlassung eines Grundstücks auf dem Stephansplatz zum Baue eines „Kronentheaters“. Wenig unterstützte sein Ansuchen auch mündlich, indem er betonte, Zweck des Theaters sei, den ärmeren Volksklassen für billiges Entrée eine edlere Zerstreuung zu bieten. Stephan Forgó und mehrere andere Medner erklärten, prinzipiell gegen die materielle Unterstützung des projektirten Theaters keine Einwendung zu erheben, bemerkten jedoch, daß auf dem Stephansplatz unter keinen Umständen Terrain überlassen werden könne. In ähnlichem Sinne äußerte sich der Vorsitzende, Franz Feltor interpellirte sodann in Angelegenheit des Beschlusses der Generalversammlung betreffs Regelung der Lehrgelöhälter und fragte, ob eine Genehmigung derselben zu gewärtigen sei. Der Vorsitzende entgegnete, das betreffende Ministerialreskript wird wahrscheinlich morgen herablangen, aber nach seiner Information werden die Wünsche der Lehrer nicht in allen Dingen in Erfüllung gehen, da sowohl der Minister des Innern wie der Finanzminister die Ansprüche derselben für übertrieben halten.

Die Repräsentanten des fünften Bezirkes haben sich heute konstituir und zum Präsidenten Ludwig Nyirv, zu Vizepräsidenten Martin Schweiger und Theodor Hüttl, zu Schriftführern Dr. Samuel Brödy und Dr. Jakob Schreyer gewählt. In den 45er Kandidations-Ausschuss wurden gewählt: Dr. Moriz Rezei, Ludwig Nyirv, Martin Schweiger, Theodor Hüttl und Dr. Samuel Brödy.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Antwerpener Giftmordprozess, „Merle!“ und die Fortsetzung des Romans „Zigeunerblut“), ferner: Gerichtshalle (Das Geständniß eines Raubmörders u.), Der Kapitalist, Budapest Waaren- u. Effektenbörse, sowie Inzerate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier den ganzen Tag über bewölkt, trodenes, kaltes Wetter. Das Thermometer war Nachts sehr tief gesunken und noch um 10 Uhr Vormittags befand sich die Quecksilberäule 5 Gr. N. unter dem Nullpunkt, das Maximum betrug 3 Gr. N. Der Barometerstand hat sich auf 753 Mm. erhoben. Auf dem Kontinent herrscht ebenfalls kaltes, bewölkttes Wetter mit starkem Schneefall im Osten. Vorläufig ist eine wesentliche Aenderung des Charakters der Witterung nicht zu gewärtigen.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem kroatisch-slavonischen Oberstaatsanwalt Otto Spitzer, sowie dessen gesellichen Nachkommen unter Aenderung seines Familiennamens auf „Krajcsovic“ den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Jloti“; dem Tabakeinlösungs-Inspektor Eduard Baróti den Titel und Charakter eines Sektionsrathes; dem Notar der Großgemeinde Pölitz Wilhelm Fridrik in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

liebe Alte in seinem ruhigen Landpfarrhause — denke doch an ihn! Es ist zu schrecklich!“

Angelina (mit gelenktem Haupte): „Du hast recht, ich hatte Deinen Vater vergessen.“

Edwin: „Wie könnte ich je wieder in das liebevolle gerunzelte Antlitz schauen, je wieder jenen ehrfurchtgebietenden Augen begegnen, mit dem Bewußtsein, daß ich das Aninnen an ihn stellte, Eine als Tochter aufzunehmen, die nicht ein einziges Mal von den Pfaden der Tugend abgewichen.“

Angelina: „Netzt sehe ich Alles ein. Leb' wohl.“

Edwin: „Leb' wohl.“

Angelina (während er fortgeht): „Edwin, komm' zurück.“

Edwin: „Ah! Foktere mich nicht. Mehr kann ich nicht ertragen.“

Angelina: „Aber wie, wenn ich Dir nun sagte, daß dieses für uns Beide so erniedrigende Bekenntniß nur eine falsche Vorspielung war, die Stärke Deiner Liebe zu erproben?“

Edwin: „Ah, wecke nicht eine falsche Hoffnung in mir, um mich dann wieder in den Abgrund der Verzweiflung zurückzuführen.“

Angelina: „Es ist keine falsche Hoffnung.“

Edwin (erwartungsvoll): „Was soll das heißen?“

Angelina (den Kopf an seine Schulter lehrend): „Es heißt, daß ich nicht besser gewesen bin, als ich hätte sein sollen.“

Edwin (sie umarmend): „Meine einzig Geliebte, jetzt kann uns nichts mehr trennen.“ (Der Vorhang fällt.)

London, Anfangs Januar.

Wilh. F. Brand.

Der König und Erzherzogin Valerie in der Oper. Erzherzogin Marie Valerie ist eine große Musikfreundin, die, so oft sie in der Ofner Hofburg weilte, kaum eine Vorstellung in der kön. Oper versäumte. Die hohe Frau kam sogar nicht selten ohne jede Begleitung ins Theater, wo sie stets bis zum Schlusse der Vorstellung verweilte. In den Zwischenakten ließ sich die Erzherzogin — besonders als sie noch ganz jung war — einige Düten Konfekt, Eis und Backwerk aus dem Buffet holen, welche Dinge sie stets mit munterem Behagen vertilgte oder aber die Kiste mit sich nahm. Die Buffetdamen hatten damals ein gutes Leben. Die Liebe zur Musik nun scheint Ihre Hoheit bewahrt zu haben, denn heute, am zweiten Tage ihres gegenwärtigen Budapest Aufenthaltes, statterte sie bereits dem kön. Opernhause einen Besuch ab, und zwar kam die hohe Frau nicht allein, sondern in Begleitung ihres Vaters, Sr. Majestät des Königs. Nachmittags um 5 Uhr wurde seitens der Schloßhauptmannschaft an die Intendant telephonirt, daß Se. Majestät die heutige Vorstellung in der kön. Oper besuchen werde. Gegen dreiviertel 8 Uhr fuhr an dem Eingange zur königlichen Infognitologie eine geschlossene Hofequipage vor, welcher der König und die Erzherzogin entstieg. Im Vestibule empfing Regierungskommissar Baron Merius Kopcsa die allerhöchsten Herrschaften, die sich sofort in die Loge begaben. Ein großer Theil des allerdings nicht sehr zahlreichen Publikums blickte erstaut nach der linksseitigen Infognitologie, denn nur wenige Eingeweihte wußten, daß der Monarch im Theater erscheinen werde. Erzherzogin Marie Valerie, welche ein hochgeschlossenes schwarzes Nonnetkleid mit Fetüberwurf trug, strahlte in jugendlicher Anmuth und verfolgte mit sichtlichem Interesse die Vorstellung, indem sie ihren Blick von der Bühne nur abwendete, wenn es galt, Se. Majestät etwas zu fragen oder dessen Fragen zu beantworten. Auch der König, welcher die Uniform des Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1 trug, schien sich für die Vorgänge auf der Bühne lebhaft zu interessiren und ließ sein Glas häufig auch über das Publikum gleiten. Der König war sichtlich sehr gut gelaunt, ein heiteres Lächeln stand fast unverweilt auf seinen Lippen und im Zwischenakte lachte der König sogar herzlich über eine Bemerkung seiner Tochter. Ihre Hoheit hatte die Suite ebenfalls zuhause gelassen und bloß ihre Hofdame Gräfin Koroniss hatte in der antwortenden Loge Platz genommen. Gegen 10 Uhr verließen die hohen Herrschaften das Opernhaus, um unbemerkt, wie sie gekommen, in die Ofner Hofburg zurückzufahren. — Erzherzogin Marie Valerie hatte am Nachmittag in Begleitung ihrer Hofdame das Nationalmuseum besucht, wo die hohe Frau Kunstkácsy's Landnahme und die Silbergalerie besichtigte.

Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin haben sich heute, wie uns aus Wien telegraphirt wird, von Meran aus nach Stuttgart begeben, um daselbst der Taufe ihres jüngstgeborenen Entelsohnes (des Sohnes des Herzogs von Württemberg) beizuwohnen. — Die Nachricht einiger Blätter, daß Erzherzogin Maria Theresia in Budapest eingetroffen sei, ist, wie aus dem Obigen ersichtlich, erfunden.

Vom Landes-Sanitätsrath. Der Minister des Innern hat — wie das Amtsblatt heute meldet — den Bihnyeer Vadearyt kön. Rath Dr. Stephan Bolemann, den Budapest praktischen Arzt Dr. Karl Herzka und den Gödöllöer Kronherzschafstarzt Dr. Emerich Thégge für die nächstfolgenden sechs Jahre zu außerordentlichen Mitgliedern des Landes-Sanitätsrathes ernannt.

Journalistisches. Der verantwortliche Redakteur des „Nemzet“, Reichstagsabgeordneter Edmund Gajari, hat vor einigen Tagen der reichstägigen liberalen Partei angemeldet, daß er von seinem Redakteurposten zurücktreten werde. Wie verlautet, steht diese Entschliesung Gajari's mit der gegenwärtigen Regierung und Parteikrise in engem Zusammenhang. Im Uebrigen zeichnet Herr Gajari noch immer als verantwortlicher Redakteur des „Nemzet“ und unter allen Umständen steht zu hoffen, daß seine publizistische Thätigkeit den von ihm vertretenen Ideen erhalten bleibt.

Kostümfest auf dem Eise. Der Budapest Eislaufverein veranstaltet bekanntlich aus Anlaß des Jubiläums seines 25jährigen Bestandes am 27. d. auf der Vereinsbahn im Stadtwalden ein großartiges Kostümfest. Die vornehmsten jungen Damen und Herren der Budapest Gesellschaft werden sich auf dem spiegelglatten Eisparket ein Massenrendezvous geben, welches durch die Pracht der Kostüme und durch die Seltsamkeit des Schauplatzes einen feenhaften Anblick gewähren wird. Wie bereits gemeldet wurde, wird das auf dem Eise zu veranstaltende Kostümfest das Märchen des Prinzen vom Polartern versinnbildlichen und die Darsteller der lebenden Bilder rekrutiren sich, wie erwähnt, aus der weiblichen und männlichen jeunesse dorés unserer Metropole. Das Arrangirungskomitee, an dessen Spitze der Reichstagsabgeordnete Gedeon Rohonczy steht, betreibt mit vollem Eifer die Vorbereitungen zu dem Feste, dessen detaillirtes Pro-

gramm in der gestrigen Komitteesitzung festgestellt wurde. Mit der Herstellung der Dekorationen des Festplatzes beschäftigen sich zahlreiche Mitglieder unserer Kunstlergarde, namentlich sind es der Bildhauer Professor Alois Strobl, die Maler Robert Nádler, Heinrich Papp, Andor Dudits, Ludwig Márk und Arpad Molnár (Oberdekorationsmaler des Volkstheaters), die sich mit dieser Arbeit befaßen. Die elektrischen Reflektoren zur Beleuchtung des Festplatzes wurden direkt zu diesem Behufe aus Nürnberg bestellt. Die Kalendermacher und Meteorologen prophezeiten für den 27. d. strenge Kälte, sollten sie aber nicht Recht behalten und das Wetter milde, d. h. ungünstig sich gestalten, so wird das Gelfest nur aufgeschoben, keinesfalls aber aufgehoben.

Großartige Legate. Der vor Kurzem verstorbene hauptstädtliche Großindustrielle Adolf Machlup, dessen Testament dieser Tage beim Budapester kön. Gerichtshof eröffnet wurde, hat letztwillig circa eine halbe Million Kronen zu wohltätigen Zwecken vermacht. Die hochherzigen Legate sind für folgende Zwecke bestimmt: je zweitausend Kronen für die christlichen und jüdischen Armen von Budapest; je tausend Kronen für die Waisen- und Männer-Armen ohne Religionsunterschied; fünfzigtausend Kronen für Budapest wohlthätige und gemeinnützige Institute; zwanzigtausend Kronen für in Waisenhäusern und in zu errichtende oder bereits bestehende interkonfessionelle Wohltätigkeitsanstalten; endlich vierhunderttausend Kronen zur Errichtung einer den Namen des Erblassers führenden Budapest gemeinnützigen Stiftung, deren nähere Bestimmungen durch die Testamentvollstrecker festgestellt werden soll. Mit der Vollstreckung der letztwilligen Anordnungen sind der Bruder des Erblassers Eduard Machlup, sein Neffe Heinrich Rosenfeld und der kön. Notar Philipp Weinmann betraut. Mit seinem Testamente hat sich der Heimgegangene, der schon zu Lebzeiten als Musterbild eines wackeren und bescheidenen, seine Wohlthaten im Stillen ausübenden Bürgers galt, im Herzen der Überlebenden und der kommenden Generationen ein großartiges Denkmal errichtet, auf welches das klaffende Dichtwort aere perennius — unvergänglicher denn Erz — volle Anwendung findet. Und ewig fortleben wird der Name Adolf Machlups im Gedächtnisse der Armen und Bedürftigen, in der ehrenden Pietät aller guten Menschen.

Der Schnee. Seit gestern Abends hat sich in der Hauptstadt kein neuer Schneefall eingestellt und die Arbeiten zur Forträumung des Schnees können nimmere mit besserem Erfolge betrieben werden. Die hauptstädtliche Sektion für öffentliche Reinlichkeit macht auch mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Hofes besondere Anstrengungen, um wenigstens die Hauptverkehrsstraßen vom Schnee reinigen zu lassen. Im IV. und V. Bezirk waren heute 550 außerordentliche Arbeiter und 300 Wagen mit dem Wegschaffen des Schnees beschäftigt. Die Polizei hat die löbliche Verfügung getroffen, durch patrouillierende Konstabler jene Hauseigentümer, respektive Hausmeister notiren zu lassen, welche für die Reinhaltung des Trottoirs nicht Sorge tragen; die Saumlässigen werden entsprechend bestraft. — Aus Livószt. = Miklósz werden vom 5. d. riesige Schneefälle gemeldet; im Gebirge sind die Landstraßen unfahrbar, ja auch auf den Fußsteigen ist der Verkehr unmöglich. Im Eisenbahnverkehr gibt es fortwährend namhafte Störungen; die von Oberberg und Kaschau kommenden Züge haben immer mehrstündige Verspätungen. — Aus Topolya wird gemeldet, daß eine Frau Namens Elisabeth Seibel am 6. d. auf der Landstraße zwischen Cserevka und Kula erschossen ist. — Laut Mitteilung der königl. Ungarischen Staatsbahnen wurden auf den Strecken Dravicza—Mina und Nagyszurány—Aranyos—Maróth die Schneehindernisse beseitigt und die regelmäßigen Züge wieder in Verkehr gesetzt. Der Verkehr ist gegenwärtig nur noch auf der Strecke Versecz—Rubin sistirt.

Spende des Königs. Se. Majestät hat für die Abgebrannten der Gemeinde Szekesvaros 400 fl. gependet.

Trauung. In der Hauskapelle des Central-Priester-Seminars fand heute die Trauung des Reichstagsabgeordneten Grafen Andreas Hadik-Barkóczy mit der Tochter der Gräfin Witwe Rudolf Zichy, Comtesse Klara Zichy, statt.

Als Zeugen fungierten seitens der Braut Graf Bela Székényi und Graf Emerich Székényi, seitens des Bräutigams Fürst Ludwig Windischgrätz und Minister Graf Julius Andrássy. Kranzträgerinnen waren die Comtesse Alice und Hanna Székényi, Marie Zichy und Klara Hadik-Barkóczy. Bestand war Graf Stephan Keglevich. Die Trauerzeremonie vollzog der Bischof von Kaschau Dr. Sigmund Nubiész. Unter den Hochzeitsgästen sah man den Grafen Adalárd Andrássy und Gemahlin, Grafen Theodor Andrássy und Gemahlin, Grafen Adam Papp und Gemahlin, Grafen Georg Almásy und Gemahlin, Grafen Emerich Székényi und Gemahlin, Grafen Paul Festetics und Gemahlin, die Grafen Alexander Hadik, Alexander Andrássy, Julius Székényi, Konstantin Péchy, Ladislaus Károlyi, Johann und Bela

Hadik, Jakob, Andor und Guido Zichy, Franz Wendheim, Georg Szapáry.

Wieder eine Liebesaffäre. Die Liebesaffären mit obligaten Revolvergeschüssen wollen kein Ende nehmen. Gestern Abends gab es wieder in Steinbruch eine glücklicherweise unblutig verlaufene Liebestragödie. Der 30jährige Kellner Joseph Baranyai liebte bereits seit längerer Zeit die Steinbrucherstraße Nr. 23 wohnhafte Verwandte des Kantineurs Molnár, Rosa Fazekas, die diese Gefühle jedoch nicht erwiderte. Baranyai wurde hiedurch so erbittert, daß er die Rosa zu tödten beschloß. Gestern Abends trank er sich einen tüchtigen Rausch an und bezag sich vor die Wohnung des Mädchens auf die Lauer. Als er dort der Rosa ansichtig wurde, feuerte er durch das Fenster einen Schuß auf sie ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Hierauf schoß er auf sich selbst, doch prallte die Kugel von seiner Stirne ab und er wurde nur leicht verletzt. Der verliebte Kellner wurde verhaftet. — Von anderer Seite wird uns über diesen Fall gemeldet:

Johann Molnár übernahm im Mai des Vorjahres die Kantine in der Maschinenfabrik der königlich-ungarischen Staatsbahnen und gleichzeitig übergab auch der 30jährige Kellner Joseph Baranyai, der bei dem früheren Chef bereits durch mehrere Monate hindurch bedienstet gewesen war, zum neuen Chef. Johann Molnár hatte auch seine Nichte, die 23jährige bildhübsche Rosalie Fazekas, ins Geschäft mitgebracht, und alsbald bemerkten sowohl Molnár als dessen Gemahlin, daß es die „Rosalie“ dem Baranyai angethan hatte. Das Mädchen war dem Kellner anfangs ganz gut gefallt, verschiedene Umstände spielten jedoch mit, und plötzlich trat eine Abkühlung in dem freundschaftlichen Verhältnis ein, besonders als Rosalie am Neujahrstage von einer Nebenbuhlerin verdächtigt wurde, zwei sogenannte „Neujahrsgeschenke“ gesendet zu haben. Fräulein Rosalie — wie sie im Hause genannt wird — wußte, daß der Kellner die Karren abgeleitet hatte und bedauerte ihn, er möge seiner alten Liebe weiter huldigen, sie selbst reflectire nicht auf seine Gefühle. Seit diesem Tage war Baranyai wie ausgewechselt. Er, der früher ein gewissenhafter Diener seines Chefs gewesen war, wurde zerstreut und war nicht einmal im Stande, die ihm zur Bedienung zugewiesenen acht Tische in der Fabrikkantine zu bedienen. Dessen lagte er dies meidend seinem Chef und bemerkte dabei, daß er ohnedies nicht mehr lange leben werde. Sein Verkehr mit Rosalie Fazekas beschränkte sich seither nur auf die notwendigsten, durch das Geschäft selbst bedingten Gespräche. Montag Abends kam ein dem Baranyai befreundeter Schürmermeister sammt dessen Gefellen in die Kantine der Staatsbahn-Maschinenfabrik. Die Beiden tranken in dem Schanklokal je zwei Krüge Bier und verließen sich sodann über Einladung Baranyai's gegen 8 Uhr Abends in dessen im ersten Stockwerke befindliches Zimmer, wo sie eine Flasche Cognac, die Baranyai vorher von dem benachbarten Speereiwarenhändler gekauft hatte, binnen einer Viertelstunde austranken. Als Drei kamen jedoch in stark angeheitertem Zustande wieder herab und die beiden Freunde empfahlen sich alsbald. Der Kantineur Molnár machte unterdessen seinem Kellner energische Vorwürfe wegen dessen Trunkenheit und schickte ihn zu Bette. Baranyai ging jedoch in das im selben Hause befindliche Beamtenkasino hinauf und holte sich von dort einen Sieben-Millimeter-Revolver, den er in einer Tischlade verborgen hatte. Mittlerweile war Rosalie Fazekas in das ihr zugewiesene Schlafzimmer gegangen und eben im Begriffe, sich zu entkleiden, als plötzlich heftig an der Thüre geklopft wurde und Baranyai mit lallender Stimme Einlaß begehrte. Das Mädchen öffnete die Thüre nicht, worauf sich Baranyai vor das in den Hof mündende Fenster des Zimmers begab, dort die zwei Fensterhebeln mit dem Revolverkolben einschlug und sodann durch den vor dem Fenster befindlichen Spitzenvorhang einen Schuß auf das an die Thüre geklopte Mädchen abfeuerte. Die Kugel durchbohrte etwa fünf Centimeter von dem Kopfe des Mädchens entfernt den Thürrand. Rosalie Fazekas öffnete hierauf die Thüre und flüchtete in das Schanklokal. Als Baranyai dies bemerkte, eilte er zur offenen Gangehüre und feuerte auf das stehende Mädchen noch vier Schüsse ab, von denen jedoch glücklicherweise keiner traf. Als Baranyai sah, daß die Kugeln ihr Ziel verfehlten und überdies auch der Kantineur Molnár herbeieilte, um seiner einer Ohnmacht nahen Nichte beizustehen, flüchtete er in eine entfernte Ecke des geräumigen Hofes und gab den nächsten Schuß auf sich selbst ab, die Kugel prallte jedoch am Stirnhoden ab. Auf die Detonation war ein in der Nähe positiver Konstabler herbeigeeilt, der den verletzten Attentäter verhaftete. Rosalie Fazekas ist für morgen 9 Uhr Vormittags zum Polizeihauptmann Szarnai vorgeladen. Wertwüdig ist es, daß im Laufe des heutigen Tages am Schauplatze der That weder eine Kommission, noch sonst irgend ein polizeiliches Organ erschien, mit Ausnahme eines Geheimpolizisten, der Rosalie Fazekas um halb sieben Uhr Abends die besagte Verladung überreichte.

Maler Gustav Gräf. Wie aus Berlin telegraphirt wird, ist der Porträtmaler und Akademiker Gustav Gräf gestorben.

Gustav Gräf wurde am 14. Dezember 1821 zu Königsberg geboren. Nachdem er sich 1852 in Berlin niedergelassen, malte er im Kupferstich des neuen Museums daselbst die Veröhnung Wittkefins mit Karl dem Großen nach Raubach's Entwurf. 1861-64 versuchte er sich mit Erfolg im Genre, und zwar mit Bildern aus den Freiheitskriegen. Seitdem widmete er sich hauptsächlich dem Porträt, namentlich im Damenbildniß, obwohl ihm auch männliche Bildnisse, wie das des Kriegsministers v. Moos, gelangen. Doch kehrte er gelegentlich zum Idealbild zurück, wie in den historischen Kompositionen Solon, Phidias und Demosthenes (1866 bis 1870) in der Universitätsaula zu Königsberg oder in den weiblichen Allegorien im Palais Fidele-Bindler zu Berlin, wobei der Pariser Einfluß, wie ihn die Feliicie (1879) zeigt, zu der etwas akademischen Auffassung einen pikanten Beigeschmack jügte. Ein sich an sein Gemälde: Das Mädchen knüpfender Sensationsprozess, in welchem, wie erinnerlich, eine Dame der Halbwelt, Bertha Kothler, eine hervorragende Rolle spielte (1885), endete mit Gräf's Freisprechung. Er war Professor und seit 1880 Mitglied der Akademie in Berlin.

Ein Dienstmann als Defraudant. Der in der Sommergasse Nr. 9 wohnhafte Dienstmann Nr. 46, Namens Markus Fuchs, erhielt heute Vormittags von der Markgrafstrafantin Frau Armin Burger den Auftrag, für die Summe von 617 fl. 15 kr. Stempel, Wechselblankete u. zu kaufen. Der Dienstmann ist jedoch diesem Auftrage nicht nachgekommen und verschwunden. Die Polizei hat seine Verfolgung eingeleitet.

Ein Gerücht. Heute Abends waren in der Hauptstadt Gerüchte verbreitet, daß ein hervorragender Großhändler und Mitglied des Börse Rathes fallirt habe. Angeblich sollen denselben auch Anzeigen bei der Behörde erstattet worden sein. Eine Bestätigung dieser Gerüchte bleibt noch abzuwarten.

Quell mit tödtlichem Ausgange. Aus Nizza telegraphirt man der „N. A. Z.“: In der Villa Fontana Roma in Monte Carlo fand ein Pistolenduell zwischen dem reichen Kaufmann Brudier aus Algier und einem österreichischen Grafen statt. Veranlassung zu dem Zweikampfe bot ein Streit, den die Beiden in einem Kaffeehause wegen einer Halbweildame hatten. Brudier fiel nach dem ersten Kugelwechsel tod zu Boden.

zahlreichen Ehrenstellen. Der Verbliebene war Ehren-Vizepräsident und Vizedirektor des Nationalkonvokatoriums, Stadtrepräsentant und Mitglied des Schulraths, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit und ohne Krone u.

Die Affäre der „Raspel“-Mühle. Aus Groswarden telegraphirt man uns: Bei der Prüfung der Bücher der Mühle stellte sich heraus, daß zu Gunsten des reichen Mühlenhändlers und mehrfachen Hausbesizers Moriz Edelmann und mehrfachen Fälschungen begangen wurden wie zu Gunsten Feldheim's. Die defraudirte Summe beträgt 60,000 fl. Edelmann wurde für so ehrlich gehalten, daß man ihn in das von den Gläubigern zur Regelung der Angelegenheiten der Mühle entsendete Comité gewählt hatte. Heute Nachmittags theilte der Advokat der Mühle Andreas Latky Edelmann mit, daß die Fälschung entdeckt worden sei. Edelmann erbleichte und leugnete. Man sagte ihm, man werde ihn nicht anzeigen, wenn er sich ausgleichte. Er gerieth in Verwirrung und fragte, wovon er zahlen solle? Er sei arm. Dann leugnete er wieder. Man fragte nach den Quittungen. Er habe sie verloren, erwiderte er, Bücher habe er keine geführt. Die Direktion hat die Strafanzüge erstattet. Morgen wird Edelmann verhört. — Feldheim hat gegen seine Verhaftung appellirt. In dieser Angelegenheit, sowie betrefis der über das Vermögen der Mühle verlannten Sperre wird der Gerichtshof morgen die Entscheidung fällen. Gegen die übrigen Mitschuldigen wird die Untersuchung fortgesetzt.

Quellirende Ministerialräthe. Zwischen den Ministerialräthen K. H. und L. T. hat — wie „B. S.“ berichtet — dieser Tage ein Pistolenduell stattgefunden, welches zum Glück einen unblutigen Ausgang nahm. Die Antezedentien des Zweikampfes werden von dem bezeichneten Blatte in folgender Weise geschildert: Der Ministerialrath K. H. wollte auf kurzem Wege von seinem Kollegen L. T. auf eine Angelegenheit bezughabende Akten übernehmen. Legierer verweigerte dies und erklärte, die Akten nur gegen einen Nevers auszufolgen, da auch er dieselben gegen Verbuchung übernommen hatte. Als H. bald darauf wieder um die Akten schickte, erhielt er die nämliche Antwort. Nun kam H. persönlich in die Amtsstube L.'s und forderte in gereiztem Tone die sofortige Ausfolgung der Akten, und als L. auch jetzt eine ablehnende Antwort ertheilte, ließ sich H. zu solchen Ausdrücken hinreißen, daß L. aufsprang und seinen Kollegen einfach hinauswarf. Die unangenehme Affäre hatte eine Disziplinaruntersuchung und das besagte Duell zur Folge. Es gab einen zweimaligen Kugelwechsel, bei welchem beide Gegner unversehrt blieben. Zu bemerken ist nur noch, daß der eine der Duellanten Präsident, der andere Mitglied des — Disziplinar-Senates ist.

Maler Gustav Gräf. Wie aus Berlin telegraphirt wird, ist der Porträtmaler und Akademiker Gustav Gräf gestorben.

Ein Dienstmann als Defraudant. Der in der Sommergasse Nr. 9 wohnhafte Dienstmann Nr. 46, Namens Markus Fuchs, erhielt heute Vormittags von der Markgrafstrafantin Frau Armin Burger den Auftrag, für die Summe von 617 fl. 15 kr. Stempel, Wechselblankete u. zu kaufen. Der Dienstmann ist jedoch diesem Auftrage nicht nachgekommen und verschwunden. Die Polizei hat seine Verfolgung eingeleitet.

Ein Gerücht. Heute Abends waren in der Hauptstadt Gerüchte verbreitet, daß ein hervorragender Großhändler und Mitglied des Börse Rathes fallirt habe. Angeblich sollen denselben auch Anzeigen bei der Behörde erstattet worden sein. Eine Bestätigung dieser Gerüchte bleibt noch abzuwarten.

Quell mit tödtlichem Ausgange. Aus Nizza telegraphirt man der „N. A. Z.“: In der Villa Fontana Roma in Monte Carlo fand ein Pistolenduell zwischen dem reichen Kaufmann Brudier aus Algier und einem österreichischen Grafen statt. Veranlassung zu dem Zweikampfe bot ein Streit, den die Beiden in einem Kaffeehause wegen einer Halbweildame hatten. Brudier fiel nach dem ersten Kugelwechsel tod zu Boden.

das Gewo h o f Eine Heute Rafei Speil fri i inter einge verief Straa Jurn. theate dem Str lo v und Kurz werbe Er r began dieje fur Wize In d theil des (groß Prea den außer beit Neuß Freag Bögl über eien Fru geich gere schlü des S e t or Silb schme len l er, Die f des wird den haar ren aus gemo Kopf S e in chid men Die Klaff Well vord rage Men dem nach folg Au städt schm gewo R r folge früh ist n den quer sicht Unr groß bele Med ma inte Läch toir nain Infr trag fing der gele Dre wer seel müs der jons rebe tris So war lege Cha

ene war Ehren-Nationalkonferen-

Wühle. Aus uns: Bei der te sich heraus, dlers und mehr- a n n ebenfolche u Gunsten Feld- tragt 60,000 fl. alten, das man r Regelung der ete Komitee ge- s theilte der at f u Edel- entdeckt wort- leugnete. Man eigen, wenn er ung und fragte, Dann leugnete Dittungen. Er habe er keine a f a n z e i g e hrt. — Feld- appelliert. In der über das berre wird der fällen. Gegen e Untersuchung

lthe. Zwischen E. hat — wie B i f o l e n- blük einen un- terbedienten des neten Blatte in Ministerialrath einem Kollegen habende Affen s und erklärte, auszufolgen, da g übernehmen um die Affen ort. Nun kam nd forderte in ung der Affen, e Antwort er- den hinreizen, re einfach — re hatte eine gte Duell zur gwechself, bei den. Zu bemer- cellanten Präsi- Disziplinar-

aus B e r l i n aler und Ma-

ember 1821 zu 1852 in Berlin ale des neuen efnis mit Karl 1861-64 ver- d zwar mit Bil- widmete er sich m Damenbildnis, wie das des ch kehrte er gele- den historischen emothones 1865 komsberg oder iele-Windler e wie ihn die emitlichen Auffa- Ein sich an sein der Sensations- Dame der Halb- rragende Rolle i p r e c h u n g ed der Akademie

audant. Der in te Dienstmann nielt heute Bor- u Armin B u r e n 617 fl. 15 fr. n. Der Dienst- t nachgekommen eine Verfolgung

s waren in der an hervorragten- denjenigen auch worden sein. ist noch abzu-

gänge. Aus 3. In der te Carl o en dem reichen r und einem r hat. Veranlas- treit, den die einer Halbwelt- ch dem ersten

* **Poliz in Budapest.** Heute Abends war das Gerücht verbreitet, daß der bekanntlich flüchtig gewordene Ministerialsekretär **P e t f o** in **P r a g e** h o j verhaftet und hierher eingeliefert worden sei. Eine Bestätigung des Gerüchtes fehlt.

* **Das Schaurisiren in der Redoute.** Heute Abends veranstaltete die Budapester Barbier-, Rasier- und Perrückenmacher-Gewerbekorporation im Speiseaal der Redoute ein öffentliches **W e t t f r i s t r e n**, zu welchem sich eine große Anzahl der interessirten Sachleute und insbesondere viele Damen eingefunden hatten.

Im geräumigen Saale waren mit Spiegeln versehene Tische angebracht, außerdem war eine Estrade errichtet, auf welcher die Mitglieder der Jury, bestehend aus dem Mitgliede des Nationaltheaters **Frau Emma Szacs van-Boér**, dem Professor **Joseph Kehler**, Bildhauer **Mois Strobl** und den Friseurs **Stephan Dan-Kovskij**, **Franz La Roche**, **Anton Littman** und **Adwig Molnar**, Platz genommen hatten. Kurz nach halb 10 Uhr eröffnete der Präsident der GewerbeKorporation **Peter K o f t** das Schaurisiren. Er führte aus, daß dasselbe die Konkurrenzfähigkeit der ungarischen Friseurkunst fördern solle. Sodann begann das Wettisiren mit der Produktion der diesjährigen Zöglinge des **H e r r e n f r i s t r e s**, welcher unter Leitung des Direktors und Vizepräsidenten der Korporation **Arpad Kéthly** steht. In dem Wettisiren, an welchem sechs junge Leute theilnahmen, gewannen **Julius Bobovskij** (Schüler des Friseurs **Joseph Schneider**) den ersten Preis (große silberne Medaille), **Johann Csik** den zweiten Preis (kleine silberne Medaille) und **Julius Ceczy** den dritten Preis (Bronzemedaille), sämtliche außerdem Anerkennungsmedaillen. Während der Arbeit der Friseur Kunstler eine Militärkapelle. Außerst interessant gestaltete sich das Schaurisiren der Frequentanten des Damenfrisirturtes, an welchem sich 14 Zöglinge theilnahmen. Die jungen Leute hantirten mit überaus großer Geschicklichkeit mit dem Haarkamm, Bremsen, Nadeln etc., und fertigten ihre selbst erfindenen Frisuren ziemlich rasch. Die Arbeiten der Meisten sind geschmackvoll und fleißig, so daß die Jury nach längerer Debatte erst über die Bestimmung der Haarkünstler schlüssig werden konnte. Prämiirt wurden die Frisuren des **Joseph Szabados** (einstimmig), des **Julius Ceczy** (4 gegen 2 Stimmen) und des **Moriz Bátorv** (5 gegen 1 Stimme). Die beiden Letzteren erhielten Silbermedaillen, Letzterer eine Bronzemedaille. Für geschmackvolle, rasche Arbeit waren mit Anerkennungsdiplomen ausgezeichnet: **Stephan Seemayer**, **Nidor Schöller**, **Johann Wurmlinger** und **Julius Dick**. Die kurze Beschreibung der preisgekrönten Frisuren ist die folgende: Die mit dem ersten Preis gekrönte Frisur des **Joseph Szabados** heißt „**Orzenrique**“ und wird folgendermaßen hergestellt: Die Hinterhaare werden in einem Bund zusammengekommen, die Vorderhaare sind eine gewellte Indulation-Konjektion. Die unteren Hinterhaare werden in hängenden Lösschen ausstrickt, aus dem Bundhaare ein griechisch verschlungener Knoten gemacht und die Enden in kleine Lösschen ausstrickt. Als Kopfpuz dient eine Nigrette. Die Frisur des **Julius Ceczy** ist rein griechisch. Der ganze Kopf ist in kleinen Wellen ondulirt und beist einen griechisch verschlungenen Knoten. Bei dieser Frisur kommen weder Konjektion, noch Kopfpuz in Anwendung. Die Frisur des **Moriz Bátorv** ist eine modern-griechisch-klässische Haartucht: das Kopfhaar wird in größeren Wellen ondulirt, rückwärts ein Rundnoten gedreht, die vordere Stirnondulation ist glatt aufliegend. Die hervorragenden Leistungen wurden natürlich von der großen Menge der anwesenden Sachverständigen mit rauschendem Beifall aufgenommen. Es war bereits Mitternacht, als der dritte Theil des reichhaltigen Programmes folgte: das Wettisiren der Professoren am Lehrkurs. An demselben nahmen acht der hervorragenden hauptstädtischen Friseur theil, welche sich bereits eines schmeichelhaften Renommés erfreuen. Den ersten Preis gewann **Johann Stechlik**, den zweiten **Stephan Kralik**, den dritten **Karl Viber**. Dem Schaurisiren folgte eine animirte Tanzunterhaltung, welche bis zum frühen Morgen währte.

* **Yvette Guilbert ist wiedergekommen.** Sie ist um ein geringes schlanker geworden, seitdem sie den großen Ocean durchschiffte und den Balkan durchquert hat, und die etwas geminderte Fülle im Besichte hat einen jugendlichen Zug in die interessante Unregelmäßigkeit desselben gedrückt. Sie bleibt die große Künstlerin eines kleinen Genres, sie formt und belebt die wirklich genial geschriebenen Bier- und Mehrzeiligen mit ihrer ungewöhnlichen Intelligenz, malt Alles mit ihren herb-nebeligen Farben mystisch-interessant aus und beleuchtet mit einem schalkhaften Lächeln die Gewagtheiten ihres ungezogenen Repertoires. Yvette hat heute viel Neues. „Les pensionnaires“ erinnern an ihre „Viorges“ sowohl im Inhalt als in der gaminhafte scheinheitigen Vortragweise. Ein Meisterstück ihres eigenthümlichen singenden Tragirens ist „La soularde“, in welchem der Jammer einer verkommenen Alkoholistin dargestellt erscheint. Heiter und drastisch pikant wird Yvette wieder in der lebenswürdigen „Grande mère“ und in der drollig-anzüglichen „La nourrice sèche“. Mit allen Liedern weckte sie bald Enthusiasmus, bald die lebhaftesten Heiterkeitsausbrüche und der brausende Beifall zwang ihr noch einige Chansons aus dem früheren Repertoire ab, aus dem selbstredend „Le petit cochon“ und „Le jeune homme triste“ nicht fehlen durften. Das **E t a b l i s s e m e n t S o m o f f y**, wo Yvette auch diesmal zu Gast ist, war von dem vornehmsten Publikum bis in die entlegensten Räume dicht gefüllt.

* **Lebensmüde.** Das 18jährige Dienstmädchen **Charlotte Ruder** aus **Galantha** trant heute in ihrer Wohnung, **Mottenbillergasse 37**, eine Phosphorlösung, in welche sie behufs sicherer Wirkung einige Nähn- und Stednadeln gab. Das Mädchen, das sich schwere innere Verletzungen zuzog, wurde ins **Roehospital** gebracht. — In der **Rombagasse 3** trant heute Nachts das 17jährige Dienstmädchen **Helene Csapla** in selbstmörderischer Absicht eine große Menge Alkohol. Das Mädchen wurde bewußtlos ins **Spital** transportirt. Das Motiv der That bildete in beiden Fällen Liebesgram. — Heute Nachmittags erhängte sich der Amtsdienner der Staats-eisenbahn **Martin Pantovics** in seiner Wohnung, **Lonnagasse 10**. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

* **Zu den Straßendemonstrationen.** Oberstadthauptmann **Dr. Sella** hat anlässlich der stattgehabten Demonstrationen der Arbeitslosen an die Vorstehungen sämtlicher GewerbeKorporationen eine Zuschrift gerichtet, in welcher er dahin zu wirken ersucht, daß die Mitglieder der Korporation ihre Beschwerden nicht auf die Gasse tragen und dort die Ruhe stören. Der Oberstadthauptmann erklärt, in Zukunft alle Ausschreitungen auf der Straße strenge zu bestrafen.

* **Ein netter Burche.** Der 13jährige **Géza Nagy** wurde heute Nachts zwischen 1 und 2 Uhr auf der Promontorerstraße von Konjurablern in halberhartem Zustande aufgefunden. Die herbeigerufenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft konstatarirten, daß der Knabe in total betrunkenem Zustand eingeschlafen ist.

* **Defrauation.** Der 38jährige, **Tabakgasse 18** wohnhafte Beamte **Samuel Spiro** hat, wie konstatarirt wurde, zum Schaden der **Schreib- und Maschinenfabrik „Danubius“** im Laufe einer längeren Zeit **1800** Gulden veruntrent. Spiro hat nämlich die Krankenlisten gefälscht und theils für mehr Kranke, theils für nicht existirende Kranke die Gebühren behoben. Spiro wurde gestern verhaftet.

Familien-Nachrichten.
Herr **Michael Steiner**, Buch-, Musikalien- und Papierhändler, verlobte sich mit **Fräulein Sidonie Schwarz**, der lebenswürdigen Tochter der Witwe **Anton Schwarz** in **Kesztemet**.

Herr **Jenő Fodor**, Budapester Kaufmann, verlobte sich mit **Fräulein Mariška Villis** aus **Szegsárd**.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an **Dyphus 1**, **Blattern 1**, **Varicellos 1**, **Scharlach 3**, **Masern 22**, **Diphtheritis 2**, **Croup 1**, **Trachoma 6**, **Dysenterie 1**, **Keuchhusten 2**, **Rotzlauf 1**, **Kuernerelieber 1** — **Cholera** — **Krankheitstand im Roehospital 2068**, im **Johannes-Spital 327**. Im Laufe des getrigenen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk — 3. Bezirk — 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitälern 8.

Biblische Vorträge mit Gesang. Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge finden Freitag um 7 Uhr Abends im **Barriere-Saal Elisabethring Nr. 7** statt. Der Zutritt ist frei.

Ein Beitrag zur Budapester Wohnungsmisere.
Wir haben vor einiger Zeit einen instruktiven Auffatz **Dr. Gustav Thiering's**, des Vizedirektors des hauptstädtischen statistischen Bureaus, über die Wohnungsmisere in Budapest und vor einigen Tagen erst eine bemerkenswerthe Abhandlung **Dr. Joseph Fenyej's** über denselben Gegenstand besprochen und wir kommen jetzt auf diesen Gegenstand zurück, veranlaßt durch einen größeren, mit Illustrationen versehenen Artikel der vornehmsten englischen medizinischen Wochenschrift „**The Lancet**“, welcher in der uns eben zugegangenen Nummer vom 5. d. enthalten ist. Der Artikel führt die charakteristische Ueberschrift „**Das Hausen der Armen in Budapest**“ — „**Was der internationale Kongreß für Hygiene und Demographie nicht gesehen hat**“ (The housing of the poor at Budapest. What the international congress of hygiene and demography did not see.) In diesem Auffatze, der in der nächsten Nummer fortgesetzt werden soll, entwirft der Korrespondent des „**Lancet**“, welcher den internationalen Kongreß in Budapest mitgemacht hat, **Dr. Smith**, ein auf eigener Anschauung beruhendes entsetzliches Bild von dem „**Hausen**“ der armen Bevölkerung unserer Hauptstadt. Er malt schwarz in Schwarz, macht sich aber keiner Uebertreibung schuldig, denn er registirt nur Thatsachen und stellt Vergleiche zwischen Budapest und anderen Großstädten an, wobei er sich ausschließlich der unwiderlegbaren Sprache der Zahlen bedient.

Die Wohnung, **Mottenbillergasse 37**, eine Phosphorlösung, in welche sie behufs sicherer Wirkung einige Näh- und Stednadeln gab. Das Mädchen, das sich schwere innere Verletzungen zuzog, wurde ins **Roehospital** gebracht. — In der **Rombagasse 3** trant heute Nachts das 17jährige Dienstmädchen **Helene Csapla** in selbstmörderischer Absicht eine große Menge Alkohol. Das Mädchen wurde bewußtlos ins **Spital** transportirt. Das Motiv der That bildete in beiden Fällen Liebesgram. — Heute Nachmittags erhängte sich der Amtsdienner der Staats-eisenbahn **Martin Pantovics** in seiner Wohnung, **Lonnagasse 10**. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Zu den Straßendemonstrationen. Oberstadthauptmann **Dr. Sella** hat anlässlich der stattgehabten Demonstrationen der Arbeitslosen an die Vorstehungen sämtlicher GewerbeKorporationen eine Zuschrift gerichtet, in welcher er dahin zu wirken ersucht, daß die Mitglieder der Korporation ihre Beschwerden nicht auf die Gasse tragen und dort die Ruhe stören. Der Oberstadthauptmann erklärt, in Zukunft alle Ausschreitungen auf der Straße strenge zu bestrafen.

Ein netter Burche. Der 13jährige **Géza Nagy** wurde heute Nachts zwischen 1 und 2 Uhr auf der Promontorerstraße von Konjurablern in halberhartem Zustande aufgefunden. Die herbeigerufenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft konstatarirten, daß der Knabe in total betrunkenem Zustand eingeschlafen ist.

Defrauation. Der 38jährige, **Tabakgasse 18** wohnhafte Beamte **Samuel Spiro** hat, wie konstatarirt wurde, zum Schaden der **Schreib- und Maschinenfabrik „Danubius“** im Laufe einer längeren Zeit **1800** Gulden veruntrent. Spiro hat nämlich die Krankenlisten gefälscht und theils für mehr Kranke, theils für nicht existirende Kranke die Gebühren behoben. Spiro wurde gestern verhaftet.

Familien-Nachrichten.
Herr **Michael Steiner**, Buch-, Musikalien- und Papierhändler, verlobte sich mit **Fräulein Sidonie Schwarz**, der lebenswürdigen Tochter der Witwe **Anton Schwarz** in **Kesztemet**.

Herr **Jenő Fodor**, Budapester Kaufmann, verlobte sich mit **Fräulein Mariška Villis** aus **Szegsárd**.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an **Dyphus 1**, **Blattern 1**, **Varicellos 1**, **Scharlach 3**, **Masern 22**, **Diphtheritis 2**, **Croup 1**, **Trachoma 6**, **Dysenterie 1**, **Keuchhusten 2**, **Rotzlauf 1**, **Kuernerelieber 1** — **Cholera** — **Krankheitstand im Roehospital 2068**, im **Johannes-Spital 327**. Im Laufe des getrigenen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk — 3. Bezirk — 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitälern 8.

Biblische Vorträge mit Gesang. Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge finden Freitag um 7 Uhr Abends im **Barriere-Saal Elisabethring Nr. 7** statt. Der Zutritt ist frei.

Ein Beitrag zur Budapester Wohnungsmisere.
Wir haben vor einiger Zeit einen instruktiven Auffatz **Dr. Gustav Thiering's**, des Vizedirektors des hauptstädtischen statistischen Bureaus, über die Wohnungsmisere in Budapest und vor einigen Tagen erst eine bemerkenswerthe Abhandlung **Dr. Joseph Fenyej's** über denselben Gegenstand besprochen und wir kommen jetzt auf diesen Gegenstand zurück, veranlaßt durch einen größeren, mit Illustrationen versehenen Artikel der vornehmsten englischen medizinischen Wochenschrift „**The Lancet**“, welcher in der uns eben zugegangenen Nummer vom 5. d. enthalten ist. Der Artikel führt die charakteristische Ueberschrift „**Das Hausen der Armen in Budapest**“ — „**Was der internationale Kongreß für Hygiene und Demographie nicht gesehen hat**“ (The housing of the poor at Budapest. What the international congress of hygiene and demography did not see.) In diesem Auffatze, der in der nächsten Nummer fortgesetzt werden soll, entwirft der Korrespondent des „**Lancet**“, welcher den internationalen Kongreß in Budapest mitgemacht hat, **Dr. Smith**, ein auf eigener Anschauung beruhendes entsetzliches Bild von dem „**Hausen**“ der armen Bevölkerung unserer Hauptstadt. Er malt schwarz in Schwarz, macht sich aber keiner Uebertreibung schuldig, denn er registirt nur Thatsachen und stellt Vergleiche zwischen Budapest und anderen Großstädten an, wobei er sich ausschließlich der unwiderlegbaren Sprache der Zahlen bedient.

Die Wohnung, **Mottenbillergasse 37**, eine Phosphorlösung, in welche sie behufs sicherer Wirkung einige Näh- und Stednadeln gab. Das Mädchen, das sich schwere innere Verletzungen zuzog, wurde ins **Roehospital** gebracht. — In der **Rombagasse 3** trant heute Nachts das 17jährige Dienstmädchen **Helene Csapla** in selbstmörderischer Absicht eine große Menge Alkohol. Das Mädchen wurde bewußtlos ins **Spital** transportirt. Das Motiv der That bildete in beiden Fällen Liebesgram. — Heute Nachmittags erhängte sich der Amtsdienner der Staats-eisenbahn **Martin Pantovics** in seiner Wohnung, **Lonnagasse 10**. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Zu den Straßendemonstrationen. Oberstadthauptmann **Dr. Sella** hat anlässlich der stattgehabten Demonstrationen der Arbeitslosen an die Vorstehungen sämtlicher GewerbeKorporationen eine Zuschrift gerichtet, in welcher er dahin zu wirken ersucht, daß die Mitglieder der Korporation ihre Beschwerden nicht auf die Gasse tragen und dort die Ruhe stören. Der Oberstadthauptmann erklärt, in Zukunft alle Ausschreitungen auf der Straße strenge zu bestrafen.

Ein netter Burche. Der 13jährige **Géza Nagy** wurde heute Nachts zwischen 1 und 2 Uhr auf der Promontorerstraße von Konjurablern in halberhartem Zustande aufgefunden. Die herbeigerufenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft konstatarirten, daß der Knabe in total betrunkenem Zustand eingeschlafen ist.

Defrauation. Der 38jährige, **Tabakgasse 18** wohnhafte Beamte **Samuel Spiro** hat, wie konstatarirt wurde, zum Schaden der **Schreib- und Maschinenfabrik „Danubius“** im Laufe einer längeren Zeit **1800** Gulden veruntrent. Spiro hat nämlich die Krankenlisten gefälscht und theils für mehr Kranke, theils für nicht existirende Kranke die Gebühren behoben. Spiro wurde gestern verhaftet.

Familien-Nachrichten.
Herr **Michael Steiner**, Buch-, Musikalien- und Papierhändler, verlobte sich mit **Fräulein Sidonie Schwarz**, der lebenswürdigen Tochter der Witwe **Anton Schwarz** in **Kesztemet**.

Bergent der Bevölkerung in überfüllten Wohnungen hauf. Ausnahmsweise Umstände machen diesen erschreckenden Prozentfuß einigermaßen erklärlich. Die Entwicklung der Stadt ist eine so rapide, daß große Mengen von Arbeitern nach derselben strömen und die Wohnungen überfüllen. Dabei ist der Mietzins ein enormer. Während in Wien eine aus einem Zimmer bestehende Wohnung durchschnittlich auf 59 fl. 99 kr. zu stehen kommt, zählt in Budapest eine solche 122 Gulden. Der Korrespondent des „**Lancet**“, dem diese Daten aufgefallen waren, ersuchte den oben genannten Budapester Arzt, ihm einige Massenquartiere zu zeigen, damit er persönlich Untersuchungen anstellen könne. „Wir begaben uns zunächst in ein außerhalb der Stadt gelegenes Gebäude — der Autor nennt es „**New watch house**“ (neues Uhrnhaus (?)); er scheint den Namen, den man ihm gesagt, schlecht verstanden zu haben: es handelt sich um eine im Extravillan der Leopoldstadt befindliche Arbeiterhäuser-Kolonie — besser gesagt, einen Häuserkomplex. Die einzelnen Häuser, die verschiednen gefornit sind, haben große Höfe aufzuweisen; in einem derselben befand sich sogar ein Maler-Atelier. Unter dem Haupteingange befand sich ein langer Korridor, dessen Fenster das einzige der ganzen Wohnabtheilung bildete, die wir zuerst betraten. Es war dies ein großes Zimmer, welches eine Frau mit vier Kindern bewohnte und dessen Miethe neunzig Gulden jährlich beträgt. Von hier führte uns ein finsterner langer Korridor ohne Fenster, in dem ein penetranter Geruch sich verbreitete, zu anderen zwei Zimmern, in deren einem ein großes Klavier stand. In diesem Zimmer wohnten sieben **Musikanten**; die jährliche Miethe betrug 150 fl. Für die Zusäßen von drei Höfen finden sich hier vier Aborte vor, dieselben sind finstern und ohne jede Ventilation. In einem der Aborten sehr nahe gelegenen kleinen Raume schlafen fünf Personen; einen Stoch höher zählte ich sechs Betten, allerdings in einem etwas größeren Zimmer, während in dem anstoßenden kleineren Raume eine alte Frau säße nähte. Dieselbe erklärte, wöchentlich 2 bis 3 fl. zu verdienen. Für dieses Logis beträgt der jährliche Mietzins 150 fl. In einem anderen Gebäude offkupiren ein langes Dachzimmer fünf Individuen. Die Atmosphäre hier war entschieden unerträglich. Zudem befanden sich am Ende eines dunklen Korridors, der sich unterhalb des Zimmers hinzog, drei Klosets, ähnlich den oben beschriebenen, deren Geruch sich unangenehm mit dem Dampf vermengte, welcher dadurch entstand, daß in diesem ungefinden Tratte eine große Anzahl von Wäscherinnen ihre Arbeit verrichtete. Ein Zimmer voll Dampf fand ich mit einem entsetzlichen Erdgeruch und einem sehr kleinen Fenster, welches aber nicht geöffnet wurde, „denn — das Baby war krank“. In weiteren Verlaufe meines Artikels beschreibt Smith einen in der Nähe des neuen **Parlamentshauses** befindlichen Hof, der ausschließlich von **Slovaken** bewohnt ist. Dieser Komplex von Behausungen kam ihm so entsetzlich vor, daß er Photographien von demselben aufnahm, von denen zwei im Blatte reproduzirt sind. Das eine Bild zeigt eine elende Hütte (Baracke) von kaum Manneshöhe, das zweite das jämmerliche Innere dieser Hütte. Ein drittes Bild zeigt das einzige „Fenster“ — soll heißen Fensterloch — einer überfüllten Kellerrwohnung in der Ungargasse.

Wie schon erwähnt, wird die uns in so hohem Maße interessirende Abhandlung fortgesetzt werden.

Theater, Kunst und Literatur.
* **(Königliche Oper.)** In der heutigen Reprise der **„Walter“** setzte der königlich preussische Kammerjänger Herr **Heinrich Ernst** sein auf Engagement abzielendes Gastspiel, welches er unlängst in der Titelpartie des **„Vajazzo“** eröffnet hatte, mit nachsendem Erfolge fort. Daß der Künstler die Blüthezeit seiner Stimme schon längst hinter sich hat, ist leider eine nicht zu leugnende Thatsache: sein baritonales gefärbtes, kräftig-edles Organ erreicht schon das **A** nur mehr mit Mühe und nicht mehr mit der wünschenswerthen Sicherheit. Dieses **Mancos** an Stimme trat indeß bei der tiefliegenden Partie des **Siegmund**, die Herr **Ernst** heute sang, weniger zutage, und so konnten wir uns an der vortrefflichen, von echtem künstlerischen Geist beseelten Leistung des Gastes ganz und voll erfreuen. Herr **Ernst** erwies sich auch heute als ein Gesangskünstler von seltener musikalischer Intelligenz und als denkender verständnisvoller Darsteller. Wir sehen der nächsten Partie des Gastes, die ein entscheidendes Urtheil über seine künstlerischen Fähigkeiten gestatten wird, mit Interesse entgegen. — Der Vorstellung, welche in der alten Besetzung (mit den Damen **Kizlágni**, **Gilgermann** und **D. Handel**, den Herren **Rey** und **Spendröi** in den Hauptpartien) in **Szene** ging, wohnten bis zum Schlusse des zweiten Aktes **Se. Majestät der König** und die **Frau Erzherzogin Marie Valerie** bei.

* **Die „Wiener Abendpost“** meldet: „In Folge des freundlichen Entgegenkommens der Direktion des Deutschen Volkstheaters wurde zwischen dieser und der Direktion des **k. k. Hofburgtheaters** ein Einverständnis erzielt, auf Grund dessen **Fräulein Adele Sandrock** bereits am 1. Februar d. J. in den Verband des **k. k. Hofburgtheaters** treten wird.“ Das diesbezügliche Uebereinkommen wurde — wie wir in **Wiener Blättern** lesen — gestern Nachmittags perfekt und nahmen sowohl der Herr **General-Intendant Freiherr v. Bezecny**, als auch **Direktor Dr. Burckhard** sofort Gelegenheit, Herrn v. **Bulovics** ihren Dank auszusprechen. Der Vertrag des Deutschen Volkstheaters mit **Fräulein Sandrock** hatte nur mehr bis 1. Juni d. J. Gültigkeit, die frühere Lösung des Engagements-Verhältnisses erfolgte, um dringenden Wünschen Rechnung zu tragen. Die Künstlerin, die dem Budapester Publikum vom deutschen Theater in der

Die Wohnung, **Mottenbillergasse 37**, eine Phosphorlösung, in welche sie behufs sicherer Wirkung einige Näh- und Stednadeln gab. Das Mädchen, das sich schwere innere Verletzungen zuzog, wurde ins **Roehospital** gebracht. — In der **Rombagasse 3** trant heute Nachts das 17jährige Dienstmädchen **Helene Csapla** in selbstmörderischer Absicht eine große Menge Alkohol. Das Mädchen wurde bewußtlos ins **Spital** transportirt. Das Motiv der That bildete in beiden Fällen Liebesgram. — Heute Nachmittags erhängte sich der Amtsdienner der Staats-eisenbahn **Martin Pantovics** in seiner Wohnung, **Lonnagasse 10**. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Zu den Straßendemonstrationen. Oberstadthauptmann **Dr. Sella** hat anlässlich der stattgehabten Demonstrationen der Arbeitslosen an die Vorstehungen sämtlicher GewerbeKorporationen eine Zuschrift gerichtet, in welcher er dahin zu wirken ersucht, daß die Mitglieder der Korporation ihre Beschwerden nicht auf die Gasse tragen und dort die Ruhe stören. Der Oberstadthauptmann erklärt, in Zukunft alle Ausschreitungen auf der Straße strenge zu bestrafen.

Ein netter Burche. Der 13jährige **Géza Nagy** wurde heute Nachts zwischen 1 und 2 Uhr auf der Promontorerstraße von Konjurablern in halberhartem Zustande aufgefunden. Die herbeigerufenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft konstatarirten, daß der Knabe in total betrunkenem Zustand eingeschlafen ist.

Defrauation. Der 38jährige, **Tabakgasse 18** wohnhafte Beamte **Samuel Spiro** hat, wie konstatarirt wurde, zum Schaden der **Schreib- und Maschinenfabrik „Danubius“** im Laufe einer längeren Zeit **1800** Gulden veruntrent. Spiro hat nämlich die Krankenlisten gefälscht und theils für mehr Kranke, theils für nicht existirende Kranke die Gebühren behoben. Spiro wurde gestern verhaftet.

Familien-Nachrichten.
Herr **Michael Steiner**, Buch-, Musikalien- und Papierhändler, verlobte sich mit **Fräulein Sidonie Schwarz**, der lebenswürdigen Tochter der Witwe **Anton Schwarz** in **Kesztemet**.

Herr **Jenő Fodor**, Budapester Kaufmann, verlobte sich mit **Fräulein Mariška Villis** aus **Szegsárd**.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an **Dyphus 1**, **Blattern 1**, **Varicellos 1**, **Scharlach 3**, **Masern 22**, **Diphtheritis 2**, **Croup 1**, **Trachoma 6**, **Dysenterie 1**, **Keuchhusten 2**, **Rotzlauf 1**, **Kuernerelieber 1** — **Cholera** — **Krankheitstand im Roehospital 2068**, im **Johannes-Spital 327**. Im Laufe des getrigenen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk — 3. Bezirk — 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitälern 8.

Biblische Vorträge mit Gesang. Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge finden Freitag um 7 Uhr Abends im **Barriere-Saal Elisabethring Nr. 7** statt. Der Zutritt ist frei.

Ein Beitrag zur Budapester Wohnungsmisere.
Wir haben vor einiger Zeit einen instruktiven Auffatz **Dr. Gustav Thiering's**, des Vizedirektors des hauptstädtischen statistischen Bureaus, über die Wohnungsmisere in Budapest und vor einigen Tagen erst eine bemerkenswerthe Abhandlung **Dr. Joseph Fenyej's** über denselben Gegenstand besprochen und wir kommen jetzt auf diesen Gegenstand zurück, veranlaßt durch einen größeren, mit Illustrationen versehenen Artikel der vornehmsten englischen medizinischen Wochenschrift „**The Lancet**“, welcher in der uns eben zugegangenen Nummer vom 5. d. enthalten ist. Der Artikel führt die charakteristische Ueberschrift „**Das Hausen der Armen in Budapest**“ — „**Was der internationale Kongreß für Hygiene und Demographie nicht gesehen hat**“ (The housing of the poor at Budapest. What the international congress of hygiene and demography did not see.) In diesem Auffatze, der in der nächsten Nummer fortgesetzt werden soll, entwirft der Korrespondent des „**Lancet**“, welcher den internationalen Kongreß in Budapest mitgemacht hat, **Dr. Smith**, ein auf eigener Anschauung beruhendes entsetzliches Bild von dem „**Hausen**“ der armen Bevölkerung unserer Hauptstadt. Er malt schwarz in Schwarz, macht sich aber keiner Uebertreibung schuldig, denn er registirt nur Thatsachen und stellt Vergleiche zwischen Budapest und anderen Großstädten an, wobei er sich ausschließlich der unwiderlegbaren Sprache der Zahlen bedient.

Die Wohnung, **Mottenbillergasse 37**, eine Phosphorlösung, in welche sie behufs sicherer Wirkung einige Näh- und Stednadeln gab. Das Mädchen, das sich schwere innere Verletzungen zuzog, wurde ins **Roehospital** gebracht. — In der **Rombagasse 3** trant heute Nachts das 17jährige Dienstmädchen **Helene Csapla** in selbstmörderischer Absicht eine große Menge Alkohol. Das Mädchen wurde bewußtlos ins **Spital** transportirt. Das Motiv der That bildete in beiden Fällen Liebesgram. — Heute Nachmittags erhängte sich der Amtsdienner der Staats-eisenbahn **Martin Pantovics** in seiner Wohnung, **Lonnagasse 10**. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Zu den Straßendemonstrationen. Oberstadthauptmann **Dr. Sella** hat anlässlich der stattgehabten Demonstrationen der Arbeitslosen an die Vorstehungen sämtlicher GewerbeKorporationen eine Zuschrift gerichtet, in welcher er dahin zu wirken ersucht, daß die Mitglieder der Korporation ihre Beschwerden nicht auf die Gasse tragen und dort die Ruhe stören. Der Oberstadthauptmann erklärt, in Zukunft alle Ausschreitungen auf der Straße strenge zu bestrafen.

Ein netter Burche. Der 13jährige **Géza Nagy** wurde heute Nachts zwischen 1 und 2 Uhr auf der Promontorerstraße von Konjurablern in halberhartem Zustande aufgefunden. Die herbeigerufenen Funktionäre der Rettungsgesellschaft konstatarirten, daß der Knabe in total betrunkenem Zustand eingeschlafen ist.

Defrauation. Der 38jährige, **Tabakgasse 18** wohnhafte Beamte **Samuel Spiro** hat, wie konstatarirt wurde, zum Schaden der **Schreib- und Maschinenfabrik „Danubius“** im Laufe einer längeren Zeit **1800** Gulden veruntrent. Spiro hat nämlich die Krankenlisten gefälscht und theils für mehr Kranke, theils für nicht existirende Kranke die Gebühren behoben. Spiro wurde gestern verhaftet.

Familien-Nachrichten.
Herr **Michael Steiner**, Buch-, Musikalien- und Papierhändler, verlobte sich mit **Fräulein Sidonie Schwarz**, der lebenswürdigen Tochter der Witwe **Anton Schwarz** in **Kesztemet**.

Wollgasse her bestens bekannt ist, trat im Volkstheater am 26. November 1889 als Sando in dem Schauspiel „Die Hochzeit von Valeri“ zum ersten Male auf und wird vor ihrem Abgange noch eine Rolle, die Hauptrolle im Fulda's Lustspiel „Die Kameraden“, freieren Ueber die Antrittsrolle des Fräuleins Sandrod im Hofburgtheater verlaute noch nichts Bestimmtes, es heißt, daß sie in Gattelmurov's Lustspiel „Die erste Lüge“ spielen soll.

Offener Sprechsaal.*)

Herr David Geiger, Beamter am Budapester kön. Gerichtshof, verlobte sich mit Fräulein Janka Wachsmann, in Budapest.

Grünhut Adolf, m. kir. államvasuti vállalkozó Kassáról, eljegyzte Ungar Lipót tiszaffredri kereskedő keaves és bájos leányát

Klementinát.

Gijella Rothauer, Ujpest, Albert Wagner, Győr-Szemere, Verlobte.

Elegante Ball-Toiletten, den höchsten Anforderungen entsprechend, mit überraschend schöner Ausstattung, sind im Kunst-Atelier der Frau J. Berkovits von fl. 25 anw. erhältlich. Fertige Toiletten sind täglich zu besichtigen im Ausstellungs-Salon Christophplatz Nr. 2, woselbst sich auch das Kunst-Atelier am 2. Stock befindet.

Telefon-Hirmondó

Redaktion und Administration: Budapest, Kerespest-ut 22. P. T. Wir beehren uns hiemit mitzutheilen, daß wir behufs rechtzeitiger Orientierung unserer gesch. Abonnenten die Verfügung getroffen haben, daß uns die wichtigsten Zeitungsartikel, sowie die wichtigeren volkswirtschaftlichen u. finanziellen Publikationen der Wiener Morgen- u. Abendblätter sofort telephonisch mitgeteilt werden, und daß wir demzufolge in der angenehmen Lage sind, den Inhalt der Wiener Morgenblätter Vormittags zwischen 9 Uhr 30 Min. u. 9 Uhr 45 Min., der Wiener Abendblätter Nachmittags zwischen 3 Uhr 45 Min. und 4 Uhr zur Verlesung zu bringen.

Nachdem wir außerdem täglich während der Vorlesung über Valentinur, Stimmung und Notierungen der Budapester, Wiener, Berliner, Pariser Börsen berichten und Abends 8 Uhr 15 Min. die Schlusskurse der Frankfurter Abendbörse verlesen, glauben wir unser Unternehmen der Aufmerksamkeit und Unterstützung der Handelskreise empfehlen zu dürfen.

Telefon-Hirmondó.

Die vaterländische Bank-Aktiengesellschaft

empfeilt die vom k. k. Hofbankrat approbierte und zu Kapitalanlagen vorzüglich geeigneten 4% Kronen Pfandbriefe (heutiger Kurs fl. 97.75) und 4% Kommunal-Obligation. „ „ fl. 96.—) die in ihrer

Wechselstube Dorotheagasse 3

zu obigen Kurien stets erhältlich sind. Wertpapiere und fremde Münzen jeder Art werden in der Wechselstube günstig berechnet. — Coupons werden provisionsfrei eingelöst.

Echte russische Galoschen

Turn- und Schneeschuhe. Nur en gros. General-Depot: Hermann Hirsch, Wien, II/2, Praterstrasse 25.

Statt jeder besonderen Anzeige! Gebrochenen Herzens erstatten wir hiemit die traurige Anzeige, daß unser heißgeliebtes einziges Kind Sándor heute Morgens 8 Uhr nach kurzem schweren Leiden in seinem 9. Lebensjahre seine junge Seele aushauchte. Die theuere Hülle des so früh Verbliebenen wird morgen, 9. Januar, 2 1/2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Wägnerboulevard 62, nach dem Kerepeser istr. Friedhofe zur ewigen Ruhe beisetzt. Budapest, 8. Januar 1895. Moriz Grünstein u. Franziska Grünstein, geb. Mich. Friede seiner Asche!

Cigarretten-

Patentbülleten mit Nikotin-Zugger aus acht französischen Cigarrettenpapieren sind in sämtlichen Cigarrengeschäften zu haben. Hauptniederlage in Wien bei L. Pickler, II., Praterstrasse 40. in Budapest bei Nathan Löw, Mohrengasse 7-9.

Telegramme.

Die Umsturzvorlage. Berlin, 8. Januar. Sitzung des Reichstags. (Berathung der Umsturzvorlage.) Abgeordneter Auers, Sozialdemokrat, führt verschiedene Versionen über den Ursprung der Vorlage an und hält diejenige für die wahrscheinlichste, daß bei der zu erwartenden Ablehnung ein Vorwand für die Aufhebung einer größeren Militärbewilligung gegeben werden sollte.

Redner führt aus, die Begründung der Vorlage mit dem Umstande, daß die bestehenden Strafgesetze nicht ausreichen, sei hinfällig. Das sage man immer, wenn die bürgerlichen Freiheiten eingeschränkt werden sollen. Die bisherigen sozialen Reformen haben nur die selbstverständlichen Forderungen der Arbeiter erfüllt. Die Vorlage sei lediglich gegen die Sozialdemokraten gerichtet. Redner weist die Gemeinschaft mit den Anarchisten zurück und lehnt die Verantwortung für die von Lieberding angeführten Flugblätter ab. Durch die Vorlage könne die Verbreitung der revolutionären Flugblätter nicht verhindert werden. Die Ursache der Vorlage sei das Gefühl der Unsicherheit, das überall oben und unten herrsche. Das Gesetz wolle bereits das Anpreisen von Verbrechen bestrafen, aber die Urtheile und Ansichten auf diesem Gebiete seien wandelbar. Redner weist diesbezüglich auf Andrassy, Robert Blum und Garibaldi hin. Redner hebt weiters die elastische Natur der Vorlage hervor. Auch die Agrarier, Antisemiten und liberalen Theologen seien leicht durch dieselbe zu treffen. Den Schutz der Monarchie anlangend gebe es doch in Deutschland eine Menge Menschen, welche die Republik für eine bessere Regierungsform halten. Der zunehmende Byzantinismus sei ein Zeichen absterbender Völker. Redner schließt: Die Arbeiter marschiren mit dem Muth der Kaltblütigkeit, die Anhänger der Vorlage marschiren unter dem Hasenpanier. (Lachen rechts. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Fortsetzung der Verhandlung findet morgen um 12 Uhr statt. Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Vor ungewöhnlich stark besetztem Hause erfolgte heute die weitere Berathung der Umsturzvorlage. Die Drohung der Sozialisten, sich kein beschlußunfähiges Haus gefallen zu lassen, hat sichtlich gewirkt. Im Foyer wurde das Scherzwort: „Singer als Erzähler“ ausgegeben. Die Tribünen sind überfüllt.

Sozialist Auers betrachtet die Vorlage nur als Mittel zur Auflösung des Reichstages, um neue Steuern und um die Vervollständigung der Halbbataillone leichter durchsetzen zu können. Er fragt unter der Heiterkeit des Hauses, warum der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, der neulich die allerältesten kommunistischen Citate verlas, nicht auf das kommunistische Bauernflugblatt des Ministers Miquel zu sprechen kam. Er zerstückelt die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes mit breitem Behagen und bairischem Humor. Warum man nur immer von den Umsturzbestrebungen der Arbeiter rede und nicht auch von denen anderer Leute, z. B. jener Stöcker's, der joeben in seinem Blatte den Staatsstreich empfehle. Als ob das gar nichts wäre.

Einige Unruhe entsteht, als Redner, eine bekannte Aeußerung streifend, bemerkt: Er sei auch Soldat gewesen und habe bei Offizieren und Unteroffizieren Rohheiten kennen gelernt, wobei es ihm falt über den Rücken lief. Aber wenn ihm damals Jemand befohlen hätte, auf seine alte Mutter zu schießen, er wüßte nicht, was... (hier unterbricht der Präsident den mit geballter Faust dastehenden Redner und ermahnt ihn, die Generaldebatte nicht zur Spezialdebatte zu machen.)... Das grauenhafteste aller Verbrechen, der Watermord, wird in manchen Zeitungen so behandelt, als wäre das etwas Selbstverständliches. Was die Angriffe auf die Monarchie betrifft — nun, auf manchem Thron sitzen gewiß interessante Personen, aber betrachtet man sich gewisse Kreise, dann möchte man diesen empfehlen, den §. 95 der Gewerbeordnung sich zunutze zu machen und auf Grund derselben eine Innung zur Aufrechthaltung und Stärkung der Standesehre zu bilden. (Unruhe rechts.) Was die Architekten und Künstler bei der Wallot-Feier gethan und gesagt, dafür würden lange Jahre Gefängnis nicht ausreichen, wenn diese Vorlage Gesetz würde. (Wachsende Unruhe.)

Redner erwähnt im weiteren Verlaufe seiner Rede ekkantante Fälle von Verstößen gegen die Sittlichkeit, begangen von Mitgliedern herrschender Klassen, so das glänzende Begräbniß der ermordeten

Prostituirten Else Groß in Breslau, veranstaltet von ihrem Aushalter dem Grafen Schweinitz aus dem uralten Adelsgeschlecht.

Auer schließt seine fast vierstündige Rede mit der Apostrophe: Den Muth der Kaltblütigkeit, mit dem der frühere Kurs vorgehen wollte, haben Sie fahren gelassen, jetzt haben wir den Muth der Kaltblütigkeit, Sie aber (nach rechts gewendet) marschiren mit dem Hasenpanier. (Lebhafter Beifall links.)

Da inzwischen halb 6 Uhr geworden, wurde die Berathung auf morgen vertagt.

Eröffnung der Session in Frankreich.

Paris, 8. Januar. Das Parlament ist heute zur ersten diesjährigen Session zusammengetreten.

In der Kammer forderte Deputirter Blanc, welcher den Altersvorsitz führte, die Deputirten in einer Ansprache auf, unfruchtbare Debatten zu vermeiden und sich zu vereinen, um fiskalische und soziale Reformen durchzuführen. (Beifall.) Sodann wurde zum Skutinium für die Präsidentenwahl geschritten.

Zum Präsident wurde Brissou mit 272 von 310 abgegebenen Stimmen gewählt.

Paris, 8. Januar. Die Kammer wählte de Mahy, Etienne, Clausel und Loctroy zu Vizepräsidenten wieder, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Der neue Kurs in Rußland.

Petersburg, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Am 16. Januar alten Stils wird Zar Nikolaus II. eine große Reihe von Deputationen der Städte- und Dorgemeinden-Verwaltungen, von wissenschaftlichen und Wohltätigkeitsvereinen und anderen Körperschaften, sowie eine Adelsdeputation empfangen, um deren Glückwünsche zur Vermählung des Kaiserpaars entgegenzunehmen. Diesem Empfange wird mit Spannung entgegengesehen, da der Zar, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, den Anlaß zu einer bedeutsamen Kundgebung ergreifen dürfte.

Petersburg, 8. Januar. Ein Schreiben, das der hiesige Vertreter einer Großmacht an einen befreundeten Staatsmann gerichtet hat, enthält unter Anderem folgenden Passus: „Die alte, erbgesehene Beamtenhierarchie Rußlands ist in namenloser Aufregung. Tagtäglich erscheinen neue Verordnungen, hört man von neuen Entwürfen, die der Initiative des jungen Czaren entsprungen sein sollen. Eingeweihte Personen wollen aber wissen, daß der Zar bloß alle Akte unterschreibt, die die Czarewna — diktiert. Sie müßte als spiritus regens all der Veränderungen betrachtet werden, welche der mächtige russische Staatskörper jetzt erleidet. Die Vertreter des orthodoxen Ruffenthums trösten sich damit, daß der Einfluß der heftigen Prinzessin in nicht allzuferner Zeit abnehmen werde; bald nach den Flitterwochen des kaiserlichen Paars werde auch der Flitterrausch von „Reform und Fortschritt“ verfliegen sein.“

Temesvár, 8. Januar. („M. G.“) Der Austritt des Abgeordneten Uerményi aus der liberalen Partei hat in hiesigen Wählerkreisen peinliches Aufsehen hervorgerufen. Der Abgeordnete Uerményi beabsichtigt, sein Mandat niederzulegen, und es erscheint als sicher, daß derselbe nicht wiedergewählt werden wird. Die liberale Partei beabsichtigt, Franz Herczeg zu kandidiren, dessen Wahl auch wahrscheinlich ist.

Germantadt, 8. Januar. Die Hauptversammlung des hiesigen siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften wählte den Minister für Kultus und Unterricht Baron Lorand Cötövis zum Ehrenmitgliede.

Wien, 8. Januar. Zu Beginn der heutigen Landtags-sitzung protestirte Landmarschall-Stellvertreter Haberl gegen das Vorgehen Gregorig's, welcher die Freimaurer als Verschwörer gegen Thron und Altar bezeichnete, ihn (Redner) stets einen Freimaurer nenne, ohne daß er je ein Freimaurer gewesen sei. Das Vorgehen Gregorig's bezeichnete er als tendenziöse Verleumdung. Gregorig verwarf sich gegen einen solchen Ausdruck. Landmarschall Graf Abensberg-Trauner klärt, das Vorgehen Gregorig's könne nicht anders bezeichnet werden, wogegen Gregorig remonstrirt. Der Landmarschall weist denselben jedoch energisch zurück, was von der linken Seite des Hauses mit Beifall aufgenommen wird. Gregorig wird der Ordnungsruf erteilt. Hierauf werden mehrere Referate erledigt und die Sitzung geschlossen.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet: Maler Professor Lenbach, der kürzlich bei Bismarck weilte, erschien dieser Tage beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, um ihm die Grüße des Mi-

veranstaltet von einig aus dem blutige Rede mit haben Sie fahren er Kaltblütigkeit, schiren mit dem worden, wurde

Frankreich. Parlament session zu dirigierter Planc, die Deputierten Debatten zu festliche und (Sodann Präsidentswahl

son mit 272 wählt. Kammer Clausel Präsidenten sen wurde.

land. Privat-Tele. Am 15. Januar eine große Reihe te- und Dorjige- lichen und Wohl- erhalten, sowie ernen Glückwünsche entgegenzunehmen. freisen verlautet, Rundgebung

schreiben, das Großmacht richtet hat, ent- Die alte, erb- ist in Namenloset ue Verord- tröuften, die der ungen sein sollen. das der Gar- e Szarewna tus regens betrachtet fische Staatskörper ren Russenthums r heftigen Prin- werde; bald en Baares werde und Fortschritt

Der Aus- i aus der libe- streifen pei- n. Der Abgeord- Mandat eint als sicher, den wird. Die Herzog zu heinlich ist. e Hauptversamm- schen Bes- t Baron Lorand e de.

in der heutigen stürzte Land- gegen das Vor- Dreimaurer Thron und ets einen Frei- Dreimaurer ge- bezeichnete er- dung. Gres- solchen Ausdruck. Traun er- nicht anders vorig remon- weist denselben er linken Seite er wird. Gres- stuf erteilt. ledigt und die

vat-Tele. meldet: Maler bei Bismarck reichskanzler Für- Grüße des Mi-

Kanzlers zu überbringen und ihm zu sagen, daß man in Friedrichsruhe seinem angekündigten Besuche mit Vergnügen entgegenstehe. Der Gesundheitszustand und das Allgemeinbefinden des Fürsten Bismarck sei zwar ein gutes, doch sei der Fürst in Folge des Todes seiner Gattin noch immer sehr angegriffen und zuweilen scheint er jedes Interesse für seine Umgebung verloren zu haben. In Folge dessen wird Fürst Bismarck zum Geburtstag des deutschen Kaisers nicht in Berlin erscheinen, wie dies ursprünglich beabsichtigt war. Fürst Hohenlohe glaubt seinen Besuch erst nach der zweiten Lesung der Justizvorlage machen zu können.

Paris, 8. Januar. Der Ministerrath beschloß, dem Antrag auf Freilassung des zum Dputierten gewählten Gerault-Richard entgegenzutreten. Kriegsminister General Mercier legte den Gesetzentwurf betreffend die Genehmigung der Einreichung des Rekruten-Kontingents mit 1. Oktober zur Unterzeichnung vor. Kolonialminister Delcassé theilte eine Depesche des Obersten Monteil mit, wonach die zum Schutze von Kong gegen Samori vorgerückten Kolonnen zu wiederholtenmalen durch die Banden Samori's angegriffen wurden. Am 31. v. M. wurden 6 Haus-Schützen getödtet und 28 verwundet. Die Banden erlitten große Verluste.

Brüssel, 8. Januar. (Kammer Sitzung.) Deputierter Lorand (Progressist) fragt, wann er die Regierung wegen des Gerüchtes von der Rückkehrerwerbung des Kongo-Staates interpellieren könne, um der jüggelosen Spekulation ein Ende zu machen. Ministerpräsident de Burlet schlägt für diese Interpellation den nächsten Dienstag vor und fügt hinzu, die Regierung werde vielleicht durch Mittheilungen dem Interpellanten zuvorkommen. Ueber Verlangen des Deputierten Desjussaux versprechen die Minister des Innern und des Aeußern, der Kammer alle münchenswerthen finanziellen, geographischen und statistischen Daten betreffend den Kongo vorzulegen.

Newyork, 8. Januar. Wie eine Depesche aus Washington gemeldet, hätten die im Kabinete bestehenden Meinungsverschiedenheiten betreffend das Verfahren, das bezüglich der handelspolitischen Schwierigkeiten den europäischen Märkten gegenüber einzuschlagen wäre, den Punkt persönlicher Feindseligkeit erreicht. Der Sekretär für Ackerbau Morton habe zu der am 5. d. zwischen Carlisle, Gresham und dem General-Anwalte stattgefundenen Konferenz, in welcher der Protest Oesterreich-Ungarns gegen den Differenzialzoll auf Zucker den Gegenstand der Berathung bildete, keine Einladung erhalten.

Der Winter.

Triest, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus ganz Istrien werden heftige Schneefälle bei ungewöhnlicher Kälte gemeldet. Aus Mailand, Turin, Verona und Savona werden ebenfalls Schneefälle berichtet. Der Tramwayverkehr in den großen Städten ist gestört. Der orkanartige Sturm hat in den Hafenstädten mehrere Segelschiffe umgestürzt. Wie italienische Blätter melden, wurden auch zahlreiche Personen ertrunken aufgefunden.

Toulouse, 8. Januar. Das schlechte Wetter hält an. Das Thermometer ist bis auf 27 Gr. unter Null gesunken. Mehrere Personen sind ertrunken.

Poiz, 8. Januar. Es hat sich neuerlich Schneefall eingestellt. Aus der Umgegend laufen andauernd schlimme Nachrichten ein.

Sebastopol, 8. Januar. Seit einigen Tagen herrscht herrliches Sommerwetter. Das Thermometer zeigt 20 Grad im Schatten; in den Straßen herrscht anlässlich des griechischen Weihnachtsfestes reich bewegtes Leben. Ueberall sind nur Sommertoiletten sichtbar. Die Felder prangen im schönsten Grün, auf dem Azow'schen Meere ist der Schiffsverkehr ein sehr lebhafter.

Oedenburg, 8. Januar. Der Gemeindevorstand Paul Daranyi wurde wegen Vernachlässigung seines Amtes suspendirt.

Troppau, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Taufe der Tochter der Baronin Seefried fand heute statt. Die Taufpathin, Prinzessin Gisella, war durch Baronin Emilie Seefried, die Mutter des Barons, vertreten. Das Kind erhielt die Namen Gisella Maria, Emilia.

Rom, 8. Januar. Fürst und Graf Bismarck übersandten werthvolle Geschenke an die Tochter Crispis anlässlich deren Vermählung.

Turin, 8. Januar. Während einer Artillerieübung in der alten Citadelle explodirte ein Geschoss, wodurch zwei Soldaten getödtet und zwei verwundet wurden.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) J. R. Schabensky, Webereinhaber in Mistek, ist in Konkurs. Die Passiva betragen über 200,000 fl.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 251.—, Lombarden 43.62, Diskontobank 207.70, Laura 125.10, Harpener 148.12, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 101.97, Italiener 86.27, Türken —, neue Russen 65.20, Rubel 220.—, Gelsen 168.25, Hibernia 138.37, Kronenrente 96.25, Gotthardbahn 184.50, Franzosen 164.75.

Frankfurt, 8. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 340.37, Südbahnaktien 887.—, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 101.90, Wiener Bankverein —, fest.

Hamburg, 8. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 83.—, Oesterreichische Kreditaktien 338.50, 1860er Lose 132.—, Südbahn 212.50, Italiener 86.25, Oesterreichische Goldrente 103.—, Oesterreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 101.90, Staatsbahn 832.50.—, Hanse.

Paris, 8. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.10, 4 1/2prozentige Rente 108.22, 6-n. Staatsbahnaktien 820.—, Südbahnaktien 235.—, französische amortisirbare Rente 101.10, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 103.—, 4prozentige ungar. Goldrente 101.28, Ottomobant 672.81, Oesterreichische Bodentredit 1430.—, öfter. Länderbank 592.50, Türkenlose —, Banque de Paris 748.75, Alpine 210.62, türkische Tabak-Aktien 477.18, Italiener 85.35.—, fest.

London, 8. Januar. Conso 103 1/2. Berlin, 8. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Rm. 142.—, per Juni Rm. 142.75, Roggen per Mai Rm. 119.—, per Juni Rm. 119.75, Hafer per Mai Rm. 116.—, per Juni Rm. 116.75, Rüböl per Mai Rm. 43.90, per Juni Rm. —, Spiritus per Mai Rm. 37.60, per Juni Rm. 37.90.— Weizen und Roggen ruhig, Hafer und Del fest, Spiritus fest.

Paris, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.30, per Februar 19.40, per vier Monate vom März 19.60, per vier Monate vom Mai 19.50.— Weizen mehl per laufenden Monat 43.90, per Februar 44.10, per vier Monate vom März 44.40, per vier Monate vom Mai 44.50.— Rüböl per laufenden Monat 51.—, per Februar 50.75, per vier Monate vom März 49.75, per vier Monate vom Mai 48.— Spiritus per laufenden Monat 33.75, per Februar 33.75, per März-April 33.75, per vier Monate vom Mai 33.25.— Weizen fest, Mehl matt, Del fest, Spiritus ruhig.— Wetter: Kalt.

Steinbruch, 8. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Palle in Steinbruch.— Das Geschäft war unverändert.— Vorrath am 6. Januar 117,849 Stück, am 7. Januar wurden 2172 Stück zugetrieben und 3285 St. abgetrieben, demnach verblieb am 8. Januar ein Stand von 116,736.

Wiener Börse vom 8. Januar.

Auf leichte Verborgung und Plakäuse sehr fest trotz Berliner Abgaben. Bankpapiere lebhaft steigend, schließlich mäßiger Realisationsdruck.— Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with multiple columns: Staatspapiere, Banken, Sparkassen, Privatlose, Handbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Includes sub-sections like 'Budapester Börsenkurse' and 'Verf.-Gesellschaften'.

Table titled 'Amtliches Telegramm.' with columns for 'Geld' and 'Waren'. Lists various telegrams and their values.

Table titled 'Privat-Telegramm.' with columns for 'Geld' and 'Waren'. Lists private telegrams and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 415.75 nach 413.50 und 414.50, ungarische Kreditaktien 502 nach 500 und 502.50, Angloant 185.75 nach 184.80, Bankverein 160.25, Unionbank 316.25, Länderbank 283 nach 282, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 401.75 nach 400.25, Lombarden 106, Elbethal 274.50, Rima-Muráner 275.75, Tabakaktien 232.50, Alpine 98.75 nach 98.10, Mairente 100.60, ungarische Goldrente 123.90, Oesterreichische Kronenrente 100.20, ungarische Kronenrente 99, Türkenlose 73.30, Marknoten 60.82.

Wasserstand.

Table titled 'Wasserstand.' with columns for 'Centimeter' and 'Grad'. Lists water levels for various locations like Donau, Theiß, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 9. Januar 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.

Havi bérlet 7. szám.

Charitas.

Szomorujáték 4 felvonásban.
 Irta: Várady Antal.
 Jászai király Somló
 Anastasia Jászai
 Salamon Szacsavay
 Zsófia, neje Hegyesi
 A nádor Egressy
 Opos lovag Pálfi
 Mátér Assunta Felekiné
 Charitas Mákus
 Zénia, leánya Maróthi
 Bertalan püspök Beresényi
 Kézdi Latabár
 Sólom Hetényi
 Simon apród Kezér
 Irngard Boér

Kezdetre 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Zárva.

Repertoire des Nationaltheaters.

Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „A vaskorona“.
 Freitag (Monats-Abonnement Nr. 9) (zum ersten Male) „Az örvény“.
 Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10) „Az örvény“.
 Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 3) „Az örvény“.
 Repertoire der königlichen ungarischen Oper.
 Donnerstag „Az alvajáró“.
 Freitag geschlossen.
 Samstag „Otello“.
 Sonntag „A nürnbergi mesterdalnokok“.
 Repertoire des Festungstheaters.
 Donnerstag „A létért való küzdelem“.
 Repertoire des Volkstheaters.
 Donnerstag „A bánymester“.
 Freitag (zum ersten Male) „A pápa felesége“.
 Samstag „A pápa felesége“.
 Sonntag (Nachmittags) „Királyfogás“.
 (Abends) „A pápa felesége“.

Népszínház.

Szókimondóasszonyság (Madame Sans-Gêne).

Színma 4 felvonásban.
 Irta: Victorien Sardou.
 Hübischer Katrin Blaha
 I. Napoleon Szirmai
 Mária Lujza Kiss
 Lesébvre Fouché herceg Solymosi
 Fouché herceg Lukács
 Mária Karolina Csatali
 Erzsébet Ráthonyi
 Nipper gróf Fonyó
 Savari herceg Fonyó
 A hercegné Vedress
 Dépreaux Tollagi
 Bulow asszony Siposné
 Canisy grófné Harmath
 Vintimille Bárdi
 Leroy, szabó Nánási
 Cop, cipész Ujvári

Kezdetre 7 órákor.

Etablissement Somossy.

Hente:
Zweites Auftreten der Yvette Guilbert.

Neues Programm.

1. Les pensionnaires.
2. La grande mère.
3. La Pierreuse.
4. La soularde.
5. La nourrice sèche.
6. Chanson anglais.

Für diese Vorstellung sind die noch restlichen Billette an der Tages- und Abendkasse erhältlich. Das beispiellose Interesse, das sich für die Guilbert-Abende kundgibt, veranlaßt die Direktion zur Abhaltung eines fünften **Guilbert-Abends**. Derselbe findet Samstag den 12. d. M. statt. Karten für diese Vorstellung sind schon jetzt an der Tages- und Abendkasse erhältlich. Während der Guilbert-Vorstellungen sind die Permanenzkarten und Zuschauerkarten ungültig.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Niesiger Beifall des neuen Januar.

Spezialitäten-Programmes.

Novitäten und Attraktionen I. Ranges.

GISELLA KONRADY

Vortüchtige Wiener Soubrette und Salonjodlerin.

Charles and Harry,

Excentric-Pantomime.

Marianne Doré.

Barriere-Akrobatin.

Minnie Vivians

English song et dans.

Mstr. ALEXANDER

Moment-Landschaftsmaler.

50 engagierte Kunstkräfte.

Täglich abwechselnd 2 neue Komödien u. Singspiele. Größtes und mannigfaltigstes Komödien-Repertoire aller ähnlichen Etablissements.

Freitag, den 11. Januar, Jahresbenefice des Kapellmeisters Josef Schindler.

Allerneueste Heilmethode.

In allen akuten und chron. Krankheiten lediglih allgemeine Elektrizitätseinfuhr (Das „Geheimnis von Sagrado“). Auch Selbstbehandlung. Das gemeinverständliche, wissenschaftliche, außerordentlich interessante Werk der Brüder Doktoren von Alimonda: „Der menschliche Organismus und dessen Heilung vermittlest der Elektrizität“, 3 Bände fl. 11, der 3. praktische Band fl. 3, beim Buchhändler Julius Dajc, Triest.

Folies Caprice.

Neu! Heute: Original!
„Die beiden Sonntagsjäger“
 von H. Leitner. Musik von A. Kmoch.
 Vorher:
Mundy Rosenkranz auf der Hochzeitsreise.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Neues Programm!
 Auftreten der neuengagierten
Lola Tellheim, Emmi Schwarz,
Jenny Burg.

VIER KOMÖDIEN.

Präzise 11 Uhr

!!! Emilien's Fliederwochen!!!

von M. Fischer.

Németi & Glauber's elektrisch beleuchtetes Pracht-Café Elisabeth,

Königsstraße Nr. 23.

Billigstes und angenehmstes Vergnügungs-Etablissement Budapest.

Heute außergewöhnlich großes Konzert des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 52

Der Traum des Reservisten.

Großes humoristisches Potpourri mit vollständiger Beleuchtung.

Beliebigem Entrée.

Civile Preise. Elektrische Ventilation, rauch- und dunstfrei.

Morgen grosses Militär-Konzert.

Letzte Woche!

Hôtel Metropole Wintergarten.

Kerepeserstrasse 58.

Allabendlich ganz neues Programm der

Leipziger Sängler.

Auftreten des Herrn P. MEINHOLD.

Entrée 50 kr. Anfang 8 Uhr.

Hotel „Stadt Pest“

in Miskolcz.

Beehre mich, den geehrten Herren Geschäfts-Reisenden zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich die Zimmer-Preise ermäßigt habe, und zwar: Doppeltzimmer: á 60 kr., Gastzimmer á 80 kr. — Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt; hievon bei längerem Aufenthalt 20% Rabatt. Um zahlreichen Zuspruch bitte

MAX LUSTIG,

Hotelier.

1895.

auf

Promessen 4% Hypotheken-Lose,

Ziehung 15. Januar, Haupttreffer fl. 50,000

Preis inklusive Stempel nur fl. 2.

Fleissig Sándor, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, VII., Erzsébet-körút 2. sz.

1895.

Für 4 Gulden

sendeich 11 Stück 3% Hypothekenlos-Promesse, franko 11 Stück 4% Ziehungen am 15. u. 25. Januar in Budapest.

Verloft werden:

1 Treffer á 200,000,	1 Treffer á 100,000
1 „ á 5,000, 3 „ á 2,000	
1 „ á 1,500, 3 „ á 1,000	

und 15 Treffer á 400 Kronen.

Einzelne Stücke sind franko á fl. 2.15 zu haben.

JOSEF BEIFELD, Bankhaus, Budapest, Karlring 1. Gegründet 1874.

Praktikanten mit Gehalt

gefrucht von einer Aktien-Gesellschaft. Erfordernisse: Entsprechende Schulbildung, Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, Alter nicht über 20 Jahre. Selbstgeschriebene Gesuche in beiden Sprachen mit nicht beglaubigten Zeugnis-Abchriften und Mitteilung des bisherigen Lebenslaufes, Geburtsortes, Alters und Konfession unter „N. M.“ an die Annoncen-Expedition N. B. Goldberger, Budapest, Váci-uteza 9.

Naturweine

mit Garantie, weiß, roth und Schiller für Tisch und Dessert, verwenden wir in Fässern von 30 Liter aufwärts verzollt, Fässer können auch zum Füllen eingekauft werden:

Bijja, dalmat. Rotwein per Liter . . .	20 kr.
Bari, ital., schwarz, kräftig	18 „
Sacriuae Christi, süß, hochfein,	30 „
Pinel Capri, weiß, alt	26 „
Gina, weiß, 13 grad.	24 „
Gina, Schiller, hochfein	18 „
Marjala	von 30 bis 80

Fässer werden zum berechneten Preise franko Fiume retourgenommen. Muster bis 5 Kilo 1 fl.

Kardos & Cie,
 67875 Weinexport, Fiume.

Köhögés, rekedtség

és hurut ellen megbízható hatású szer a Réthy gyógyszerész Pemete-czukorkája, mely a nyálkát feloldja s a köhögést csillapítja. Kellemes íze folytán gyermekek is szívesen veszik.

1 doboz ára 30 kr.
 Kapható minden gyógyszerertárban.
 Főraktár Török József gyógyszerésznél Budapesten.

AUER'sches Gasglühlicht

ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleich mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht od. elektrisches Glühlicht; man kommt also mit weniger Flammen aus als bisher.

verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohlthuendes Licht.

besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Argandbrenner.

vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.

raucht und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und unverdorben.

lässt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen.

Ermässigtter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5 fl. 30 kr.

Ungarische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft
 Budapest, Goldene Handgasse 6.

So suchen wir das beste Puder?

erlangen wir das G. Müller'sche Mehl-Serail-Puder,

Sieblings-Gesichtspuder der Kunst (Erfunden); das vorz. für den Tag als Kräfte unterjucht, man unschädlich, nichtbehrlich, verleiht die, jaucheliche Ansehe. 1 Schachtel fl.

adour.

welchem die bezauberndste Schönheit konnte, ohne schädlich gewesen

our" wird zum Sand Früh und wenig mit dem in Siegel fl. 1.50.

ger:

ler,

brils-Niederlage, Gasse Nr. 2. vorzüglich und Kämmen. gewant.

SYRUP

stendes

erungsmittel

den von Winter- besonders zu em- und von deren Nachkrankheiten, rüfungswürdige runden sind. Bei chronischen Sank- tel gegen Gicht, Mutterkrämpfe, wellungen. Preis 0 kr.

s-Depot:

KOVÁCS,

stref.

ten: in Budas- Königsstraße 12; enburg: 2. Jurid; Rosenau; Segedin; ungen; Kiskun; Szatmár; 3. Bofin; v. Dienes; Ugram; Markt 8, und in jeder

möge seiner zahl- en Gefährungen en Budapest und ener Militärspitä- , als auch bei die- Militär-Regimen- wird dieser her- ragende Spezialist tens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Gehärröhrren-Aufst. Ge- re. Gonorrhö. Chron. Schwäche. Hautkrankheiten. bei Frauen ohne Eins- ung und alle Geschlechts- heiten bei Frauen. Mäde- n leiden heißt reich und er ohne Heilung

Kajdacsy,

E. P. Regimentsarzt, Budapest, Waiuer-Soulevard 4 Váci-körút 4), 1. Stock,

gang bei der Kroppe- nation Donnerstags von Uhr und von 7-8 Uhr ab. Honorare Briefe en unter Discretion beant- et. Medicamente befragt.

Der Antwerpener Giftmordprozess.

Gestern begann vor den Assisen in Antwerpen der Giftmordprozess gegen die Gattin des belgischen Ministerialdirektors Joniaur, die beschuldigt ist, drei ihrer Verwandten, von den zwei ihr Leben hoch verschert hatten, während der Dritte ein reicher Erbkönig der Frau Joniaur war, mit einem bis her unbekanntem Gift getödtet zu haben.

Im Laufe des Monats Januar 1892 erhielt in Antwerpen Frau Joniaur, die eine geborne Abla ist, den Besuch ihrer Schwester Leonie. Diese richtete sich hässlich im Hause des Ministerialdirektors ein, ließ bald darauf ihr Leben um 30,000 und dann noch um 40,000 Francs versichern und starb binnen acht Wochen, der Tochter ihrer Schwester die Versicherungssumme von 70,000 Francs als Erbe hinterlassend.

Am 17. März 1893 kam Jacques Vandenberghe, ein Onkel der jetzigen Angeklagten, in das Haus der Letzteren. Er war ein reicher Junggeselle ohne sonstige erbrechtliche Verwandten als die Joniaur. Nach dem Dinner stellten sich bei ihm Kongestionen ein und ein paar Stunden darauf war er eine Leiche.

Ein Jahr darauf, es war am 4. Februar v. J., nahm Alfred Abla im Hause Joniaur längerer Aufenthalt. Am 17. desselben Monats versicherte er sein Leben auf 100,000 Francs und erlegte an demselben Tage die erste Vierteljahrsprämie. In der Nacht vom 5. zum 6. März starb Alfred Abla, seine überlebende erbrechtliche Schwester behauptete, er habe übermäßig dem Morphiumgenuss gebuhlet.

Die mysteriösen Sterbefälle hatten jedoch die Aufmerksamkeit der Behörden erregt, und da böse Zungen das Jhrige auch bestrugen, so wurden die Leichen der Verstorbenen ausgegraben und chemisch untersucht. Auf Grund des ersten Befundes erfolgte dann am 17. April die Verhaftung der Frau Joniaur. In der Leiche des Alfred Abla ward Gift gefunden, die beiden anderen Leichen schienen verdächtig. Die Verhaftete wies jede Anklage zurück, enthielt sich zurückzulassen. Die Suchverhandlungen führten über diese Frage absolut zu keinem bestimmten Schlusse gelangen. Allerdings bleibt das Ergebnis der Sperme der Leiche Alfred Abla's, in welcher größere Mengen Morphin gefunden wurden. Da dieses Gift aber die Eigenschaft besitzt, sich in alle Glieder auszudehnen, so läßt sich die im Körper befindliche Menge Morphin nicht mit Sicherheit feststellen. Auf die Quantität kommt es aber vornehmlich an, weil Morphin nur in größerer Menge tödtlich ist. Das eigentlich belastende Element für die Angeklagte lag aber darin, daß alle Bekannten Alfred Abla's ausfragten, derselbe habe, soweit ihre Kenntnis reichte, niemals Morphin gebraucht. Ebenso sagen die Ärzte, welche Alfred Abla zum Zwecke der Vernehmung unter-

ten, aus, sie hätten in demselben keinen Morphinmangel erkannt.

Demgemäß wurde vom Generalprokurator in Brüssel, nachdem Frau Joniaur acht Monate in Untersuchungshaft gewesen war, die Anklage erhoben, und gestern begann, wie gesagt, gegen sie die Schlussverhandlung. Die Eröffnung des Verhandlungsraumes erfolgte um 10 Uhr Vormittags. Der für das Publikum bestimmte Raum ist sehr beschränkt. Vertreter der belgischen und ausländischen Presse sind anwesend. Um 10 Uhr 25 Minuten trat der Gerichtshof ein, worauf die Angeklagte durch zwei Oendarmen in den Saal geführt wurde. Dieselbe ging festen Schrittes, war aber sehr bleich. Nach Erledigung der Formalitäten und Bildung des Gerichtshofes wurden der Angeklagten die Verurtheilungen abgenommen, welche dieselbe mit leiser Stimme angab. Der Prozess dürfte aller Voraussicht nach von langer Dauer sein. Wir werden über seinen Ausgang berichten.

Allerlei.

(Der Junge aus dem Indischen Ozean.) Der Plantagenbesitzer A. J. Gazan aus Surabaja auf der Insel Java ist gestern in Wien eingetroffen, um einer Verhandlung vor dem Einzelrichter des Bezirksgerichtes Alsergrund persönlich anzuwohnen. Wir haben seinerzeit über die Motive berichtet, welche Herrn Gazan aus dem Indischen Ozean nach Wien führten. In einem Civilprozesse, den Herr Gazan gegen die „Oesterreichische überseeische Handels-Gesellschaft in Wien“ auf Rückzahlung des Betrages von 1762,000 fl. angestrengt hatte, sollte er und noch ein Japanese als Zeuge bei Führung des Beweises zum ewigen Gedächtnisse einvernommen werden, weil — so wurde in dem betreffenden Gesuche ausgesprochen — auf Java chronische Epidemien herrschen, denen alljährlich viele Menschenleben zum Opfer fallen und die angeführten Personen ebenfalls leicht vom gelben Fieber oder der Malaria hingerafft werden könnten. Während die Parteivertreter über die Richtigkeit dieser Angaben stritten, trat der Plantagenbesitzer die Reise nach Wien an, er erkrankte jedoch an demselben Tage in Amsterdam am gelben Fieber, das er sich von der heimathlichen Insel mitgebracht hatte, als seinem Wiener Vertreter Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien Herrn Dr. Friedrich Elbogen der gerichtliche Befehl über die Zulassung des Beweises zum ewigen Gedächtnisse eingehändig wurde. Nach sechswochentlicher Krankheit traf Herr Gazan, wie bemerkt, gestern in Wien ein. Der Verhandlung stand also kein Hinderniß mehr entgegen. Allein mittlerweile hatten seine Gegner ebenfalls eine Klage gegen ihn angestrengt, die den Zeugen aus dem Indischen Ozean zu mancherlei Vortheilsmaßregeln veranlaßte. Als einem Ausländer, so kombinirte Herr Gazan, respektive dessen Vertreter, könnte es ihm bei einer eventuellen Verurtheilung sehr leicht passieren, daß die Präventivhaft über ihn verhängt wird; dem galt es also vorzubeugen. Zunächst wurde für seine Rechnung an ein hiesiges Bankhaus der Betrag von 100,000 fl. als eventuelle Sicherstellung angewiesen, weiters aber ließ Herr Gazan in seinem Namen eine aus zwölf Bienen bestehende Jahreswohnung mieten, für welche der Zins ganzjährig in Vorhinein entrichtet wurde. Nun ist der Plantagenbesitzer aus Java auch Einwohner der Stadt Wien, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt. Seine Gegner haben natürlich von diesen Maßnahmen keine Anagnung; bei der morgen stattfindenden ersten Verhandlung dürften sie voraussichtlich die Wiener Adresse ihres Prozeßgegners erfahren.

(Leben und Sterben.) Beim Antritt des Rektorates an der Berner Hochschule hielt Professor K r o n e d e r einen interessanten Vortrag „Leber Leben und Tod“, dem wir Folgendes entnehmen: Ohne Athmung, ohne Herzschlag kein Leben! Aber diese Aeußerungen können, sogar bei Säugethieren, außerordentlich vermindert sein. Dies beobachtet man zumal an den Winter-

schlälern. Die Körpertemperatur winterschläfender Murmeltiere sinkt bis zu solcher von Kaltblütern, etwa vier Grad, das Thier atmet nur sehr selten und flach, sein Herz schlägt etwa zehnmal in einer Minute. Das Thier ist ganz gefühllos. Man kann ihm den Kopf abschneiden, ohne daß es sich rührt. Es kann selbst unter Wasser lange Zeit fortzuschlafen. In Sibirien hat man Murmeltiere sechs Meter unter der Erde schlafend gefunden. Starke Kälte weckt sie auf, wonach sie dann sogleich Warmblüter werden, zugleich aber schnell kältere Schlupfwinkel aufsuchen. Derartige Vita minima findet man bekanntlich auch bei Igel, Haselmäusen, Fledermäusen, Mantwürfen, Hamstern etc., in milderem Grade beim Bären. Auch sehr viele sogenannte kaltblütige Thiere verfallen in Winterschlaf, manche in tropischen Gegenden auch in Sommerschlaf. Der Alligator schläft im nördlichen Amerika während der Winterkälte, im tropischen Amerika während der trockenen und heißen Jahreszeit. Da vergraben sich auch die großen Schlangen für mehrere Monate im Schlamm. Unter den Vögeln finden sich keine Winterschläfer. Diejenigen, welche den nordischen Winter nicht vertragen, ziehen nach dem Süden. Von Pflanzen ist die Winterruhe allbekannt. Samenfrüchte erhalten sich viele Jahre, türkische Weizen über 300 Jahre keimfähig. Manche Moose, die zehn Jahre lang im Trockenen (z. B. in Herbarien) gelegen haben, können durch Wasser wieder zum Wachsen gebracht werden. Die Kuh ist aber kein Tod, nur ein äußerst sparsames Leben. Auch das sichtbare Leben kann jahrelang bestehen. Während eine Eintagsfliege nicht viel über 6 Stunden lebt, manche Korallenthiere nur einige Tage, Wochen, Monate vegetiren, können Spinnen einige Jahre, Fische über hundert Jahre alt werden. Im Jahre 1497 wurde bei Kaiserlautern ein drei Zentner schwerer Hecht gefangen, der nach der Zuchtzeit auf einem an den Kiemendeckel gehefteten Kupfering 267 Jahre zuvor gefangen und wieder ins Wasser gesetzt worden war. Adler und Raben können hundert Jahre alt werden, Papageien noch viel älter, Elephanten bis 200 Jahre. Als die ältesten Menschen aus historischer Zeit werden von Hufeland der Schotte Kintigern und der Ungar Peter Gartan genannt, welche das Alter von etwa 180 Jahren erreicht haben sollen. Bäume können viel länger vegetiren. Aus der Stärke der Stämme, aus der Zahl der Jahresringe und aus historischen Ueberlieferungen hat man erfahren, daß Cypressen und Ulmen 200 Jahre, Ephen 450, Bergahorn 500, Lärchen 670, Kastanien 600, Delbäume und Platanen 700, Cedern und Orangebäume 800, Linden 1000, Eichen 1500, Eiben 2000 Jahre alt werden können. Einer virginitischen Cypressen wird das Alter von 6000 Jahren zugeprochen. Pflanzen widerleben im Allgemeinen schädlichen Einflüssen besser als Thiere. Professor Tavel hat im bakteriologischen Institut der Berner Universität die Beobachtung gemacht, daß Sporen von Wasserbakterien sechs Stunden lang im strömenden Wasserdampfe von 100 Grad noch entwicklungsfähig blieben; manche Farnpflanzen sah man noch vegetiren, nachdem sie in kochendem Wasser abgekocht und einige Wochen lang unter der Presse gewesen sind. Aber auch Thiere können unter schädlichsten Bedingungen ihr Leben fristen. Schnecken, Fische und Amphibien kommen in heißen Quellen vor. Insekten und Frösche, welche eingefroren sind, leben wieder auf, wenn der Eisklumpen, der sie eingeschlossen, aufgethaut wird. Franklin sah Fliegen, die auf Madeira im Wein ertrunken waren, in Amerika an der Luft wieder lebendig werden. Wie lange Kröten, die man in Marmorblöcken und anderen Steinen eingeschlossen gefunden hat, ohne Zutritt von Luft gelebt haben, ist nicht zu berechnen. Kleine Karpen, welche von Störchen verschluckt worden waren, sollen bisweilen lebendig wieder entleert worden sein. Ausgetrocknete Nadelthierchen sah Leuwenhoeck nach zwei Jahren, Spalanzani nach vier Jahren wieder aufleben. Endlich aber erlicht bei allen Geschöpfen das Leben. Das Ende heißt Sterben. Goethe's Mephistopheles nennt dies den letzten, schlechten, leeren Augenblick. Faust ruft sterbend: „Im

46.) Eigenes Blut.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung von M. von Weisenthurn.

Ich wußte überdies, daß Sie nach London gekommen seien, und Sie hatten mir gesagt, daß Sie stets in einem Hotel in der Nähe des Trafalgar-Plazes wohnten. Ich versuchte es folglich, einen Spaziergang nach dieser Richtung zu unternehmen, und mit einem Male standen Sie wie aus den Wolken gefallen vor mir. Herbert, Sie haben mir noch nicht einmal gesagt, daß Sie sich freuen, mich zu sehen!

Sie hatte offenbar das Band vergessen, welches sie mit seinem Freunde vereinte, und er faßte den heroischen Entschluß, sie daran zu erinnern.

Wie lautet die Adresse Ihrer gegenwärtigen Wohnung? fragte er.

Das Haus bildet die Ecke der Oxford- und der Herzoginnenstraße. Frau Tet lebt in dem Wahne, ich habe es nicht beachtet, aber ich bemerkte es gar wohl!

Stella sprach er ernst und eindringlich, Ihr Gatte, der Vicomte von Carthow, befindet sich im gegenwärtigen Augenblicke in der Herzoginnenstraße, um nach Ihnen zu suchen. Ein Detektiv, dessen Dienste er warb, nachdem Sie auf der Hochzeitsreise aus dem Wagon gesprungen, hat Ihre Fährte entdeckt. Wenn Claudius Carthow nach meinem Hotel zurückkehrt, was soll ich ihm da sagen?

Blisch und zitternd sprang sie auf.

Herbert, rief sie sattsungslos, ich begreife ganz gut, daß Sie mich für verrückt halten! Spreche ich, gerberde ich mich denn gleich einer Narrin? Ist es denkbar, daß ich all' diese Dinge thue, welche Sie mir zumuthen, und mich doch an nichts erinnere?

Ich fühle mich selbst unfähig, die Situation zu erfassen! Sie müssen aber doch begreifen, liebes Kind, was zu thun meine Pflicht ist! Carthow hat mir vertraut, ich kann unmöglich gegen ihn vorgehen oder sein Vertrauen mißbrauchen!

Herbert! rief sie mit einem angstvollen Blick ihrer schönen Augen, Sie können doch nicht so grausam sein, mich ihm auszuliefern, nach Allem, was ich um Ihre Willen gelitten habe? Wenn die Behauptungen des Vicomte von Carthow, wenn jene Zeitungsnotiz wahr ist, dann muß ich vollkommen verriickt sein, denn ich weiß nichts von alledem. Weisheit ich aber noch den Gebrauch meiner intellektuellen Fähigkeiten, dann will ich lieber sterben, als die Gattin des Vicomte von Carthow werden! Ich habe keinen Freund auf der Welt außer Ihnen, denn nach Allem, was sie mir gesagt, weiß ich nicht, ob Sarah Carew meine Freundin oder meine erbitterte Gegnerin ist! Ich habe Ihnen gesagt, daß ich mich lieber tödten würde, als daß ich einen Anderen heirathe, als Sie. Und trotzdem wollen Sie mich jenem Manne ausliefern, dessen Weib ich niemals zu werden gesonnen bin. Ich schwöre Ihnen, daß ich lieber sterbe!

Sie sprach leise, aber mit leidenschaftlicher Inbrunst. Thränen standen in ihren Augen, während sie händeringend zu ihm emporsah. Sehr bleich, sehr zart und kränzlich sah sie in dem schlecht sitzenden schwarzen

Kleide aus, welches die Anmuth ihrer Gestalt doch nicht vollkommen zu verbergen im Stande war. Das Roth freudiger Ueberraschung, welches bei seinem Anblick zuerst in ihre Wangen gestiegen, hatte dem Ausdruck starrer Verzweiflung Platz gemacht.

Während er sie anblickte, stand Herbert's Entschluß fest. Sie langsam von der Bank erhebend, legte er ihren Arm in den seinigen.

Hören Sie mich an, mein Kind! Ich bin ebenso wenig in der Lage, diese unglückselige Geschichte aufzuklären, wie Sie selbst; aber bis Licht in die Sache kommt, müssen Sie mir vertrauen und mich gleich einem Bruder ansehen. Ich, so wahr mir Gott helfe, will Sie behandeln, als wären Sie eine mit theure Schwester! Ich habe eine Tante, Frau Sinclair, die in Wauwater bei London lebt. Sie ist eine reiche Witwe und herzensgut; ihrer Obhut will ich Sie anvertrauen, während ich diese ganze Angelegenheit auf das Genaueste zu ergünden trachte; inzwischen aber gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß ich keiner Menschenseele verrathen werde, wo Sie sich aufhalten. Sind Sie damit einverstanden?

Ja, Herbert, ich bin bereit, Alles zu thun, was Sie von mir begehren!

Während die Beiden in einem Wagen nach Frau Sinclair's Heim fuhren, setzte der Vicomte von Carthow die Suche nach seiner Frau fort und machte dabei die seltsamsten Erfahrungen.

In der Herzoginnenstraße, in dem bezeichneten Hause wohnte eine alte Frau, eine berufsmäßige Krankenwärterin, Namens Julie Tet; man erzählte ihm, daß vier Tage früher ein altes Weib bei dieser

Vorgefühl von solchem hohen Glück genieß ich jetzt den höchsten Augenblick.

(Frau Kosima Wagner als Dichterin.) Aus Paris meldet man vom 5. d.: Wegen eines Vergehens wider das Autorrecht durch unberechtigten Nachdruck hatte sich heute Johann Gottfried Herder...

Hört es klingen, Vogel singen, Hunde bellen, Glocken schellen! Siegfried's Tag, Freundschaftslag, Ich, die Mary, hab' die Ehre,

(Der humanste und gerechteste unter den russischen Generalen) ist unzweifelhaft Generaladjutant M. A. Dragomiroff. Er hat, wie wir in russischen Blättern lesen, wieder einmal einen schneidigen Tagesbefehl...

(Eine Südbucht als „Bombe.“) Aus Toledo im Staate Ohio schreibt man vom 20. v. M.: Heute Mittags betrat ein schuldig gekleideter junger Mann die hiesige zweite Nationalbank...

vorgefahren sei und eine allem Anscheine nach bewußtlose sehr schöne junge Dame der Obforge Frau Tet's übergeben habe. Gerade heute, so erzählte eine geschwätzige Nachbarin, sei diese junge Dame schon in aller Früh allein ausgegangen und kurze Zeit darauf war Frau Tet, offenbar unangenehm berührt durch diesen Selbststündigeitsakt, ihr gefolgt.

Am höchsten Grade beunruhigt, entfernte sich der Vicomte von Carthew, entschlossen, wiederzukehren, um in Erfahrung zu bringen, wie sich die Sachen verhielten.

Während er in Gedanken versunken durch die Regent-Strasse schritt, sah er aus dem Geschäft einer bekannten Putzmacherin sein ihm kürzlich angetrautes Weib auf die Straße treten, oder er glaubte wenigstens, daß sie es sei. Ihr folgte ein mit Paketen beladener Geschäftsdiener.

Sie trug das graue Crêpe-Kleid, welches sie auf der Hochzeitsreise angehabt, und schritt hochgehobenen Hauptes stolz dahin. Die Sonne beleuchtete voll ihre anmuthige Gestalt und er sah, wie sie auf einen eleganten Wagen zutritt, der in kurzer Entfernung offenbar ihres Kommens harpte.

Ein Diener in dunkler Livree öffnete ihr den Wagenschlag; trotz des abtrübnen Bartes fiel dem Vicomte auf den ersten Blick die große Ähnlichkeit dieses Mannes mit Stephan Lee, dem Waldhüter, auf. Weder die Dame, noch der Diener bemerkten den Vicomte von Carthew, der, sobald sich die Equipage in Bewegung setzte, in den nächsten Wagen sprang und dem Kutscher befahl, das Rührwerk um keinen Preis aus dem Gesichte zu verlieren.

und sagte zu diesem: „Ich bin ein armer Teufel und will Geld haben!“ „Das können Sie nicht haben!“ entgegnete Davis. Der Eindringling zog ein Paket von runder Form aus der Tasche, hielt dasselbe über seinen Kopf empor und schrie: „Dies ist eine Bombe! Wenn Sie mir nicht Geld geben, schleudere ich die Bombe auf den Boden, daß sie explodirt und uns Beide tödtet!“ Davis sprang auf und wies den Fremden hinaus. Durch das lärmende Benehmen des Fremden aufmerksam geworden, eilten die Bankkassiers zum Besten des Präsidenten herbei. Der Eindringling wurde festgenommen und nach dem Polizeigewahrsam abgeführt. Er gab den Namen Sam. Brown an und behauptete, in England geboren zu sein und in Newyork zu wohnen. Es fand sich, daß die Bombe eine große, in Papier eingewickelte Orange war.

(Der Sohn des Hauptmanns Drenfus — über seinen Vater.) Charles Drenfus, ein Sohn des wegen Vaterlandsverrats verurtheilten französischen Hauptmanns Alfred Drenfus, hat an einen Budapester Freund, der früher sein Schulfreund gewesen, folgenden, im „Magyar Hirlap“ veröffentlichten Brief geschrieben: „Mühselig n. 6. Januar 1895. Lieber Freund! Deine Theilnahme hat mich tief bewegt und ich danke Dir dafür. In dem schweren Unglück, welches in unserer Gegend und in unserer Rechtschaffenheit uns getroffen, dient die lebhafteste Sympathie eines alten Kameraden mir zu großem Troste. Ich danke Dir dafür, daß Du, obgleich wir schon seit einigen Jahren von einander geschieden, Dich meiner erinnerst, umso mehr, als Du in meinem Unglück mich getröstet hast. Du hast unter diesen Umständen wieder jenes große Herz, jene große Güte bekundet, welche ich schon in der Schule bei Dir gekannt habe. Jamohl! wir haben jetzt die schmerzlichen Augenblicke zu durchleben, von welchen menschliches Bestrebungsvermögen sich überhaupt einen Begriff bilden kann. Man beschuldigt meinen Vater, eine ehrlose Handlung begangen, sein Vaterland verrathen zu haben, einem Motte nachgebend, welches Niemandem bekannt ist. Er ist unschuldig, davon bin ich überzeugt; und es gibt sehr viele kluge Leute, die an seine Schuld nicht glauben können. Glaube mir: sein Leben war stets ein maffelloses, seine Handlungen allezeit von der tabellosesten Redlichkeit gekennzeichnet. Und nun erböt man gegen ihn die schmachlichste Anklage; man will ihm seine Ehren rauben; man sendet ihn an und verurtheilt ihn mit ungläublicher Wuth. Man will ihn schuldig sprechen auf Grund einer gar nicht ernst zu nehmenden Anklage; und dies ist seinen Feinden leider auch gelungen. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, einm den wahren Schuldigen zu finden, wireren in ungerechter Weise bemafelten Namen einst zu rehabilitiren und allen niedrigen Verleumdern zu zeigen, daß unsere Ehre maffellos und unberührt ist. Ich reiche Dir die Freundesrechte, danke Dir noch einmal für diese Aeußerung Deiner Freundschaft und versichere Dich wiederholt meiner aufrichtigsten Sympathien. Ich bin glücklich, unsere alte Freundschaft sich erneuern zu sehen, beio ders bei einem für mich so schmerzlichen Anlasse; diese Aufmerksamkeit macht Dich mir noch sympathischer, als Du jemals gewesen. Dein aufrichtiger Freund Charles Drenfus.“

(Die Pagen des preussischen Königshofes.) In dem Ceremoniel der Hofe hat sich seit Jahrhunderten ziemlich viel geändert, und auch der Page, diese poetische Figur des Mittelalters, hat sich eine solche Umwandlung gefallen lassen müssen. Ein eigentliches Page ist heute, wie es unter den Kurfürsten und ersten Königen behand, gibt es am preussischen Hofe seit Ende des vorigen Jahrhunderts nicht mehr. Jetzt werden die Pagen zu den großen Hofgesellschaften aus dem Kadettenkorps entnommen, und wenn im Königsschlusse die Lichte ausgelischt sind, lehren sie wieder in ihre Kasernen nach Lichterziele zurück. Die Ehre, Page zu werden, ist ein Prärogativ des Adels. Man unterscheidet zwischen Leib- und Hofpagen, von denen die ersteren zum persönlichen Dienste bestimmt sind, während die letzteren zu Spalierbildungen und zum Vortritte benützt werden. Die Familienglieder des preussischen Hofes wählen ihre Pagen selbst, der Kaiser gewöhnlich Söhne ihm bekannter verdienter Offiziere oder höherer Staatsbeamten, während die Kaiserin Träger der vornehmsten aristokratischen Namen zu ihrem Dienste heranzieht. Die Leibpagen des Kaisers sind gegenwärtig: Wodo von Petersdorff und Hans von Studradt, die Leibpagen der Kaiserin: Magnus Freiherr von Mirbach und Adolf von Braunschweig. Die Kaiserin Friedrich hat die Kadeten Hans Waldemar Herwarth von Bittenfeld und Konstantin Werner von Zeppelin zu ihren Leibpagen erwählt. Die Hofpagen (rother Mousquetaierrock mit Silberknöpfen, weiße Weste, Spitzstiefel, weiße Kniehosen, seidene Strümpfe, Laaschuhe, Federhut und Degen) werden für die Leibpagen auf Rechnung der einzelnen Fürstlichkeiten, für die Hofpagen von der kaiserlichen Hofkammer geliefert. Zu tollen Pagenfreuden, wie sie sich einstmals eines sprichwörtlich gewordenen Rufes erfreuten, ist wenig Zeit und Gelegenheit mehr, wenn auch die Lust dazu noch immer vorhanden sein mag. So erklärte sich einmal ein winzig kleiner Page, der jetzt ein riesengroßer Garde-Offizier ist, einer Hofdame, die ihren jedenfalls zu engen Schuh während eines Dinners im weißen Saale ausgezogen und unter ihren Stuhl gestellt hatte, diesen wegzunehmen und in seine Tasche zu stecken. Der nicht mehr ganz jungen, aber umso geistesgegenwärtigeren Dame blieb nichts Anderes übrig, als auch den zweiten Schuh zu opfern, und das Rest, das glücklicherweise nicht mit einem Valle endete, auf Strümpfen fortzusetzen. Für ihre Dienste werden die Pagen reichlich belohnt. Wenn sie im Frühjahr ihres Dienstes entlassen werden, erhalten sie von den Fürstlichkeiten, denen sie angetheilt gewesen, gewöhnlich ein kostbares Andenken, das häufig in einer goldenen Uhr mit Kette besteht und selbstverständlich von ihnen als werthvolles Erinnerungszeichen hoch in Ehren gehalten wird.

(Aufregende Gerichtsszene.) Aus New York (Nordamerika), meldet man: In dem Prozesse gegen Reuben H. Walters, der am 21. August v. J. seine Frau erschoss, hat die Jury den Wahrspruch „nichtschuldig“ abgegeben. Die Zeugenaussagen hatten erwiesen, daß das Geseheben Walters' durch die Schuld seiner Frau ein unglückliches war. Die Geschworenen kamen zu der Ansicht, die That Walters' sei eine durch die Umstände gerechtfertigte gewesen. Als der Wahrspruch verümt wurde, spielte sich eine höchst aufregende Szene im Gerichtssaale ab. Die Zuschauer brachen in stürmische Weifallsrufe aus; viele von ihnen, und auch mehrere der Geschworenen, stürzten auf Walters zu, drückten ihm die Hand und beglückwünschten ihn. Eine Anzahl Weiber vergoß Thränen. Walters' zwei Kinder, die im Gerichtssaal anwesend waren, umarmten und küßten ihn aufs zärtlichste.

(Beim Tachen vom Tode ereilt.) Aus Uniontown (Nordamerika) wird gemeldet: Franz Ziegler, ein bekannter deutscher Eisenwaarenhändler von hier, ist gestern unter merkwürdigen Umständen verstorben. Ziegler war ein großer Spaßmacher und lachte über einen Scherz, den er erzählte, selbst so herzlich, daß ein Blutgefäß in seinem Kopfe barst. Er sank, noch immer lachend, nieder und war in wenigen Sekunden ein Leiche.

(O, diese Weiber!) Professor A.: „Wie ich gehört habe, sind Sie unglücklicher Thomas jetzt befehrt worden und glauben an die Suggestion, an die Beeinflussung des menschlichen Willens durch einen Anderen. Wer oder was hat denn dieses Wunder bewirkt?“ — Doktor B.: „Meine Verheirathung!“

(Spatsam.) Herr X. ist so wortkarg, daß, als er einmal in einem Fruchtladen für seine kleinen Väter etwas kaufen wollte, er zu seiner Frau sagte: „Wie wars mit Apfel- und Rosin für die Cousinen?“

(„Nadjahr Humor.“) K. in der m. n. d. Entlein: „Nicht wahr, Großpapa, Gesele können nicht radfahren?“ — Großpapa: „Nein, mein Kind!“ — Entlein: „Nicht wahr, Großpapa, Du bist kein Gesele?“ — Großpapa: „Ich glaube nicht, mein Kind. Warum fragst Du?“ — Entlein: „Gi, die Mama sagte gestern, als wir Dir auf dem Rad begegneten, alte Gesele sollt ten nicht radfahren.“ — Großpapa: „Sooo...!“ — Bedenklich. Also genau auf der Grenze zwischen Sachien und Preußen sind Sie entlang gefahren?“ — „Ganz genau... bald lag ich in Sachien, bald in Preußen!“

schon Namen zu ihrem Dienste heranzieht. Die Leibpagen des Kaisers sind gegenwärtig: Wodo von Petersdorff und Hans von Studradt, die Leibpagen der Kaiserin: Magnus Freiherr von Mirbach und Adolf von Braunschweig. Die Kaiserin Friedrich hat die Kadeten Hans Waldemar Herwarth von Bittenfeld und Konstantin Werner von Zeppelin zu ihren Leibpagen erwählt. Die Hofpagen (rother Mousquetaierrock mit Silberknöpfen, weiße Weste, Spitzstiefel, weiße Kniehosen, seidene Strümpfe, Laaschuhe, Federhut und Degen) werden für die Leibpagen auf Rechnung der einzelnen Fürstlichkeiten, für die Hofpagen von der kaiserlichen Hofkammer geliefert. Zu tollen Pagenfreuden, wie sie sich einstmals eines sprichwörtlich gewordenen Rufes erfreuten, ist wenig Zeit und Gelegenheit mehr, wenn auch die Lust dazu noch immer vorhanden sein mag. So erklärte sich einmal ein winzig kleiner Page, der jetzt ein riesengroßer Garde-Offizier ist, einer Hofdame, die ihren jedenfalls zu engen Schuh während eines Dinners im weißen Saale ausgezogen und unter ihren Stuhl gestellt hatte, diesen wegzunehmen und in seine Tasche zu stecken. Der nicht mehr ganz jungen, aber umso geistesgegenwärtigeren Dame blieb nichts Anderes übrig, als auch den zweiten Schuh zu opfern, und das Rest, das glücklicherweise nicht mit einem Valle endete, auf Strümpfen fortzusetzen. Für ihre Dienste werden die Pagen reichlich belohnt. Wenn sie im Frühjahr ihres Dienstes entlassen werden, erhalten sie von den Fürstlichkeiten, denen sie angetheilt gewesen, gewöhnlich ein kostbares Andenken, das häufig in einer goldenen Uhr mit Kette besteht und selbstverständlich von ihnen als werthvolles Erinnerungszeichen hoch in Ehren gehalten wird.

(Aufregende Gerichtsszene.) Aus New York (Nordamerika), meldet man: In dem Prozesse gegen Reuben H. Walters, der am 21. August v. J. seine Frau erschoss, hat die Jury den Wahrspruch „nichtschuldig“ abgegeben. Die Zeugenaussagen hatten erwiesen, daß das Geseheben Walters' durch die Schuld seiner Frau ein unglückliches war. Die Geschworenen kamen zu der Ansicht, die That Walters' sei eine durch die Umstände gerechtfertigte gewesen. Als der Wahrspruch verümt wurde, spielte sich eine höchst aufregende Szene im Gerichtssaale ab. Die Zuschauer brachen in stürmische Weifallsrufe aus; viele von ihnen, und auch mehrere der Geschworenen, stürzten auf Walters zu, drückten ihm die Hand und beglückwünschten ihn. Eine Anzahl Weiber vergoß Thränen. Walters' zwei Kinder, die im Gerichtssaal anwesend waren, umarmten und küßten ihn aufs zärtlichste.

(Beim Tachen vom Tode ereilt.) Aus Uniontown (Nordamerika) wird gemeldet: Franz Ziegler, ein bekannter deutscher Eisenwaarenhändler von hier, ist gestern unter merkwürdigen Umständen verstorben. Ziegler war ein großer Spaßmacher und lachte über einen Scherz, den er erzählte, selbst so herzlich, daß ein Blutgefäß in seinem Kopfe barst. Er sank, noch immer lachend, nieder und war in wenigen Sekunden ein Leiche.

(O, diese Weiber!) Professor A.: „Wie ich gehört habe, sind Sie unglücklicher Thomas jetzt befehrt worden und glauben an die Suggestion, an die Beeinflussung des menschlichen Willens durch einen Anderen. Wer oder was hat denn dieses Wunder bewirkt?“ — Doktor B.: „Meine Verheirathung!“

(Spatsam.) Herr X. ist so wortkarg, daß, als er einmal in einem Fruchtladen für seine kleinen Väter etwas kaufen wollte, er zu seiner Frau sagte: „Wie wars mit Apfel- und Rosin für die Cousinen?“

(„Nadjahr Humor.“) K. in der m. n. d. Entlein: „Nicht wahr, Großpapa, Gesele können nicht radfahren?“ — Großpapa: „Nein, mein Kind!“ — Entlein: „Nicht wahr, Großpapa, Du bist kein Gesele?“ — Großpapa: „Ich glaube nicht, mein Kind. Warum fragst Du?“ — Entlein: „Gi, die Mama sagte gestern, als wir Dir auf dem Rad begegneten, alte Gesele sollt ten nicht radfahren.“ — Großpapa: „Sooo...!“ — Bedenklich. Also genau auf der Grenze zwischen Sachien und Preußen sind Sie entlang gefahren?“ — „Ganz genau... bald lag ich in Sachien, bald in Preußen!“

Durch die Regent-Strasse, über den Trafalgar-Platz und Haymarket fuhr die Equipage und deren Verfolger, bis endlich in der Rrhuberland-Allee der Wagen vor einem eleganten Hotel anhielt, in welchem reiche Amerikaner, wenn sie sich in London aufhielten, mit Vorliebe abzustiegen pflegten.

Der hübsche und geschmeidige Groom war seiner Herrin beim Aussteigen behilflich: sie merkte recht gut, daß mehrere fashionable junge Leute, welche unter der Einahrt des wackels stunden, sie neugierig betrachteten, und sprach absichtlich ziemlich lange mit dem Kutscher, welchem sie allerhand Befehle erteilte, ehe sie langsam die Stufen zu dem Hotel emporstieg, um dabei nach rechts und links kokette Blicke um sich zu werfen.

Der Vicomte von Carthew wartete, bis sie Zeit gefunden haben konnte, um ihr Zimmer zu betreten, dann trat er in das Hotelbureau unter dem Vorwande, um die Adresse irgend eines imaginären Freundes zu fragen, und bei dieser Gelegenheit erkundigte er sich, wie die Dame heiße, welche soeben in das Hotel zurückgekehrt zu sein schiene.

Das ist die Vicomtesse von Carthew — sie ist erst seit wenigen Tagen verheirathet und wartet hier, bis sich ihr Gatte zu ihr gesellt, der durch wichtige Geschäftsangelegenheiten einige Tage auf dem Lande festgehalten wurde.

Der auskunftgebende Beamte war merklich nervös, er schien zu der Ansicht zu neigen, daß die Vicomtesse von Carthew eine Dame sei, deren seltsames Benehmen Aufklärung verlange. — Ich bin der Vicomte von Carthew, sprach

Claudius ruhig, und meine Gemahlin leidet noch immer an den Folgen einer überstandenen akuten Gehirnentzündung.

Der Hotelbedienstete verneigte sich höflich, aber er sah sehr ungläubig aus.

Wir haben gehört, Herr Vicomte, daß die Dame die Tochter des Freiherrn von Cranston sei, welcher unser Hotel schon zu wiederholten Malen besucht hat, und deshalb setzten wir uns gestern Abends mit ihm telegraphisch in Verbindung, denn die junge Dame rief in uns den Eindruck hervor, daß sie nicht gesund sei und man ihr nicht gestatten solle, sich so frei und allein zu bewegen.

Aus der seltsamen Lebhaftigkeit, mit welcher der Mann diese Worte sprach, zog der Vicomte von Carthew den Schluß, daß seine Gemahlin in dem Etablissement durch ihr seltsames Benehmen bereits die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen habe. Der Hotelinhaber, welcher herbeigerufen wurde, sah merklich erleichtert aus, als ihm sein Untergebener mittheilte, der Vicomte von Carthew habe sich eingefunden und wolle sich zu seiner jungen Frau begeben.

Claudius, der zu den hypersensitiven Naturen gehörte, bemerkte das Alles gar wohl. Er fühlte sich nicht wenig entrüstet, während er dem voranschreitenden Kellner folgte, der über die breite Marmortreppe schritt, um ihn nach den Gemächern zu geleiten, welche die Vicomtesse von Carthew im ersten Stock inne hatte. (Fortsetzung folgt.)

er Gestalt doch stand; war. Das bei seinem Anblicke dem Ausdrücke.

Herbert's Entzückung erhebend, Rind! Ich bin glücklichliche Gesandter bis Licht in Vertrauen und mich wahr mir Gott Sie eine mit unte, Frau Sinelebt. Sie ist ihrer Obhut will sie ganze Angelegenheiten trachten; mein Ehrenwort, a werde, wo Sie erstanden?

Alles zu thun, in Wagen nach der Vicomte von fort und machte dem bezeichneten ne berufsmäßige Weib bei dieser

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gottergasse 6. 11548

Familienangelegenheit
verkauft ich hier im Orte zu Gesehe, Markt-Platz, bei Bag-Weber, mein seit 35 Jahren bestehendes Schneidwaarengeschäft, verbunden mit Spezerer-, Kurz- und Kürbnerwaaren, dazu befindliches schönes, gut gebautes Haus, dabei Porzellan- und Silberwaaren-Geschäft, samt Geheire, 50 Joch Ackerfeld samt Wirthschaftsgebäude. Uebnahme nach Uebereinkommen. Zu erfragen bei Adolf Ellenbogen, Gesehe bei Bag-Weber. 19830

Gastzimmer,
nett möblirt, reparatur eingang, ist für eine Dame sofort zu vergeben. Wehelenigasse 36, 1. Stock 12280

Partieg.-Auflösung.
Winterwaaren, Manufaktur, Kürbner, Galanterie- und Spielwaaren, Rauchwaaren in gros und detail. C. Braun, Andrássystrasse 21. Eingang Letztgasse. 12202

Budapester Dampf-mühle
ersten Ranges sucht tüchtigen lautionsfähigen Vertreter für Ober-Ungarn. Offerte unter „S.B.“ Hauptpost restante erbeten. 12389

Sört!
Ein sehr rentables großes Sörthaus, eventuell als Gast- oder Kaffeehaus geeignet, in einer Provinzstadt neben der Donau gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12447

Suche Lokal
per Mai, geeignet für bessere Greisler. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre „S. R.“ an die Expedition erbeten. 12412

Kleineres Haus
in Budapest als Fabrik benutzbar wird gepachtet. Offerte unter „Chemische Fabrik“ an die Exped. 12391

Salon zu verkaufen,
billig, noch kaum benutzt, geschmückt, feinste Seide, prächtiger Spiegel, Seiden Vorhang. Eigenthum einer vornehmen Familie. Josephring Nr. 62, beim Sandmeister. 12439

Techniker,
der perfekt englisch kann, wird für ein angesehenes Bureau gesucht. Offerte unter „Angesehenes Bureau“ an die Exp. zu richten. 12456

Komptoirist
mit schöner Handschrift, verlässlicher Arbeiter, wird per sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „Flott“ an die Exp. 12446

Beamter
mit 1200 fl. Einkommen wünscht 600 fl. aufzunehmen. Adresse in der Exp. 12397

Tanoncz
elsöranqu férfi divatüzletben felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 19897

Bederkommis,
tüchtiger Verkäufer mit Vorkunden vertraut, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Bederkommis“ an die Expedition. 12520

Avis für Kaufleute!
Kaufen alle Gattungen Waaren, auch ganze Geschäfte en part e. Beispielsweise Anträge unter „Distraction“ an die Exp. 19479

Galanterie- und Spielwaarengeschäft,
Reperatur, in wegen anderweitigem Unternehmen mit oder ohne Waare sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 12398

Greislererei
mit Trafil und Getränke-Anschank verbunden, nett eingerichtet, täglich 50 Gulden Lozung, billiger Zins, samt Wohnung ist fruchtbar halber sehr billig zu verkaufen. Näheres Niemez Gyula, Rófi Szilárdgasse Nr. 25. 12454

Parfümeriegeschäft
ist wegen Ueberhebung sofort zu verkaufen. Auf das Elegante eingerichtet. Kann auch von einer Dame geführt werden. Adresse in der Expedition. 1434

Egy ügyes könyvkibordó
(Colporteur) alkalmas alkalmazást nyerhet. Czím a kiadóhivatalban. 19925

Eine Französin,
Bonne supérieure, offerirt zu sofortigem Antritt die Agentur S. Schleifinger, Budapest, Vädergasse 6, 1. Stock. Telephon Nr. 840. 19917

Hausverkauf.
Ein in der Károlyigasse Nr. 5 befindliches Haus ist gleich zu verkaufen. Näheres daselbst. 12421

Heirathsantrag.
Ein Beamter, 50 Jahre alt, mit geistlicher Stellung, 1200 fl. fixes Einkommen, pensionsfähig, hat 2 Kindern und wünscht eine anständige, gebildete Witwe zu ehelichen. Ernstgemeinte Anträge unter „N. 6964“ an die Exp. 12455

Tüchtiger Kommiss
der Manufakturbranche, gewandter Detailverkäufer, der deutschen, kroatischen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Led. Kohn's Sohn, D. Miholjac, Slavonien. 1927

Eine Handelschülerin
wird gesucht, welche der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. Offerte sind unter „Angesehenes Bureau“ an die Exped. zu richten. 12457

Szakképzett eladó
és mamselle előkelő női kalap-üzletbe felvétetnek. Eriekzhem este 8 órától 9-ig. Cím a kiadóhivatalban. 12402

Tüchtigen Vertreter
für den Budapester Platz sucht die Monorer Dampfziegelei. 19884

Patente
in allen Ländern der Welt erworben und verworthen S. u. W. Patats, Budapest, Teréz-korut 3, Hamburg, München, Berlin, Prag. Beschäftigt circa 100 Beamte, 20,000 Patentangelegenheiten erledigt. 19855

Ein Fräulein
wünscht in einem Damen-Konfektionsgeschäft Beschäftigung, ist auch in der Schneiderei bewandert. Adresse in der Expedition. 12467

2-10 fl.
Nebeneinkommen für per Woche für Jedermann, der 50-1000 fl. zur Verfügung stellt. Keinerlei persönliche Thätigkeit, kein Veranlassung des Kapitals. Anträge unter „Einträglich“ an die Expedition. 12417

Als Kompanion
wünscht ein erdäurer Kaufmann mit 10,000 fl. Kapital (event. je nach Bedarf auch noch mit mehr oder weniger) einem Geschäft, am liebsten Fabrik, beizutreten. Geneigte Anträge unter „Söld und rentable“ an die Exp. 12430

Weinfässer
zu verkaufen. 3 Stück 1400 Liter und 20 Stück Transportfässer sind wegen Auslassung des Geschäftes billig zu verkaufen. Auch ist daselbst ein großer Weinfässer zu vermieten. Näheres Tompa-utca 32 beim Hausmeister. 12240

Von Herrschaften
abgelegte elegante Winter-Anzüge, Salon-Anzüge, Reise- u. Stadtwägen, Wäscheartikel, als auch in großen Auswahl deutsche und ungarische Livreen sind preiswürdig Elisabeth-Platz 12, im Hofmagazin rechts zu haben. Daselbst werden sehr feine Salon- und Stadt-Anzüge zu 30 Gulden und sonstigen Gelegenheiten gelassen. 19854

Brennereileiter
wünscht seinen Posten zu verändern. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Anträge unter „Brennereileiter“ an die Exp. erbeten. 12065

Buchenscheitholz,
4 Meter fl. 14; Eisen-scheitholz, 4 Meter fl. 15; Anstich fl. 10. Senter Ede, Weidbachhof, Eingang: Arenastrasse. NB Wein-Soziallager ist ungefähr 500 Schritte vom Thore einwärts. 19869

Zu vermieten
per Februar 2 Zimmer, Küche und Zubehör ebenfalls. Adresse in der Exp. 12060

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei Adelheid Hebrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Partier rechts (nächtst der Andrássystrasse). 12357

Kanarien-Vogel,
echte Harzer, fleißige Hocker, so auch billige Weibchen sind zu verkaufen. Verende auch gegen Nachnahme. Budapest, VIII., Nap utca Nr. 17, Thür 1. 12368

Schnee-Ausfuhr
aus den Höfen besorge ich rath und billigst. Seemann B. Jakab, IX., Kúisó Soroksári-ut 64 sz. 12257

Eladó
mintegy 20 Wagon hasáb és gömbölyű száraz tűzif. Fischer Mihálynál, Herenden. 1993.

Építészvezető,
ki az irodai teencök bármelyikében egész önállóan dolgozik, azonnali belépésre állást keres. Elvalla ja esetleg a házhoz is tervek és költségvetés-kidolgozását. zives választó „Onálló“ cím alatt a kiadóhivatalba kérek. 12510

M. Schodl's Bierhalle
Vodmaniczkygasse 21. Wer zu jeder Tageszeit gut und billig speisen will! Wer ein Freund von gutem, unverfälschtem ungarischen Gebirgsbier ist! Wer ein gutes Glas Bier (auch bairisches), frisch vom Zapfen weg, trinken will! Der besuche M. Schodl's Bierhalle, Vodmaniczkygasse 21. Verabreichung von nur echten Getränken und Speisen, auch über die Gasse und auch im Abonnement. 19829

A „Házartás“
első szána már megjelent és bárkinek ingyen és bérmentve, minden kötelezettség nélkül, küldetik meg. 55 rovata foglalozik a háztartás minden ágával. Két pályázatot hirdet: 1. a legjobb sonkapác és 2. a legjobb házikenyér leírására. Előfizetési ára: egész évre 6 ft, félévre 3 ft, negyedévre 1 ft 50 kr. A „Házartás“ kiadóhivatala: Budapest, VIII., József utca 45. sz. Tessék első számot kérni! 12131

Billige Opern.
Vollständige Stadieraufzüge, zweihändig, Robert der Teufel, Afranerin a 93 fr.; Hugonoten, Prophet a fl. 248; Postillon, Summe von Porcici, Nidello, Norma, Radwandlerin, Lucia, Regiments-tochter, Schöpfung, Jahreszeiten, Zampa, Nachlager, Sommernachtstrum, Don Juan, Figaro, Rauberlöte, Lustige Weiber, Barbier von Sevilla, Freischütz a 93 fr.; Messias, Waffenschmidt, Wildschütz, Hans Heiling a fl. 124; Martha, Jüdin, Troubadour a fl. 186; Traviata, Rigolotto a fl. 248. Bei Einbringung des Preises und 10 fr. franko geliefert durch die Musikalien-handlung Béla Méry, Budapest, Dorotheagasse 7. 18991

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebraucht. Dieselben werden leichtweise zu sehr niedrigen Preisen überlassen. S a t e, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Reps- u. Einfuhr-platten mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Alany János-gasse Nr. 10. 19853

Privat-Buchhalterische.
Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, Korrespondenz, Wechsel-lehre, Stenographie, Rechnen, allen Bureauarbeiten, ungar., franz., ital. u. engl. Sprache ohne vorher-zahlung. Honorar mäßig. Erfolg garantiert. Referenzen nachweisbar. Damen-lurz separat. Geneigte Anträge unter „Buchhalter-schule“ an die Exp. 12518

Tejszínből máköpölővel készített valódi tea-vaj
kapható hetenként 8 kgr. a 1 ft 20 kr.-rt es megolással ab Budapest. Hög Mór L. és társa. Forrad u. p. Tolna-Tamasi. 19936

Szerdán
kérlek 4 óraker 12514

Zwei elegante Küchensprengen,
sowie zwei altezeitliche matte Nachtstiel beim Tischler preiswürdig zu verkaufen. Lindengasse 21. 12510

Buchhalter,
bilanztüchtig, Buchrevisor und geübter Stenograf, sucht gegen bescheidene Ansprüche Nachmittagsbeschäftigung. Geneigte Anträge unter „B. G.“ an die Exp. erbeten. 12519

Reisender
der Schuhmacher-Zugehör-branche für Ungarn gesucht. Gefällige Anträge unter „A. K.“ an die Exped. 12471

15 Wagon
Prima gepresstes Heu und 10 Wagon gepresstes Stroh zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12477

Ein anständiger Mann,
Witwer, 39 Jahre alt, besitzt ein gutes Geschäft, wünscht die Bekanntschaft mit einem Mädchen oder Witwe, welche auch einiges Haarvermögen hat, behufs Verehelichung zu machen. Anträge unter „Gutnützig“ an die Expedition erbeten. 12475

Aufstellung
für leonore Kanzleiarbeiten, Italien und Argentinien, am Passenden für einen pensionirten Beamten, der der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, mit guten Referenzen oder Outfitung, wird mit 20 fl. Monatsgehalt und kleiner Provision aufgenommen. Adresse in der Expedition. 12474

Korrespondent
und Komptoirist werden für Budapester Dampf-mühle gesucht. Offerte mit Angabe der Sprachkennt-nisse unter „Dampf-mühle 1895“ an die Expedition. 12473

Zu verkaufen
eine Veluche-Salongschänke, zwei Herren-Antikfonteuils, ein feines Schlafzimmer, ein feiner ganz langer Seidenpeluchemantel u. verschiedene Möbel. Königs-gasse Nr. 85, 1. St. 18. 12521

30 éves nős kereskedő-segéd,
kiül.ó referen-czásokkal, keres raktárnoki, ügynöki vagy más megfelelő állást azonnali belépésre. Levelet 1000. alatt a kiadóhivatalba kérek. 12495

Einfiiedlerin!
Levele van a szokott helyen. 1201

Üzleti kisasszony,
csinos külsőve, ki egyszersmind a női ruhahaszabásban is jártas, 60 forint havi fizetéssel elsöranqu női konfektio-üzletben felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 19933

Sübsch möblirtes Monatzimmer
mit separatem Eingang, nahe zur elektrischen Bahn, ist um 10 fl. monatlich sofort zu vergeben. Näheres daselbst, Bajzagasse Nr. 23, Thür 11. 12465

Großer schöner Damen-Pelzmantel,
ganz neu, wegen Familien-ereignis um halben Preis zu verkaufen. Anstunt bei Hausmeisterin Akademie-gasse 6. 1992

Eine seit langen Jahren in bestem Gange befindliche Greislererei
mit Branntwein, Bier- u. Weinschant wird wegen Familienverhältniss sofort gleich übergeben. Adresse in der Exp. 12450

Eine deutsche Witwe
wird bei einer israelitischen Familie zu einem 5-jährigen Mädchen sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12468

Süßblauer Sufaren-Offiziers-pelz
(Wente), ein einziges Mal benutzt, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12463

Tüchtig geschulte,
praktisch geübte Krankenwärterin wird gesucht. Adresse in der Expedition. 12464

Magyar kiályi államvasutak
Uzletvezetőség Sz. g. d. 33773/III.94.

Pályázati hirdetmény!
A nagy. kir. államvasutak szegedi, valkányi, karansebesi, orsovai, jassenovai, aninai, baziási és oraviczai anomászai megüresedő pályaudvari vendéglő berletere ezennel nyilvános pályázat nyit-tatik. A bérlet 1895-ik évi májua 1-ével veszi kezde-t és tart ezen időponttól számitott három éven át, vagyis 1898-ik évi ápril hó 30-ikáig. Az 50 kros helyekkel és „Ajánlat a m. kir. államvasutak fent-kürtállomásai egyi-kén (az állomás pontosan megneve-zendő) lévő vendéglő üzletére!“ felra tal el-laiozt, lepecsételt borítékba zárt, nemkülömben kellő okmányokkal felszer-t ajánlatok, 1895-ik évi febr-nár hó 15 én déli 12 óráig az alolrt üzletve-zetőséghez vagy személyesen vagy kir. posta útján be-nyújtandók. Bánatpénz fejében a szegedi bérletre 1000 azaz ezer ft., a valkányi, karat-s-besi, orsovai, jassenovai, aninai, baziási és oraviczai bérletre 200 azaz kétszaz ft. készp-nzben vagy ál-mali letetere alkalmas értékpapiro-ban, a sz-gedi üzlet-vezetőség gyűlöp-nzfáranál 1895 évi februa hó 14-ig déli 12 óráig vagy személyesen letendő vagy kir. posta útján beküldendő. Az értékpapirok a buda-pesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 napal nem réguib, utolsó s a névértékét meg nem haladó napi árfolyam szerinti ér-tekben számitatnak. Késszp-nzen letett üzlet-után kamat nem fizettek. Az ajánlatban a letel meg-törtéte te megemlitendő ugyan, de a letelöl nyert elism-rvény nem csato-landó. A vendéglő bérletére vo-nakozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és keres-edelmi osztályában a hivatalos órák tartama alatt megtekinthők; miert is az ajánlattevőkröl felté-telezeték, hogy a feltéte-leket ismerik s azokat makukra nézve egész terje-de-mükben kötelez nek el-fogadják. A fönnebbi felté-tel-kió eltérő, ugy a kit-tölt határidőn túl be-kezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratlag tételtek s végül olyanok, melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétel-t, figyelembe vétetni nem fognak. Az ajánlatok közt a választás szabadon, a bérösszegre való tekintet nélkül történek. Szeged, 1894. évi deczember hóban. Az üzlet-ezezőség. 19849 (Utannomaj nem díjaz-tatik.)

Gerichtshalle.

Das Geständnis eines Raubmörders.

Budapest, 8. Januar. Sämtliche Einzelheiten jenes Verbrechens, welchem die Prostituierte Auguste Gernedics am 7. Dezember v. J. zum Opfer gefallen, sind enthüllt und der Mörder Kasimir Figár hat — wie wir schon gestern mitgeteilt — ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Es ist nicht der erste Schritt, den Kasimir Figár auf der Verbrecherlaufbahn unternommen, als er die Gernedics ermordete, um sich ihrer Habseligkeiten zu bemächtigen. Figár ist ein Pole von Geburt, der sich Ende der Achtziger-Jahre in der Hauptstadt herumtrieb und wegen eines damals begangenen Einbruchsdiebstahls zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Als man ihn unter dem Verdachte der Ermordung der Gernedics vor den Untersuchungsrichter stellte, gab er vor, sich in ungarischer Sprache nicht verständigen zu können, und es wurde in der Person des ehemaligen Opernsängers Wilhelm Malczky ein Dolmetsch acquirit, der die Fragen des Untersuchungsrichters ins Polnische übertrug. Die ersten Verhöre des Verbrechers blieben — wie wir damals berichteten — resultatlos. Sein Alibi-Beweis mißlang und dies bekräftigte den Untersuchungsrichter Salu in seiner Annahme, daß die in Hülle und Fülle vorhandenen Verdachtsgründe bald durch direkte Beweismittel Nachdruck erhalten werden. Hiesu bot sich bald Gelegenheit. Nach langer Mühe gelang es der Staatsanwaltschaft, in der Person des Mathias Jamnischis jenes Individuum ausfindig zu machen, von welchem der Inquisit die in seinem Besitz vorgefundenen und als das Eigentum der Gernedics agnoszierten Habseligkeiten (einen vergoldeten Gürtel, ein Paar Ohrgehänge, eine Cigarrenspitze, eine silberne Uhr, etwas Wäsche) am 9. Dezember vorigen Jahres gekauft haben wollte. Jamnischis erklärte nach seiner Inhaftnahme, daß er mit Figár wohl bekannt sei, daß er aber mit dem in Rede stehenden Verbrecher nichts gemein habe und daß er die Gernedics gar nicht kenne. So lange dieser Jamnischis nicht zur Stelle war, hatte Figár leichtes Spiel. Er blieb unausgesetzt dabei, daß er die verdächtigen Effekten von Jamnischis für einige Gulden erworben habe. Als nun der Untersuchungsrichter Jamnischis vorführen ließ und dem Beschuldigten gegenüber stellte, da änderte sich die Situation. Das Zusammentreffen dieser beiden Leute bot interessante psychologische Momente. Figár war konsterniert und zitterte vor Angst, zumal Jamnischis ihn wütend anfuhr und fluchend darüber zur Rede stellte, wie er so lügen könne und was er verschuldet habe, um von dem eigenen Freund ins Malheur gebracht zu werden. Aus dem Umfange, daß der Untersuchungsrichter Jamnischis das heftige Auftreten streng vermieß, gewann Figár den Eindruck, daß der Untersuchungsrichter ihn deshalb schütze, weil der Verdacht nunmehr von ihm abgelenkt und auf eine andere Person gerichtet sei. Er leugnete daher weiter. Als seine zornige Aufwallung durch den Untersuchungsrichter gedämpft war, versuchte Jamnischis „gütlich“ auf Figár einzuwirken. Er warf sich ihm zu Füßen und flehte Figár händeringend an, er möge durch seine Lügen ihn nicht ins Unglück stürzen, denn die Wahrheit werde ja dennoch an's Tageslicht kommen.

Jamnischis behielt Recht. Die Konfrontation blieb resultatlos und da die polizeilich bereits fortgesetzten Erhebungen die vollkommene Schuldlosigkeit Jamnischis' ergaben, entließ man ihn aus der Haft und wies ihn als Entschädigung für die ausgestandene Unbill aus dem Gefängnisunterstützungsfond einige Gulden an. Mittlerweile verfolgte der Untersuchungsrichter Salu über Antrag des Staatsanwaltes Dr. Gustav Gégus die Spur jener Personen, welche mit der Ermordeten in dauernder Verbindung gestanden und über die Art der Ermordung ihrer Effekten Aufschluß geben konnten. Es war bald in der Person des Süfaren Julius Szomany jenes Individuum gefunden, welches der Gernedics die durch Figár geraubte silberne Uhr geschenkt hatte. Damit aber jeder Zweifel ausgeschlossen sei, mußte Szomany, ehe ihm das corpus delicti vorgezeigt wurde, die der Gernedics geschenkte silberne Uhr genau beschreiben. Seiner Angabe gemäß seßte das Uhrglas auf der Zeigerseite und es gelang auch, jenen Uhrmacher ausfindig zu machen, bei welchem Figár das fehlende Uhrglas am Tage nach dem Mord ersehen ließ. Noch viel klarer war das Verbrechen Figár's aufgedeckt, als man den Kellner Adolf Reitmann eruiert hatte, welcher als ehemaliger Liebhaber der Gernedics jene Gegenstände genau zu bezeichnen wußte, welche er der Gernedics geschenkt und die man gleichfalls bei Figár vorgefunden hatte. Auch der Hemdknopf und die Cigarrenspitze, welche Reitmann gelegentlich seines letzten Besuches bei der Gernedics in deren armliegender Stübchen vergessen hatte, waren vorhanden und brachten einen neueren Beweis für die Schuld Figár's.

Gelegentlich eines vorgefertigten stattgehabten Verhörs hat nun der Untersuchungsrichter dem verstorbenen Verbrecher alle diese Beweise vorgehalten und ihm nachgewiesen, daß alle seine bisherigen Aussagen Lügen waren. Er rieth dem Verhafteten, angeichts dieser Beweise das Leugnen aufzugeben und sein Gewissen durch ein reumütziges Geständnis zu entlasten. Diese Aufforderung wirkte. Nach einer längeren Pause sagte Figár tief aufathmend: „Sie haben Recht, Herr Richter! Mein Leugnen nützt nichts und ich gestehe, daß ich das Frauenzimmer umgebracht und bestohlen habe.“ Figár gewann allmählich Muth und erzählte ausführlich, wie er den Mord verübt habe. Wie es scheint, wollte der Verbrecher, der die große Bedeutung des Geständnisses zu erfassen schien, sich ein Hinterbüchlein offen lassen, da er etwas erzählte, was offenbar unwahr zu sein scheint, aber geeignet ist, seine Schuld im milderen Lichte erscheinen zu lassen. Er erzählte nämlich, daß die Gernedics ihm sein Portemonnaie gestohlen habe. Als sie ihm trotz wiederholten Ersuchens das Portemonnaie nicht geben wollte, sei er in Wuth gerathen und habe sie mit einer Spagatnadel gewürgt. Er protestirt dagegen, als wäre er in der Absicht zu der Ger-

recht gegangen, um dieselbe zu tödten und zu berauben. Diese Darstellung Figár's wird jedoch seitens der kompetenten behördlichen Organe nur als theilweise glaubwürdig aufgefaßt. Figár vermochte den Besitz einer Wölfe nicht nachzuweisen und eine solche wurde bei der Gernedics auch nicht gefunden. Ueberdies ist die Schlinge, welche der Thäter der Gernedics um den Hals gelegt, derart kunstgerecht und kompliziert konstruirt, daß es geradezu ausgeschlossen erscheint, eine solche Schlinge im Momente des Zornes und ohne von der Gegenseite Widerstand zu finden zu knüpfen.

Die Untersuchung dieses Straffalles ist trotz des Geständnisses noch nicht erledigt, da es festzustellen sein wird, ob Figár eines vorbedachten Mordes oder eines laut dem Strafgesetze viel milder zu bestrafenden Verbrechens der vorsätzlichen Tödtung anzulagen sei.

(Krida.) Den fallenden Budapester Kurzwaaerenhändler Jódor Feuerzeig hat das Strafgericht heute wegen fahrlässiger Krida zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Januar. (Finanzielle Gerüchte.) Es werden neuerdings Gerüchte in Umlauf gesetzt, daß Konferenzen der Rothschild-Gruppe in Bezug auf die Fortsetzung der Goldbeschaffung zu Zwecken der Valutaregulirung bevorstehend seien. Bisher ist jedoch nicht bekannt worden, daß der Finanzminister Dr. v. Plener über die Frage, ob zu diesem Behufe im Sinne der bestehenden Gesetze weiter vierprozentige Goldrente oder auf Grund einer erst zu verlangenden parlamentarischen Ermächtigung etwa dreieinhalb- oder dreiprozentige Goldrente emittirt werden solle, bereits schlüssig geworden sei. Und daher fehlt vorläufig auch der Anlaß zu hierauf bezüglichen Konferenzen der Rothschild-Gruppe.

(Der Goldbestand der Monarchie.) Unser Gold ist vorwiegend an drei Centralstellen angelamelt: in den Kellern der Bank, in den Kassen der österreichischen und in den Kassen der ungarischen Regierung. Der Goldbestand der Bank beträgt 181.30 Millionen Gulden, jener der österreichischen Regierung 109.37 Mill. Gulden und jener der ungar. Regierung 65.32 Mill. Gulden, so daß der gesammte Goldbestand der Monarchie 355.99 Millionen Gulden ausmacht. Vor der Inangriffnahme der Valutaregulirung besaß lediglich die Bank einen größeren Goldschatz, welcher zum alten Pariturs eine Werth von rund 80 Millionen Gulden repräsentirte. In den Kassen des österreichischen Finanzministeriums befanden sich damals nur kleine Goldbeträge zur Verstreitung des Coupondienstes; der ungarische Finanzminister begann durch successive Devisen-Anschaffungen einen Goldschatz anzusammeln.

(Infolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: J. S. Misirliu, Manufakturwaarenfirma in Braila; J. S. Gavric, Kaufmann in Belgrad; J. Pfeil Venenifelo, Kaufmann in Belgrad; Mole J. Medina, Kaufmann in Pozarevas; Leopold J. Bornstein (in Firma Bornstein u. Holländer), Schneider in Budapest, Dreißigtagasse 4; Steiner-Klein Lenke, Handelsfrau in B.-U.-város; Raimund Schimek, prot. Handelsmann in Schweinitz; Gábor Rab, Handelsmann in Fünfkirchen; Braun Mor Utóda, Handelsfirma in Szegedin; David Weiner, Kaufmann in Ruttka; B. Perlhäfer, prot. Firma in Senftenberg; Stephan Kátai's Nachfolger, Lederhandlung in Szegedin; J. Cividini, Kaufmann in Ogulin; Franz Porenzanyi, Kaufmann in Tisza-Ezred; K. Löwy, Lederhandlung (bei Teplitz); Bernhard Winter, Schneider in Turn (bei Teplitz); Hugo Borges, nichtprot. Lederauschneider und Schuhmacherzugeschäftshändler in Prag; Erste mechanische Weberei (Inhaberin Jenny Schabenst) in Mitlek.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 8. Januar. So wie gestern begann die heutige Börse mit festen Kursen bei enormer Kauflust. Der Verkehr war ein äußerst lebhafter. Oesterreichische Kreditaktien, zu 410.80 einjendend, gingen bis 413, auch ungarische Kreditbankaktien wurden bis 500 gehandelt. Industriebank-Aktien schlossen 131. Die Mittagsbörse begann sehr fest, schwächte sich jedoch ein wenig ab, als die Berliner Parität die Arbitrageabgaben vornehmen ließ. Zum Schlusse trafen wieder feste Kurse ein, da für den Hamburger Spetulantent Kohnerten, der einen Selbstmord beging, umfassende Deckungen — man sprach von 20,000 Stück — in Kreditaktien, ferner in österreichischen ungarischen Staatsbahnen vorgenommen wurden. Ungarische Kronenrente stiegen bis 99, Regale-Obligationen wurden bis 101.25 gehandelt, überhaupt war der Anlagemarkt belebt und ebenfalls voller Kauflust. Von Aktienwerthen waren „Jouciere“ gesucht und in großen Posten gehandelt. Schlichte wurden abgegeben, Asphalt-Aktien etwas besser, elektrische Werthe fanden wieder Beachtung. Die Nachbörse war sehr fest gestimmt und schloß zu den höchsten Kursen des Tages.

An der Börse wurden gehandelt: Kronenrente zu 99, ungarische Kreditaktien zu 499 bis 500, Industriebank zu 131, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 286 bis 287.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 310.25 bis 311.25, Rima-Muráner zu 274.75 bis 275, Stadtbahn zu 291.50, österreichische Kreditaktien zu 410.80 bis 413, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 396.60 bis 397.70.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 98.90, Regale-Obligationen zu 101.20 bis 101.25, Bankverein zu 138 bis 140, ex Bezugs-

recht zu 134.50, Gewerbebank-Aktien zu 217, Pester Kommerzialbank-Aktien zu 1314 bis 1315, „Jouciere“ zu 147, Ziegel- und Cementfabrik zu 156 bis 156.50, Keramische Fabrik zu 196, Salgó-Tarjánier Kohle zu 777 bis 779, internationale Elektrizitäts-Gesellschaft zu 807, „Adria“ zu 218, Straßenbahn-Aktien zu 663 bis 665. Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Kronenrente zu 98.77 1/2, bis 99, ungarische Kreditbankaktien zu 499.25 bis 500.50, ungarische Industriebank zu 130.25 bis 130.75, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 286.50 bis 288, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 310 bis 311.50, Stadtbahn-Aktien zu 291 bis 292, Rima-Muráner zu 275 bis 275.50, österreichische Kreditaktien zu 412.30 bis 413.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 397.04 bis 400. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 412.40. — Prämienengeseft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen — fl. — fr. bis — fl. — fr., auf acht Tage 8 fl. bis 9 fl., auf einen Monat 17 fl. bis 18 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hohe Berliner und Wiener Notirungen sehr fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 412.50 bis 414.50, ungarische Kreditaktien zu 500.25 bis 500.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 310.25 bis 311.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 399.50 bis 401.50, Rima-Muráner zu 274.50 bis 275.50. — Schluf: Oesterreichische Kreditaktien 414.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein ziemlich reger. Weizen war heute gut offerirt, die Kauflust mäßig, die Stimmung ruhig. Es wurden 25,000 Metrentner umgelezt und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Getreidearten war der Verkehr schwach, Tendenz und Preise blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 82 K. zu fl. 6.95, 500 Mtr. 82 K. und 400 Mtr. 81.5 K. zu fl. 6.95, 700 Mtr. 81.5 K. zu fl. 6.92 1/2, 200 Mtr. 81.8 K. zu fl. 6.95, 200 Mtr. 81.7 K. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 81 K. zu fl. 6.82 1/2, 200 Mtr. 81 K. zu fl. 6.90, 400 Mtr. 81 K. und 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.87 1/2, 600 Mtr. 80 K. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 6.70, 400 Mtr. 79 K. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 82.5 K. zu fl. 6.90, 600 Mtr. 80.5 K. zu fl. 6.80, 600 Mtr. 80 K. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.65, 1100 Mtr. 79 K. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mtr. 79.5 K. zu fl. 6.72 1/2, per drei Monate. — Banater: 5700 Mtr. 78.5 K. zu fl. 6.70, per drei Monate. — Obertheiß: 500 Mtr. 82 K. zu fl. 6.85, 1500 Mtr. 82 K. zu fl. 6.90, 200 Mtr. 81.5 K. zu fl. 6.85, Alles per drei Monate. — Magazinswaare (alt): 1800 Mtr. 79.5 K. zu fl. 6.95, per drei Monate. — Serbischer: 2400 Mtr. 78.8 K. zu fl. 5.55, per drei Monate, transito.

Hafser: 100 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 200 Mtr. zu fl. 6, 200 Mtr. zu fl. 5.87 1/2, Alles per Kasse.

Termine. Auf höheres London und Paris blieben Weizen und Roggen fest behauptet, während Neumais und Neureps wesentlich höher notiren. Hafser unverändert fest. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.67 bis fl. 6.69, Weizen per Herbst zu fl. 7.01 bis fl. 7.04, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.26 bis fl. 6.31, Hafser per Frühjahr zu fl. 6.04 bis fl. 6.08, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.53 bis fl. 6.08, Koggen per Frühjahr zu fl. 6.26 bis fl. 5.55, Koblreps per August-September zu fl. 10.75 bis fl. 10.80. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.69 bis fl. 6.71, Weizen per Herbst zu fl. 7.03 bis fl. 7.05, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.20, fl. 6.32 und fl. 6.30, Hafser per Frühjahr zu fl. 6.05 bis fl. 6.08, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.54 bis fl. 5.56. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.70 Geld, fl. 6.71 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.03 Geld, fl. 7.05 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.29 Geld, fl. 6.30 Waare, Hafser per Frühjahr zu fl. 6.05 Geld, fl. 6.06 Waare, Koggen per Frühjahr zu fl. 5.54 Geld, fl. 5.56 Waare, Koblreps per August-September zu fl. 10.70 Geld, fl. 10.80 Waare.

Produktengeschäft bei unveränderter Tendenz ohne Verthehr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Qualität and Preis. Includes entries for Banater, neu; Theiß, neu; Pester Boden, neu; Weizenburger neu; Rogen; Gerste, Futter; Gerste, Brenner; Gerste, Brauer; Hafser, neu; Mais, Banater; Mais, anderer; Hirse. Prices range from 60-62 to 8.85.

Termine: Weizen per Herbst fl. 7.03—7.05 per Frühjahr fl. 6.69—6.79 Rogen per Frühjahr fl. 5.54—5.56 Mais per Mai-Juni 1895 fl. 6.30—6.31 Hafser per Frühjahr fl. 6.05—6.08 Koblreps per August-September fl. 10.73—10.80

Budapest, 8. Januar. (Spiritus.) (Privatbericht.) Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

(Telephon.) Die Sonne israelitischen dem 5-jährigen ort aufgenommen in der Grp. 12468 blauer Offiziers- kein einziges billig zu ver- te in der Grp. 12463 geschulte, die Kranke- wird gesucht. der Expedition. 12464 lyi allamvas- zedszged. 8773/11194. hirdetmény! anamvasutak valkányi, esi, orso- novai, an- asi es ora- masain meg- yaudvari ven- etere ezennel ályázat nyit- 1895-ik évi veszi kezde- zen időponttól nem éven át, ik évi ápril hó s helyeggel és a m. kir. utak fent- másai egyi- állomás- megneve- vő vendégfő tehrat el- getelt borítéka ulóban kellő at felszeret- 895-ik évi fehé- 5 ón déli 12 órt üzletveze- személyesen sia után be- fejében a, tre 1000 azaz alkányi, karár- vai, jassenovai, asi és oravicai, azaz kétszáz zben vagy ál- akalmas érték- a sz-gedi üzlet- ütőp-nztáranál brár hó 14-ig g vagy szemé- ndő vagy kir. beküldendő. apirok a huda- bécsi tőzsdén yzett, 14 napnál p, utolsó s a meg nem haladó am szekinti ér- mitattnak. en letett összeg nem fizettek. ban a letétel megemlítő a letétel nyert nem csato- lö bérletére vo- zeteség forgalmi elmi osztályában s órák tartama kint etők; miért attevőkrol felté- hogy a feltéte- erik s azokat kézve egész terje- kötelez knek el- főnnebbi felté- érő, ugy a kütl- ön tul beszeztet- továbba olyan melyek távratilag végül olyanok, nézve az előirt le nem tételt. vétetni nem z ajánlatok közt as szabadon, a s való tekintet- ténk. Szeged, ecember hóban. zeűség. 19849 malj nem díjaz- tatix.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankäufe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zu mieten
wird gesucht eine Stallung für 20 Pferde, ein großer Hof, wenn im Hause 2 od. 3 nicht zu große Wohnungen sind, wird vorgezogen. Offerte sind unter „Stallung“ an die Exp. zu richten. 19939

Intell. Dame
aus gutem Hause sucht Stellung als Buchhalter, Korrespondent oder Komptorist. Ist der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache mächtig. Gute Referenzen. Adresse in der Exp. 12513

Gute Friseurin
empfehlend sich den geehrten Damen, versteht die neuesten und besten Gelegenheitsfrisuren zu machen. Billige Preise. Monatsabonnements werden angenommen. Adr. in der Exp. 12492

Ein Zimmer
zu haben für eine Lehrerin, die dafür die Abendstunden zum Unterrichte und Vorlesen widmet. Deutsche Sprache gewünscht. Adresse in der Exp. 12517

1 Gattersäge, 2 Zirkularsagen, 1 große Hobelmaschine,
viele Sägeblätter für Gatter- und Kreis-sagen. Alles gut erhalten, sofort zu verkaufen. Anfragen unter „Billige Sägen“ an die Expedition. 19942

Gut,
600-1000 Joch zu kaufen gesucht. Gewünscht Theißgegend, guter Boden, mäßiger Preis. Ausführliche Anträge von Besitzern unter „Gründer Reflektant“ an die Expedition bis 15. Januar erbeten. 12516

Eine Kinderergärtnerin
oder **Boune (Ser.)** wird zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Offerte, Zeugnisse nebst Gehaltsanprüchen an **Mag. Kaiser in Trencsén.** 19934

Schlitten.
Ein eleganter Kutscherschlitten mit 3 Säge und ein russischer Bockschlitten sind zu verkaufen im **Tatterfall.** 19910

Junge, schöne Mädchen
werden als Blumenverkäuferinnen für ein hiesiges Vergnügungsetablissemant aufgenommen. Sehr guter Verdienst. Theresienring 44. 2. Stod 21. 12503

Ein Kommiss
der Eisen- und Spezereibranche wird per sofort acceptirt. Offerte wolle man an **Bernh. Kohn in Moor** richten. 19941

Gesucht
wird ein möbl. Cassenzimmer mit separ. Eingänge auf der Andrássystrasse oder angrenzend, womöglich bei einer christlichen Familie, per 15. Januar. Anträge unter „R. S., Effektenbörie, Budapest.“ 19929

Ein tüchtiger Kaufmann,
seit 17 Jahren selbstständig, in Spezerei, Kolonial-, Galanterie-, Nürnberg-, Kurzwaren gut eingeführt, in der Buchhaltung praktisch, sucht Anstellung als Reisender, Buchhalter oder Geschäftsleiter. Offerte unter „H. A.“ an die Exped. 19930

Ein weiber Spitzhund
mit Marie 8801, hört auf den Namen „Miti“, hat sich verkaufen. Der Finder wird gegeben denselben gegen Entlohnung Leodvaygasse Nr. 6 abzugeben. 12494

Bilanztüchtiger Buchhalter,
ungarischer und deutscher Korrespondent, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefl. Anträge unter „Zukunft“ an die Exp. erbeten. Vermittler werden honorirt. 12499

Geschäftslokai,
Balatingasse, 350 fl. Jms, ist sofort oder pro Februar zu verlassen. Adresse in der Exp. 12502

Ein einträgliches Damen-Gewandherstellereisgeschäft
auf einem sehr frequentirten Posten der inneren Stadt ist wegen Familienverhältnisse zu übergeben, eventuell das Geschäftslokal ohne Waaren. Adresse in der Expedition. 12504

Erzieherinnen
mit oder ohne fremde Sprachen, Musikkentnissen finden ausgezeichnete Engagements mit 3-800 Gulden durch **Frau Louise S. Spiegel,** Budapest, Andrássy-ut 28. 19931

Als Zulfassant
oder sonstigen Vertrauensposten sucht kassationsfähiger junger Mann mit prima Referenzen. Gefällige Anträge unter „Vertrauenswürdig“ an die Expedition. 12481

Zinkretoucheur
und **Aner** werden für Wien gesucht. Anträge unter „S. M.“ an die Exped. 12506

Kaffeeschank,
fast neu, in lebhafter Gegend, wegen Familienangelegenheit um annehmbarem Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12507

Népliget, Ausdoffer Wildbän,
Neuere Wainnerstrasse 39, wird wegen Familienangelegenheit theilweise oder im Ganzen per sofort oder per Mai mit Einrichtung weiter verpachtet oder aber auch für Induftriezwecke verpachtet, der Komplex ist 6000 □ Klafter. Näheres beim Wirth oder im Cafe Mátyás Király von 2-3 Uhr Nachmittags bei **Adam Blayer.** 19932

Junger Mann,
peripeter Buchhalter und Korrespondent sucht Nachmittagsbeschäftigung. Gefl. Zuschriften unter „S. L.“ an die Exp. 12486

Ein Holz- u. Rohlengeschäft,
guter Posten, ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12482

Junge, solide, schöne Mädchen
werden für ein erstes Vergnügungsetablissemant unter günst. Bedingungen gesucht. Sprechstunden von 2-3 Uhr Nachm. Theresienring 44, 2. Stod, T. B. Nr. 21. 12483

Geehrte Hausfrau!
Wehl in durch die Mühle plombirten Original-Säcken
à 12 1/2, 25, 50 Ko.
0 fl. 1.69 fl. 3.38 fl. 6.75
1 „ 1.63 „ 3.25 „ 6.50
2 „ 1.57 „ 3.13 „ 6.25
franko ins Haus gestellt belieben Sie, am besten durch Korrespondenzkarte (Porto wird vergütet), bei **Géza Mágori,** Oberbeamter der **Temesvárer** **Hannonia-Dampfmühl-** **Gesellschaft, V., Szechenyi-ter 3** zu bestellen. 12476

Geübte Schürzenmähnerinnen,
die eine Dambour-Maschine haben, finden dauernde Arbeit. Adresse in der Exp. 12488

Cassenzimmer,
nett möblirt, 1. Stod, ist für eine Dame sofort zu vermieten. Podmaniczgasse 29 a. 12490

Ringgründe
und andere gut gelegene Baugründe, Ecken, kleinere und größere, wie auch Parkgründe in allen Gegenden und jeder Größe auch zur Spekulation empfehlenswerth von 3 fl. per Quadratklaster aufwärts zu verkaufen. Näheres bei **Emil Löwy,** Budapest, 5. Bezirk, Merlegutca 4 von 10-3 Uhr. 19915

Lieutenant
sucht ein nett eingerichtetes billiges Monatszimmer vor 15. d. M. in der Nähe der Karlskirche. Offerte unter „Lieut. 86“ bis 11. d. M. an die Expedition d. Bl. 12478

Geschäftslokai
sammt Portal ist auf frequentirtem Plage der Haupt- und Residenzstadt zu vergeben. Adresse in der Exp. 12487

Vorzügliches Rindfleisch,
täglich frisch geschlachtet, 5 Ko. 2 fl. 30 fr., Kalbfleisch 5 Ko. 2 fl. 30 fr., fettes gemästetes Gänsefleisch 5 Ko. 2 fl. 70 fr., Hühner 5 Ko. 2 fl. 60 fr., Kofcherfleisch 5 Kilo 2 fl. 35 fr., Tafelbutter 4 1/2 Ko. netto 4 fl. 50 fr. Alles franko gegen Postnachnahme, für reelle Bedienung garantire ich. **S. Viktor,** Szecepanow, Galizien. 12515

Photograph. Atelier
ersten Ranges in Wien, auf dem vornehmsten Plage gelegen, aufs eleganteste ausgestattet, ist wegen Ueberbürdung an Geschäfte sofort zu verkaufen um den billigen Preis von 8000 fl., euent. an einem Leistungs-fähigen Photographen mit 5000 fl. Kapital auf Theil zu übergeben. Kontrakt noch 10 Jahre lautend. Adr. in der Exp. 19938

Tüchtiger, langjähriger Buchhalter,
deutscher Korrespondent sucht Stellung, eventuell auch für halbe Tage. Gefl. Anträge unter Chiffre „Verlässlich“ an die Exp. erbeten. 12472

Kommiss,
flotte Bediener, von der Manufaktur, Seide- und Feinwaarenbranche, vorgezogen solche, die viele Jahre auf einem Posten konditionirt, finden dauernde Anstellung in einer der größten Detailgeschäfte der inneren Stadt. Offerte unter „Ehrlich“ an die Exp. 12511

Billigen Violin-
Unterricht ertheilt Konservatorist nach bestbewährtester Methode. Adr. in der Exp. 12484

Französische Konversation
bietet junger Mann für die Nachmittagsstunden. Adr. in der Exp. 12485

Gebrauchte Fässer
von 100-300 Liter, von Spirituosen und Weiswein werden gekauft. Offerte unter Chiffre „Gute Fässer“ an die Expedition d. Bl. 12509

Ein Stall
für circa Pferde und Wohnung mit 2 Zimmer wird gesucht. Eventuell ein kleines Haus in Pacht. Adr. in der Exp. 12469

Milchproduzenten,
welche täglich kleinere und größere Quantum Milch abzugeben haben, wollen ihre Anträge unter Chiffre „Milch“ an die Exp. abgeben. 12470

Eine gut geübte Weisnäherin
wünscht in die Häuser zu arbeiten, hat eigene Nähmaschine. Adresse in der Exp. 12491

Deutscher Philologe
wünscht griech., latein., franz., engl. und deutschen Sprachunterricht zu ertheilen. Adresse in der Expedition. 12493

Spezereigeschäft
in bestem Gange, mit 50 fächeren, ausgezeichneten Büchellunden ist ehestens zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12508

Vulkan.
Unterjünder, Fabrikdepots Rathhausplatz Nr. 9 in Eder's Kohlenbureau, ein Paket, 100 Stück 50 Kreuzer, genügt für hundertmaliges Unterjünder, großes Ersparniß an Brennholz, sollen demnach in keinem Sparfamen Haushaltung fehlen. 19945

Gewöbllokai
mit großem Schaufenster, in unmittelbarer Nähe der Waisnergasse, von 1. Februar preiswürdig zu vermieten. Näheres Rathhausplatz 9 in der Parfumerie. 19944

Klavier,
kurz, neu, elegant, beliebtes Fabrikat, mit Panzerarmen, um 280 fl. verkäuflich in Eder's Klavierkajalon, Waisnergasse Nr. 4, mehrjährige schriftliche Garantie. 19943

Möbel 12505
Gelegenheitskauf, besonders für **Brautleute,**
Speise-, Schlafzimmer-Garnitur und Salonrichtung auch theilweise sehr billig zu verkaufen. Weiters ein Billard und 3 Gasluster. Dasselbst auch eine Herrschafts-Wohnung zu vermieten. Podmaniczgasse Nr. 8, 1. Stod 5, nächst dem Waisnerboulevard.

Ein jung vereinertheter Mann der 12489

Holzbranche
wünscht ein Geschäft zu übernehmen, event. sich an solchen zu beteiligen. Gefl. Anträge unter „Kapital 4000“ an die Expedition. Königl. ung. Staatsbahnen. 3. 178.704.94.

Kundmachung.
Oesterreichisch-ungarisch-französischer Eisenbahn-Verband. Aenderungen, bezw. Ergänzungen der Vorschriften für den Transport von Wein, Spiritus etc. in Reservoir und Cisternwagen.) In den auf Seite 13 und 14 des vom 1. Februar 1890 gültigen Ausnahmestatuies für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns einerseits und Stationen der französischen Ostbahn andererseits (Verbands-Gütertarif Teil V) enthaltenen Vorschriften für den Transport von Wein, Spiritus, Spirit, Spirituosen und Branntwein in Reservoir und Cisternwagen ist die Bestimmung unter 1) ganz zu streichen und der 2. Absatz unter 1) dem nachstehenden Wortlaut entsprechend abzuändern, bezw. zu ergänzen: „Die Frist, innerhalb welcher diese Leistungen zu bewirken sind, richtet sich nach den lokalen Bestimmungen der einzelnen Bahnerwartungen. Bei Ueberschreitung dieser Frist kommt die durch Lokaltarif der betreffenden Bahn festgesetzte Verpätungsgebühr zur Anwendung. Ob und welche Standgebühr für solche leere Wagen erhoben wird, welche sonst in einer Station deponirt bleiben, bestimmen die Lokaltarife der beteiligten Verwaltungen. Diese Aenderung tritt am 15. Februar 1895 in Wirksamkeit. Budapest, am 2. Januar 1895. Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen Namens der beteiligten Verwaltungen.“

Sensationelle Erfindung in der Kassenbranche.

Die Kassenfabriks-Firma **Brüder Hesky, Wien, XVII, Schumannsgasse No. 67,** liefern die von ihnen erfundenen und in sämtlichen Staaten Europas patentirten elektrischen **Alarm-Signalkassen,** bei denen ein Einbruch gänzlich ausgeschlossen ist, da das Hantiren an der Kasse durch unbenutzene Personen sofort signalirt wird, daher diese Kassen eine größere Sicherheit bieten, als selbst die anzuhörenden **Panzerkassen** und sogenannten **englischen Stahlkassen,** welche sich auch noch dazu bedeutend **theurer stellen,** und übertrifft diese Erfindung sämtliche schon bestehende Systeme. Hervorragende finanzielle Kapazitäten und Fachmänner haben ihr Urtheil dahin abgegeben, daß diese Erfindung eine **unübertreffliche** und auf dem Gebiete der elektrischen Systeme **derart vervollkommnet** ist, daß die Kasse nach jeder Richtung hin **vollkommene Sicherheit** bietet.

General-Vertreter für Ungarn:
BERTALAN HESKY,
Budapest, Isabellagasse 44a.

1895-er neue **Illustr. Preiscourante** über Musik-Instrumente und Saiten verziehen auf Verlangen gratis und franco **Brüder Luz,** Schönbach, Böhmer.

Höchste Geldvorschüsse auf Lose und alle Gattungen Werthpapiere, rückzahlbar in beliebigen Theilablungen. Brief-Anträge per Post u. auf Zeit vermittelt kostenfrei.

J. WOHL, Wechselstube, Dianabad, Budapest. Ausführungen bereitwillig u. kostenfrei.

Beamter sucht separates Zimmer, nett möblirt, rein, in der Nähe der Westbahnhoies oder Volkstheaters. Antr. unter „Wiener“ an die Exp. 12383

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die böfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene **Serrenkleider** überraschend schön, wie neu hergerichteten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Sip-utoza 2. Et., Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Kompagnon oder Kapitalist mit circa 10 Mille zur Gründung eines lukrativen Geschäftes gesucht. Anträge unter „K. 2. 1895“ an die Expedition. 12137

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualitäten 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Distretion.

IGNATZ M. ROTHAUER, Budapest, Königs-gasse 6.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG** Hemorrhoiden, Congestion, Loberleiden Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives IN ALLEN APOTHEKEN

Budapest, J. v. Török, Apotheke.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.